JUBILÆUM TYPOGRAPHORUM LIPSIENSIUM:

Oder

Zweyhundert-Jähriges

Buchdrucker Jubel-Feſt/

Wie ſolches deroſelben Kunſt-Verwandte zu
Leipzig/ am Tage Johannis des Täuffers/ Anno Chriſti
1640. vnd alſo gleich 200. Jahr nach Erfindung dieſer edlen
Kunſt/mit Chriſtlichen Ceremonien celebri-
ret vnd begangen.

Mit beygefügten vnterſchiedenen Commendationibus,
Gratulationibus vnd Ehren-Schrifften/ ſo von Hoch- vnd Wolgradir-
ten, dieſer Löbl. Kunſt gewogenen/hoch- vnd geneigten Herren/Pa-
tronen vnd Beförderern/zu Ehren vnd freundlichen
Gefallen eingeſchicket worden.

GOtt dem allein weiſen Geber vnd Erhalter al-
les Guten/zu Lob/Ehr/Preis vnd Danck; Teutſcher Na-
tion, als deren Erfinderin/zu vnſterblichem Ruhm/der lieben Poſteritet
aber zu Chriſt-eyferiger Nachfolge / vnd ſonſten zu männigliches Wiſſen-
ſchafft / Wenn / Wo/Wie / vnd durch Wen ſolche erfunden/vnd was für
hoher vnd wichtiger Nutz der Kirche Gottes vnd allen gläu-
bigen Chriſten in allen Ständen daraus
entſproſſen.

In öffentlichen Druck gegeben/vnd bey den geſampten
Buchdruckern daſelbſten zu finden/

Im Jahr Chriſti

M. DC. XL.

Dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn

Johann Georgen /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve vnd Bergk / des heiligen Römischen Reichs Ertz Marschallen vnd Chur Fürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober: vnd Nieder Laußnitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd Ravensburgk / Herren zum Ravenstein / rc.

Vnserm gnädigsten Herrn.

GOttes Gnade / Friede vnd Segen durch Christum / in Krafft des heiligen Geistes.

DVrchlauchtigster / Hochgeborner Chur Fürst / Gnädigster Herr / Wann wir ein wenig in die Zeiten zurück gehen vnd vns darinnen ümbsehen / was etwa bey Andencken vnser Väter vnd Vor-Eltern geschehen / so befinden wir / daß nach vnsers Erlösers vnd Seligmachers JEsu Christi Menschwerdung vnd Geburt fast kein Seculum vnd hundertjährige Zeit verbracht / so der Allgewaltige vnd Alleinweise GOtt nicht mit etwas sonderliches / wunderliches vnd merckwürdiges gezieret vnd berühmt gemacht. Vnd damit wir solches nur von Zeiten des Großmächtigen Käysers Caroli Magni, welche theils in das 700. theils 800. Seculum einfallen / mit Exempeln bestärcken / so befinden wir in den Historien / daß solche sonderlich berühmt

A nato Christo Seculum VII. & VIII.

Witekinds Bekehrung. worden / eines Theils / weil gleich dazumal Witekind / Fürst zu Engern / nach geführten drey vnd dreyssig jährigen Krieg durch sonderbare Schickung Gottes / vnd jetztbemeldtes Käysers Caroli Magni Fleis / vom Heydenthumb bekehret / vnd zum Christlichen Glauben gebracht worden / so geschehen im Jahr Christi 785. (David Chytræus in Chronico Saxoniæ pag. 53.) Erster Anfang der Schulen in Germaniâ interiori. Anders Theils / weil auch gleich ümb selbe Zeit in vnserm Ort Teutsches Landes (welches die Alten genennet Germaniam interiorem, zwischen den Rhein vnd Donaw) nach langer grober Barbarey die freyen Künste vnd Hauptsprachen erst recht zu floriren vnd überal Schulen auffzurichten angefangen / wie denn Ludovicus Pius, Caroli M. Sohn / im Jahr Christi 820. Stifftung der Closterschulen New Corbey. aus dem alten Closter Corbeia in Franckreich eine herzliche berühmte Closter Schule in Sachsen an der Weser gestifft / so noch heut zu Tage genennet wird Corbeia nova. (Martin. Chemnitius Concione inaugurali Academiæ Juliæ Helmstad. An. 1579. excusa) Zugeschweigen / daß Hochbemeldter Käyser Carolus M. ebenes falles bey solcher Zeit Erbawung der Stadt Dreßden. Anno 808. zu Ihrer Churfürstl. Durchl. Residents-Stadt Dreßden die erste Hand anlegen / vnd allda wider die vnruhigen Böhmen ein Castrum auffrichten lassen. (Regino Abbas Prunienſis in Chronico.)

Seculum IX. Das bald darauff erfolgte 900. Seculum wird dahero bey vns für berühmt gehalten / weil in demselben der Käyser Heinricus Auceps, ein Hertzog aus Sachsen / die Stadt Stadt Meissen angefangen zu bawē. Meissen an der Elben gebawet / vnd allda eine Marggrafschafft geordnet / so geschehen im Jahr Christi 928. Ordnung der Marggrafschafft Meissen. (Calvisius ex Trithemio Part. II. Chronol. p. 581.) Jngleichen daß nach seinem seligen Absterben sein Sohn Käyser Otto das Des Sächsischen Rechts Bestetigung. Sächsische Recht im Jahr Christi 939. constituiret vnd bestätiget / (Alb. Crantzius) darzu kömpt / daß Käyser Otto, mit

mit dem Zunamen das Kind/im Jahr 998. sanciret, daß allein die Teutschen Fürsten/so wol Geist- als Weltliche/ einen Käyser wehlen sollen. (Seth. Calvisius d.l. p. 605.)

Das 1000. Seculum belangende/ist darinnen wenig notabels fürkommen/ausser daß in desselben 99. Jahr den 18. Julij Godefridus die Stadt Jerusalem eingenommen/ vnd selbe dadurch an die Christenheit gebracht. (Calv. d. l. p. 645.)

Seculum X. Eröberung der Stadt Jerusalem.

Das 1100. Seculum hat sich hochpreißlich gemacht durch den Edlen RautenCrantz/ so Käyser Friedrich Barbarossa Fürst Bernhardten von Anhalt/ der in Welschland ein Fendrich gewesen/ vnd in selben Kriegen sich Ritterlich gehalten/ nachdem er jhn zu einem Hertzog zu Sachsen investiret vnd bestetiget/zum Wapen ertheilet/ daß er dasselbe wegen seiner Fahnlehn vnd des Hertzogthumbs Sachsen führen/ vnd sein Heerschild daran erkennen vnd beweisen soll. (Georg. Fabricius Chronic. Misn.)

Seculum XI. Vhrsprung des Rauten-Crantzes in Chur-Fürstl. Sächs. Wapen.

Das 1200. Seculum wird celebre durch die höchstlöbliche Ordnung der sieben ChurFürsten/ so im Jahr Christi 1208. vom Käyser Ottone V. auff dem ReichsTage zu Franckfurt auffgerichtet/ da er denn mit consens der Fürsten/ vnd in Gegenwart der Päbstischen Legaten Hugolini Ostiensis, vnd Leonis Sabinensis Cardinalis, nachfolgendes Gesetz von Erwehlung eines Römischen Käysers gemacht: daß sich künfftiger Zeit solcher Käyserl. dignitet keiner durch Erbschafft anmasse/ sondern durch 6. ReichsFürsten darzu eligiret werden soll/ deren drey Geistliches- als die Ertzbischoffe zu Meintz/ Trier vnd Cölln/ drey aber Weltliches Ordens/ als der Pfaltzgraf am Rhein/ Hertzog zu Sachsen/ vnd Marggraf zu Brandeburg/ welche denn/ wenn sie sich der Wahl halben nicht vergleichen könten/ solte der König in Böhmen darzu genommen werden. (Constitutiones Imp. à Goldasto collectæ; Albert. Abbas Stadensis in suo Chronico.)

Seculum XII. Ordnung der sieben Chur-Fürsten.

Seculū XIII. Die Güldene Bulla sanciret.

Das 1300. Seculum überkömpt dahero seinen Ruhm/ daß in desselben 56. Jahre den 10. Januarij vom Käyser Carolo IV., König in Böhmen/ zu Nürnberg die Güldene Bulla sanciret, (Jo. Scala Dubravius Histor. Bohem.) vnd ümb das 78. Jahr die Büchsen von einem Teutschen Freiburgischen Mönch erfunden worden. (Gvido Pancirollus Nov. Repert. p. 679.)

Erfindung der Büchsen.

Seculū XIV.

Ob nun wol dieses alles/ was in jetztberührten Seculis geschehen/ an sich selbsten ruhmwürdig/ vnd dahero einem jeglichen sein Lob billich gegönnet vnd gegeben wird. So wird doch ausser streit gesetzet/ daß vnter diesen allen sonderlich den Preiß behelt das folgende 1400. Seculum, vnd solches dahero/ weil dasselbe Gott der Allerhöchste mit solchen Gaben vnd Regalien geschmücket/ daß seiner Göttlichen Majestät darfür nicht kan gnungsam gedancket werden. Denn eben dieses Seculum ist es/ darinnen so viel herrliche Universiteten, als zu Rostock im 19. zu Gripswalda im 56. zu Basel vnd Freiburg in Brißgaw im 60. zu Tübingen im 77. vnd welche billich zu erst/ nicht nur allein der Zeit/ sondern auch anderer prærogativen wegen hette genennet werden sollen/ allhier zu Leipzig im 9. Jahr fundiret vnd gestifftet. Dieses Seculum ist es/ in dessen 15. Jahre d. 6. Julii, war der Tag vor den VI. Sontag nach dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit/ der trewe Bekenner Johannes Huß auff dem vntrewen Concilio zu Costnitz mit allen seinen Kleidern zu Asch vnd Pulver verbrand/ nachmals selbe in den Rhein gestrewet worden/ der denn kurtz vor seinem Ende noch in diese Wort soll heraus gebrochen seyn: Hodiè Anserem uritis, sed post centum annos ex meis cineribus nascetur Cygnus, quem non poteritis assare: Heut verbrennet ihr eine Gans/ aber vber 100. Jahr wird aus dieser meiner Aschen herfür wachsen ein

Fundation der Vniversiteten. Rostock. Gripswalde. Basel. Freiburg. Tübingen. Leipzig.

Concilium zu Costnitz verbrennet Johann Hussen.

Schwan/den werdet jhr wol sollen vnd müssen vngebraten lan/ Mit dem Namen Gans auff sich selbst deutende/ sintemal Huß in Böhmischer Sprach so viel bedeutet/als eine Gans/ mit dem Schwan aber auff D. Lutherum/ (Theobaldus in Bello Hussitico) der auch gleicher gestalt bald darauff noch in diesem Seculo, als nemlich im 83. Jahr d. 10. Novembr. horâ noctis 10. zu Eißleben in der Grafschafft Manßfeld an diese Welt geboren worden/ (Matthesius Conc. de Luthero) doch aber seine Schwanen Stimme nicht ehe hören lassen/ als biß gleich 100. Jahr verflossen/ vnd ist allzuwahr worden/ was dazumal Johann Huß von jhm prophecеyet/daß jhn die wütende Römische Babylon wol würde zu frieden lassen müssen/sintemal sie jhm das geringste Härlein/ auch bey jhrem grossen Gifft vnd Zorn/nicht hat verletzen können/ also gar hat die Hand des HErren über jhn gehalten. Vnd damit wir endlich auff das/warümb diese gantze Rede angestellet/kommen/ So ist es auch eben dieses Seculum, in dessen 40. Jahre GOTT der Grundgütige die Edle Buchdrucker-Kunst durch den Dienst etzlicher scharffsinniger Leute/ als da gewesen Johann Faust/ Johann Guttenberg vnd anderer mehr/ zu erst an das Tageliecht kommen vnd herfür brechen lassen/ welches denn ein solches hohes Wunder/ wenn man demselben in etwas nachsinnet/ daß wañ gleich sonst in diesem Seculo nichts mehr fürgangen/es doch durch diese Kunst gnungsam berühmt worden were / vnd kömpt vns dieselbe für gleichsam als die schöne Morgenröthe/ so für der Sonnen des bald darauff erfolgten hellen Evangelij hergegangen/ vnd jhr die Bahne gebrochen/ Vnd wird billich ausser allem Zweiffel von jedermänniglichen gesetzet/ daß aller Preiß/ aller Ruhm/ so dem 1500. vnd diesem jetzigen 1600. Seculo für allen andern gehöret/ nechst

Lutherus nascitur.

Anno 1440. Erfindung der Druckerey.

Druckerkunst ein Vorboth der Reformation.

nechst dem vielgütigen GOtt einig dieser Kunst zuzuschreiben: Zuzuschreiben ist jhr der Anfang der beschehenen Reformation, denn wenn Lutherus zu Erfurt in dem Augustiner Kloster die gedruckte Bibel/ die er zuvor wenig/oder wie etliche wollen / gar niemals gesehen / nicht were in die Hände kommen / vnd er sie mit solchem Fleis / als geschehen/ nicht durchlesen / Lutherus hette dergleichen Werck fürzunehmen sich nicht vnterstehen können: Zuzuschreiben ist dieser Kunst die in alle Welt ergangene divulgation vnd Außbreitung vnser Augspurgischen Confession, denn wenn diese Kunst dazumal noch verborgen / würde es schwer hergangen seyn / daß sie so vielmal vnd in so vielen Sprachen vnd in solcher Geschwindigkeit hette können außgeschrieben werden: Zuzuschreiben ist dieser Kunst/ daß das Wort Gottes so reichlich vnter vns wohnet / vnd daß die Teutsche Bibel vnter vns in der Christenheit / die zuvor / ehe diese Kunst auffkommen/ gar vnter der Banck gestecket/ so bekand worden / sonderlich aber wie vns dieselbe der thewre Rüstzeug Gottes Lutherus in vnsere Mutter-Sprache versetzet/ die denn so hell/ so deutlich/ so eigentlich/ so reich/ so mächtig vnd nachdrücklich/ daß diese blosse Verdolmetschung besser ist / als vor diesem viel Commentaria, Nunmehro können wir recht vnd wohl sagen/ daß auch vnsere Söhne vnd Töchter weissagen/ das ist/ die heilige Schrifft lesen / verstehen / vnd andere daraus vnterweisen können / welches denn der Buchdrucker-Kunst in Warheit nicht zu wenigem Ruhm gereichet: Zuzuschreiben ist dieser Kunst/ daß wir Lutheraner noch biß auff diese Stunde mit Recht aus dem Religions-Frieden / so Anno 1555. auff dem Reichstage zu Augspurg/ krafft des im 1552. Jahr zu Passaw getroffenen Vertrags/ geschlossen/ nicht mögen gesetzet werden/ denn der Buchstabe desselben durch

Druckerey dienet viel zur Außbreitung der Augspurgischen Confession.

Teutsche Bibel wird durch die Druckerkunst in der Christenheit bey männiglichen gemein.

Lutheraner können mit Recht aus dem Religions-Frieden nicht gesetzet werden.

durch den offenen Druck / vnd also durch diese Kunst aller Welt klar vnd so bekand gemacht worden / daß nun vnd in alle Ewigkeit davon nichts mag außgekratzet werden / wie hoch sich auch die Jesuiten zu Dülingen darinnen bemühen / vnd dadurch solche Vnruhe in dem H. Römischen Reich wider jhr Wissen vnd Gewissen stifften: Zuzuschreiben ist dieser Kunst / daß nunmehro durch so vielfältigen Abdruck des Augapffels der gantzen Christenheit offenbar worden / wie noch biß auff diese Stunde wir der reinen / wahren / vnverfälschten vnd vnverenderten Augspurgischen Confession zugethan / vnd dahero aller Aufflagen / die vns eine Zeit hero auffgebürdet werden wollen / vnschuldig / Vnd ob gleich nach edirung deßelben etliche Widerwertige mit allerhand Schmehschrifften nicht ruhen mögen / so ist jhnen doch durch die Hauptvertheidigung hinwiederümb das Maul gestopffet. In Summa / der Woltthaten / so aller Welt / vnd namentlich vns Lutheranern durch diese Edle Kunst der Buchdruckerey zukommen / vnd noch täglichen zuwachsen / sind so viel vnd herrlich / daß sie nicht können noch mögen gnungsam mit Worten außgesprochen werden. Augapffel. Hauptvertheidigung.

Dahero vnd in fleissiger Erwegung derselben / wir denn / dieser Kunst Zugethane / bewogen worden / weil gleich jetzo zweyhundert Jahr verflossen / da sie jhren Vhrsprung genommen / vnd zu exerciren angefangen worden / GOtt dem Allerhöchsten zuförderst zu Lob / Ehr vnd Preiß / denen Erfindern derselben zu vnsterblichem Ruhm / vns aber zu Erweckung schuldigster Danckbarkeit eine zweyhundert-Jährige Jubel-Frewde anzustellen / welche denn auch verwichenen Johannes-Tag jüngsthin glücklichen vnd mit Christlichen Ceremonien fürgenommen vnd vollbracht Vrsach der von den Leipzigischen Buchdruckern gehaltenen Jubel-Frewde.

worden/vnd hat vns sonderlich auch darzu bewogen/daß eine löbliche Universitet allhier gleicher gestalt aus Christlichem Eifer vmb diese Zeit ein Jubilæum der beschehenen hundert-Jährigen Reformation wegen gehalten/darbey vns denn sonderlich merckwürdig vorkommen/daß in allen Faculteten, vnd sonderlich in Facultate Theologicâ so starcke Promotiones vorgangen/daß dergleichen binnen 200. vnd mehr Jahren nicht geschehen/vnd muß jedermänniglichen bekennen/daß vnsere Drucker-Kunst nicht wenig darzu geholffen/sintemal durch Behuff der in offenen Druck befindlichen Bücher/anjetzo so viel gelehrter Männer entstehen/dergleichen bey vorigen Seculis grosser Mangel vorgefallen. Vnd weil vns denn dazumal von vielen vnterschiedenen Orthen/vnd vielen vornehmen Leuten allerhand Carmina congratulatoria zugeschicket/dadurch sie theils vnser vorgenommenes Fest approbiren, theils jhr danckbares Gemüth gegen Gott/wegen Offenbahrung dieser Kunst/entdecken wollen/Als haben wir für gut erachtet/solche nebenst andern/was etwa auff vielgenandten vnsern Jubel-Fest vorgangen/in gegenwertige wenig Bogen zusammen zu bringen/vnd durch offenen Druck allen deroselben Liebhabern communiciren zu lassen.

Jubilæum reformatæ Academiæ Lipsiensis.

In Facultate Theologicâ: *XIV. Baccalaurei. VII. Licentiati. VI. Doctores.*
In Facultate Juridicâ: *VII. Licentiati.*
In Facultate Medicâ: *III. Doctores.*
In Facultate Philosophicâ: *XXVI. Baccalaurei. XX. Magistri.*

Nachdem wir aber/Gnädigster Chur-Fürst vnd Herr/also im Werck begriffen/vnd darauff zu Rath gangen/wem doch solches geringschätzige Wercklein zu dediciren, haben wir nach reifflicher deliberation die Billigkeit zu seyn erfunden/bey Ew. Chur-Fürstl. Durchl. als vnserm Gnädigsten Herrn vnd sorgfältigsten Landes-Vater/damit vns in Vnterthänigkeit anzugeben/vnd dasselbe demütigst zuzuschreiben/darzu vns denn anreitzet/

Son-

Sonderlich weil Ew. Churfürstl. Durchläucht. vnd dero Hochlöblichste Herren Vorfahren am Hause Sachsen / Christmilden Andenckens / zu allen Zeiten (wie der gantzen weiten Welt bekant) nicht allein als rechte standhaffte / eifferige Christliche Bekenner / vnd Heroische Beschützer der heiligen Evangelischen Lehre / sich in der That erwiesen / auch zu Fortpflantzung vnd Erhaltung solches seligmachenden Liechts / einige Gefahr Leibes vnd Lebens / Landes vnd Leute / niemals geschewet : wie denn Ew. Chur-Fürstl. Durchl. nunmehr neun vnd zwantzig Jährige / wiewol Glorwürdigste / jedoch höchst beschwer- vnd gefährliche Regierung / es mehr als zuviel darthut vnd bezeuget : Sondern auch sich / als rechte Liebhaber vnd gnädigste Beförderer der Druckerey-Kunst / (welche nechst GOtt / das einige vnd beste Mittel / solchen schnellen Lauff des heiligen Evangelij zu befördern / vnd annoch zu erhalten) mit Auffwendung groser Vnkosten / allewege Gnädigst erwiesen / wie denn von vndencklichen Jahren hero / als hiebevor in Torgaw / vnd annoch diese Stunde in Ew. Chur-Fürstl. Durchl. Residentz- vnd Häupt-Vestung Dreßden / wolbestellte / mit vielen schönen Schrifften gezierte Hoff-Buchdruckereyen befunden / die Hoff-Buchdrucker auch jederzeit mit ansehnlicher Bestallung gnädigst erhalten worden.

Allermassen wir nun der vnterthänigsten Zuversicht leben / Ew. Chur-Fürstl. Durchl. werde diese vnsere Dedication-Schrifft in allen Gnaden vermercken vnd auffnehmen / vns auch ferner mit Chur- vnd Landes-Fürstlicher Güte zugethan verbleiben / vnd was durch diese offentliche Begrüssung von vns gesuchet / ihr Gnädigst belieben lassen. Gleicher gestalt Ew. Chur-Fürstl. Durchl.

vnterthänigste/ getreweste vnd gehorsambste Dienste zu leisten / sind wir jederzeit wie pflichtschuldig / also auch höchstwillig.

Der GOTT aller Gnaden vnd Trostes wolle Ew. Chur-Fürstl. Durchl. in seinem Allmächtigen Gnaden-Schutz haben vnd behalten/ vnd seiner bedrengten Christenheit/sonderlich aber diesen Landen zu Trost vnd Frewde langes Leben/ beständige Gesundheit / glückselige Regirung / auch alle zeitliche vnd ewige Wohlfarth geben vnd verleihen / vnd dagegen für allen verderblichen Schaden vnd Vnfall Leibes vnd der Seelen gnädig behüten vnd bewahren vmb JEsu Christi willen/Amen.

Leipzig/Am Tage Michaelis des Ertz-Engels/war der 29. Septembr. dieses lauffenden 1640. Jahres.

Ew. Chur-Fürstl. Durchl.

Vnterthänigste/
gehorsamste
vnd getreweste

Diener vnd gesampte Buchdrucker
daselbst.

Kurtzer

Kurtzer Historischer Bericht/

Wie/ vnd mit was für Ceremonien die Buchdrucker zu Leipzig/ am Tage Johannis des Täuffers/ Anno Christi 1640. jhr zweyhundertjähriges Jubelfest/ von Erfindung solcher Edlen Kunst/ celebriret vnd begangen.

DEr Könige vnd Fürsten Rath soll man heimlich halten/ aber GOTTES Werck soll man herrlich preisen/ Tob. cap. 12. Solches hat gethan die Kirche vnd Gemeine GOttes Alten Testaments; Denn als GOtt der HERR die Kinder Jsrael mit mächtiger Hand vnd starckem Arm/ aus dem Egyptischen Diensthause/ mitten durchs rothe Meer truckenes Fusses geführet/ daß er sie ins verheissene gelobte Land brechte: Jhre Feinde aber/ so jhnen nachjagten/ sämptlich ins Meer gestürtzet/ vnd sie also von der blutgierigen Hand vnd Tyranney Pharaonis gewaltiglich errettet: Da versamlet der grosse Heerführer vnd Wundermann GOttes Moses die gantze Gemeine/ stellet dem HERRN ein Lob- vnd Danckfest an/ ermuntert sie zur Erkentnüß dieses grossen Wunder- vnd Gnaden-Wercks GOttes/ ermahnet sie zu schuldiger Danckbarkeit/ lesset die Weiber mit Paucken vnd Reihen einher treten / vnd singet selbsten mit dem gantzen Volck dem HERRN diesen Lobgesang: Jch will dem HErrn singen/ denn er hat eine herrliche That gethan/ Roß vnd Wagen hat er ins Meer gestürtzt: Der HErr ist meine Stärcke

Tob. cap. 12.

Danck-Fest der Kirchen Gottes Alten Testaments.

Exod. 15.

vnd mein Lobgesang/ vnd ist mein Heyl/ etc. wie Exod. 15. hiervon weiter zu lesen.

Der Kirchen GOTTES Newen Testaments/

Eben solches hat auch gethan zu vnsern Zeiten die rechtgläubig Evangelische Kirche vnd Gemeine GOttes/ Newen Testaments: Deñ als dieselbe eine lange Zeit vnter des Römischen Pharaonis Joch/ vnd Anti-Christischen Egyptischen Dienstbarkeit vnd Greweln gestecket/ vnd aber aus lauter Güte vnd Gnade Gottes durch seinen thewren Werckzeug/ vnd grossen Wunder-Mann Herrn Doct. Martinum Lutherum, wunderbarlich ausgeführet / vnd ins gelobte Land/ da Milch vnd Honig / des lautern reinen Evangelii/ vnd vnverfälschten Worts Gottes fleusset/ eingebracht/ vnd nunmehr über hundert Jahr gnädig erhalten worden: Da hat der Großmütigste vnd Hertzfrewdigste Christ-Bekenner/ der Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann-Georg/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve vnd Berg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall vnd Churfürst/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ auch Ober- vnd Nieder-Laußnitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck vnd Ravensburg/ Herr zum Ravenstein/ etc. vnser gnädigster Herr/ etc. Die Gemeine GOttes/ aus vielen Landen/ Königreichen vnd Provincien/ so dieser heilsamen Lehre von gantzem Hertzen zugethan/ durch freundliche/ Christliche vnd bewegliche Ausschreiben/ in ein Hertz vnd Willen versamlet/ Ihre Churfürstl. Stimme selbsten mit jhnen erhoben/ ein froliches Te Deum laudamus inconiret, vnd dem allerhöchsten GOtt für solche hohe vnaussprechliche Wolthat des hellscheinenden vnd schnell lauffenden Gnadenliechts des trostreichen Evangelii/ vnd rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/ mit innerlicher Hertzens-Frewde/ vnd recht Christ-eifferiger Begierde/ gedancket; Wie denn nicht allein in S. Churfürstl. Durchläucht. Landen/ sondern auch fast aller

Von Churf. Durchl. zu Sachsen Christlich angeordnet.

ler Orten vnd Enden/ wo solch seligmachend Liecht nur in etwas geschimmert/ Anno 1617. das Erste / vnd Anno 1630. das Andere vnd grosse Evangelische Jubelfest/ mit solchem Eiffer vnd fewriger Andacht celebriret vnd begangen worden / daß nicht allein die Menschen darůber sich selbst verwundert / sondern die Himmel solches mit Lust angesehen/ auch die Engel GOttes sich hőchlich erfrewet / vnd zweiffels ohne GOtt der HERR vmb dessen willen vielem Vnglůck bey diesem blutigen vnd Land-verderblichem Kriege gestewret / ja wol den offtmals vor Augen schwebenden gäntzlichen Vntergang gnädig wird abgewendet haben.

Solchen ruhmwůrdigsten vnd lobreichesten Exempeln in etwas nachzuleben/ haben die Buchdrucker in Leipzig sich hőchst verpflichtet befunden: Denn nach dem der allerhőchste grundgůtigste GOtt seine liebe Gemeine nicht allein von allem Vbel errettet/ aus der Finsternůß des Pabsthumbs gerissen/ vnd zur seligen Erkentnůß seines heiligen Willens gebracht; Sondern auch noch Anno 1440. vnd also anjetzo vor 200. Jahren / die hochlőbliche/ nůtzliche vnd werthe Kunst der Buchdruckerey/ in der vhralten Ertz-Bischofflichen Chur-Stadt Mäyntz/ (in welcher vnwidersprechlich die erste glůcklichste Proba gethan worden/) an das Tageliecht gegeben/ welche denn kurtz vor dem Herrn Luthero hergegangen/ vnd gleichsam als ein Herold proclamiret vnd ausgeruffen/ daß etwas sonderliches vnd wichtiges vorhanden/ nemlich daß der HErr Himmels vnd der Erden/ mit seinem heiligen Wort vnd liebreichen Evangelio einziehen/ vnd Wohnung bey vns machen werde: Wie sie denn nechst Gott/ nachmals das einige Mittel gewesen/ solch seligmachend Wort der Gnaden/ so schnell/ vnverhindert / fast in alle Welt auszubreiten/ vnd bißhero zuerhalten / deme sonsten der Teuffel vnd alle Ketzer sich hefftig widersetzet / vnd wo jhnen nur můglich ge-

Vrsachen/ warumb die Buchdrucker zu Leipzig solch Danck- vnd Jubel-Fest angestellet.

In der lőbl. Ertzbischofflichen Stadt Meyntz die erste Proba der Druckerey gemacht.

Philip. Nicol. in Histor. de Regno Christi.

gewesen/dasselbe mit Strumpff vnd Stiel ausgerottet hetten/ wie der Herr Lutherus in seinen Tischreden selbst bezeuget/ vnd also diese löbliche Kunst gleichsam die letzte Posaune der Welt seyn müssen/durch welche die süsse/liebliche/vnd in Hertzen vnd Ohren wolklingende Stimme des heiligen vnd gnadenreichen Evangelii zu guter letzte in aller Welt / vnd in allen Sprachen erschallen/erklingen/vnd die Menschen zur himmlischen Hochzeit geruffen werden solten:

Tischreden Lutheri.

Als haben obgedachte Kunst-Verwandten eine vnvermeidliche Schuldigkeit/vnd schuldige Billigkeit zu seyn erachtet/GOtt dem HERRN für solche hohe vnd grosse Gaben vnd Wolthaten / sonderlich aber / daß er dieselbe in diesen elenden vnd betrübten Zeiten / da fast weder der Bücher noch des Worts GOttes selbsten (leider) mehr geachtet wird/vnd dahero diese löbliche Kunst in merckliches Abnehmen vnd mühseligkeit gerathen/dennoch wiewol kümmerlich / doch gnädig noch erhalten/also/daß sein werther Name durch sie ferner ausgebreitet/der Christenheit damit gedienet / vnd viel des Weges zum Leben können gewiesen werden/ hertzlich zu dancken / vnd darneben demütiglich zu bitten/ daß seine Göttliche Majestät solche nützbare vnd werthe Kunst / benebens dem hellen Gnadenliecht des H. Evangelii/vnd vielbeliebten offtgewündschten Landfrieden/ferner gnädiglich geben vnd erhalten / vnd auff die liebe Posteritet propagiren vnd fortpflantzen wolle.

Fernere Vrsachen.

Zu welchem Ende sie deñ in einhelliger Versamlung einmütig beschlossen/zu bezeigung jhres danckbaren Gemüths/ Gott dem HERRN zu Lob/Ehr vnd Preiß/ein Christliches Danck-Lob-vnd Jubel-Fest vnter sich anzustellen / dasselbe auch mit solcher Pietet, Gottesfurcht vnd Andacht zu begehen/ daß/ob wol nach verrichtem Gottesdienst eine Ehren-Mahlzeit dabey angestellet/dennoch alle Vppigkeit/Tantzen/ vnhöffliche Ge-

Wie vñ auff was Weise solch Danck- vnd Jubel-Fest begangen worden.

sprāche

spräche/ vnd was der Gottesfurcht vnd Erbarkeit entgegen/ (welches alles zwar bey diesen ehrlichen Versamlungen ohne das nicht verstattet noch verübet wird) bey hoher vnablässlicher Straffe vermieden: Hingegen aber lauter Frewdigkeit im HErrn/ heilige Andacht/ fleissiges Gebet vnd geistliches Lieder singen getrieben werden solte.

Damit auch solch Lob GOttes desto weiter erschallen/ vnd die liebe Posteritet aller Orten zu heiliger Nachfolge auffgemuntert werden möchte. Haben sie für gut vnd rathsam erachtet/ solche jhre intention jhren Kunst-Verwandten anderer Orten zu entdecken/ ob vielleicht denenselben belieben möchte/ solch Jubilæum mit jhnen zu celebriren vnd zu begehen/ gestalt sie denn noch im Aprilis lauffenden Jahrs/ an dieselben in etlichen vornehmen Reichs-See-vnd Handels-Städten/ vornemlich aber in der hoch- vnd weitberühmten Stadt Straßburg/ welche als eine Mutter vnd Geburts-Stadt der Erfinder vnd Anfänger dieser löblichē Kunst gerühmet wird/ wie auch bey den vornehmen Universiteten/ Wittenberg vnd Jehna/ freund- vnd brüderliche Schreiben abgehen lassen/ jhnen jhr Christlich Vorhaben zur Gnüge verständiget/ vnd sie zu gleicher Danckbarkeit gegen GOtt/ mit beweglichen Vmbständen vermahnet/ welche es jhnen denn auch fast allerseits gantz wolgefallen lassen/ vnd sich zu gleicher Mit-Frewde im HErrn/ vnd Begehung solches Festes/ jedes Orts Gelegenheit nach/ gantz willig erboten.

Ausschreibung dieses Danckfestes an andere Städte.

Straßburg eine Mutter vnd Geburts Stadt der Erfinder vnd Anfänger dieser Kunst.

Es haben aber vielerwehnte Buchdrucker vn̄ Kunst-Verwandte jhnen belieben lassen/ solch Fest auff den Tag Johannis des Täuffers zu legen/ vmb folgender Vrsach willen: Weil erstlich die beyden lobwürdigen Erfinder vnd Anfänger beyderseits mit diesem Namen begabet gewesen/ vnd der eine Johannes Guttenberg/ der ander aber Johannes Faust geheis-

Warümb solch Fest auff den Tag Johannis Baptistæ geleget worden.

heissen/wie in nachfolgender Teutschen Oration mit mehrerm berichtet wird/dahero jhnen zum rühmlichen Ehren-Gedächtnüß dieser jhr Namens-Tag hierzu ist erwehlet worden.

Weil fürs Andere/auch dieser Jahres-Zeit Liebligkeit vnd Beqvemigkeit Anlaß gegeben/ haben sie solches mit Fleiß in Acht nehmen wollen.

Damit aber solch jhr Christlich Vornehmen jhnen nicht für einen selbst erwehlten Gottesdienst vñ vnziemliches Beginnen auffgerucket werden möchte/haben sie solches in gebührender Zeit zuvorhero einem Hoch- vnd Wol-Ehrwürdigen Ministerio, sonderlich aber dem Herrn Superintendenten freundlich angemeldet vñ zu verstehen gegeben/welche deñ nicht allein solche Anordnung sich wol gefallẽ lassen/ sondern auch hochgedachter Herr Superint. auff beniembten Johannistag in seiner Frühepredigt solche Kunst vnd derselben grosse vnd vielfältige Nutzbarkeit/wie auch derer Erfinder vnd Beförderer/herrlich com̃endiret vñ gerühmet/die Zuhörer auch ernstlich vermahnet/Gott dem HErrn für solche hohe vñ grosse Wolthat hertzlich zu dancken/vnd es ja nicht für ein gering Werck Gottes zu achten; Dergleichen deñ Herr M. Lucas Pollio, der Kirchen zu S. Nicol. Diaconus, zur Vesper: wie nicht weniger Herr L. Christophorus Bulæus, Superint. zu Wurtzen/auch gethan/ deren Extract solcher Predigten / welche Hoch- vnd Wolgedachte Herren auff freundliches Begehren vnweigerlich ausgeantwortet / vnd in diesem Tractat dem Druck einzuverleiben/ großgünstig verwilliget/mit mehrerm anzeigen.

Ist mit Bewilligung E. Ehrw. Ministerii, sonderlich des H. Superintend. angeordnet worden.

Vmbstände.

Als nun gemeldter massen/solcher Fest- vnd Trucker-Jubel-Tag erschienen / haben die gesampten Kunst-Verwandte vorbeschlossener Ordnung nach / früer Tageszeit / sich sämptlich in das Haus des HERREN verfüget / dem Gottesdienst mit beten/loben vnd dancken eyfferig beygewohnet/ die Predigt mit

mit begierlicher Andacht angehöret/vnd biß zu Ende verwartet. Hernach sich in ein von jhnen allerseits darzu erwehltes Hauß begeben/ in welchem sie allerley Christliche Vnterredungen von den grossen Thaten GOttes/sonderlich aber von der wunderbahren Erfindung dieser nutzbaren vñ fürtrefflichen Kunst/ Fortpflantzung vnd gnädiger Erhaltung derselben/vnter sich angestellet. Auch dreyen Postulirern, so zuvorhero diese Kunst rechtmässig erlernet/ auff jhr damahliges Ansuchen/ Confirmationem wiederfahren lassen/ vnd sie mit gewöhnlichen Ceremonien zu vollständigen Kunst-Verwandten erkläret.

Biß endlich gegen 1. Vhr die hierzu erbetene Herren vnd Gäste/ sich in einer sonderbaren Stuben/welche ziemlicher Grösse/ mit Gemälde/frischen Meyen/schönen Blumen vnd wolriechenden Graß/auffs beste geschmücket/vnd gegen einem lustigen Garten zu gelegen/ versamlet/ vnd als solche in guter Ordnung gesetzet/also/daß an einem Theil der Stuben/ gegen Mittagwerts/die Herren vnd Manns-Personen/ am andern die Cantorey sampt dem Organisten: Gegen Mitternachtwerts aber wieder an einem Theil/das Frawenzimmer in schöner Ordnung/am andern theil aber des Herrn Oratoris Tisch/ hinder welchem er hernach mit ansehnlichen Qvaliteten vnd zierlichen Gestibus eine anmuthige vnd sinnreiche Teutsche Oration abgeredet/ lociret worden: Ist darauff alsobalden/vnd zwar mit gleichangehender Vesper ein Introitus, darauff ein Laudate, nach diesem aber der 111. Psal. figuraliter, vnd denn letzlich von der gantzen anwesenden Gemeine/mit erhobener Stim̃e vnd fewriger Andacht/der 103. Psal: Nun lob mein Seel den HErren/etc. choraliter gesungen worden/nach welches Beendung Herr M. Sebastianus Gottfried Starck/ SS. Theol. Bacc. vnd der Schulen zu S. Nicol. Con-Rector, von

Gute Anordnung.

Wie der Gottesdienst celebriret worden.

Deutsche Oration durch H. M. Sebastian-Gottfried Starcken gehalten.

von seinem Ort auffgestanden/hinder den jhme hierzubereiten/ vnd von der Wand etwas abgeruckten Tisch getreten/ vnd mit sonderbahrer Reverentz gegen die anwesenden Herren vnd Frawenzimmer/oberwehnte Deutsche Oration auffs zierlichste memoriter abgeleget/wie solche von Wort zu Wort hernach gesetzt zubefinden. Als solche geendet / ist darauff alsobalden durch die Cantorey das Te Deum laudamus, oder HErr Gott dich loben wir/ꝛc. angefangen/ von dem Organisten auff dem Real darein geschlagen/ vnd von allen anwesenden/ mit völliger Stimme vnd mercklicher Devotion vnd Andacht zu ende gebracht / nach solchem noch vnterschiedene geistreiche Stücke musiciret, biß letzlich nochmals von der gesampten anwesenden Gemeine mit sonderbahrer Begierde das schöne Gesänglein: Erhalt vns HErr bey deinem Wort / ꝛc. Item: Verleih vns Frieden gnädiglich/ꝛc. gesungen/ vnd dieser Actus mit dem Benedicamus Domino, &c. beschlossen worden.

Nach verrichtetem Gottesdienst seynd die Anwesenden Herren vnd Frawenzimmer bey angestellter Ehren-Mahlzeit zuverwarten/freundlich gebeten/die Cantorey sampt dem Organisten auch/ solch Lob GOttes ferner biß zu Ende des Tages zu continuiren, ersuchet worden/worauff man sich zu Tische gesetzet / vnd nach gesprochenem Benedicite der Gaben GOttes in Fröligkeit genossen / doch hat sich dabey jederman still/erbar/vnd in Christlicher Andacht/ zur Ehre GOttes verhalten.

Geistliche Music zum Lobe GOttes erschollen.

Vnter wärender Mahlzeit ist das Lob GOttes alsobalden wieder erschollen/ vnd viel lobreiche Psalmen/ wie auch andere geistliche Lieder figuraliter gesungen / vnd solches biß zum Auffbruch continuiret worden.

Als

Als die Mahlzeit vollbracht/das Gratias gesprochen/vnd der 147. Psalm/ Lobet den HErren/Lobet den HErren/rc. gesungen/sind darauff etliche gedruckte Carmina vnd Ehren-Schrifften / so Vornehme/Hoch- vnd Wohlgelarte Herren dieser löblichen Kunst zu Ehren/ (als Liebhaber vnd Beförderer derselben) eingeschicket/außgetheilet / vnd hierüber allerley Christliche gottselige Gespräche getrieben worden.

Als dieser Tag solcher gestalt seine Endschafft erlanget/ hat man zum Beschluß desselben mit einmütigem Hertzen/vnd frölich erhobener Stimme/ vocal - vnd instrumentaliter, gesungen: Ein feste Burgk ist vnser GOtt/rc. vnd darauff mit dem schönen geistreichen Gloria: Beschluß des ersten Tages.

Ehre sey GOtt dem Vater vnd dem Sohn/vnd dem
heiligen Geiste/
Wie es war im Anfang/jetzt vnd immerdar/vnd von
Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/

glücklich vnd wol / auch ohne jemands einigen Widerwillen oder Verdruß/ beschlossen.

Wie es aber nicht gnug ist/ein Ding nur wol anfahen/sondern daß man dasselbe rühmlich hinaus führe: Also haben es auch vielerwehnte Kunstverwandte nicht nur allein bey dieses Tages verführter Danckbarkeit vnd heiliger Andacht bewenden lassen; Sondern sie haben auch folgends des Lobes Gottes nicht vergessen/wie sie dann des andern vnd dritten Tages sich wieder zusammen verfüget / nach jhrem Vermögen dem Armuth etwas außgetheilet / vnd zu stetwärender Danckbarkeit gegen GOtt / für solche hohe Gnade / fleissig vnd embsig einander ermahnet / dabey auch nochmals mit hertzlicher Andacht folgende Lieder gesungen/als:

Wie schön leuchtet der Morgenstern/rc.
Ein feste Burgk ist vnser GOtt/rc.

O HErre GOtt dein Göttlich Wort/ etc.
Nun lob mein Seel den HErren/ etc.
Erhalt uns HErr bey deinem Wort/ etc.

Und letzlich mit dem trostreichen Valet-Segen:

GOtt sey uns gnädig und barmhertzig/
Und gebe uns seinen Göttlichen Segen:
Er lasse uns sein Antlitz leuchten/
Endlicher Beschluß. Daß wir auff Erden erkennen seine Wege:
Es segne uns GOtt unser GOtt/
Es segne uns GOtt/ und gebe uns seinen Friede/
Amen/

dieses ihr angestelltes Jubel-Fest in der Furcht des HERREN gäntzlichen beschlossen.

Votum. DEm grundgütigen/ allein weisen und barmhertzigen GOTT sey für die Erfindung und Erhaltung dieser Edlen nutzbaren Kunst / wie auch für alle andere geistliche und leibliche Wolthaten / nochmals Lob / Preiß und Danck gesagt; und bitten seine Barmhertzigkeit / Er wolle solch sein Werck Jhme ferner selbsten lassen befohlen seyn / mit seiner Gnaden-Hand darüber väterlich halten / trewe und gutthätige Patronen und Schutz-Herren erwecken / welche sich dieser Kunst und derer Anverwandten/ väterlich annehmen / den durch Landverderblichen Krieg/ Brand/ Plünderung und allerley Drangsal gemachten Riß wiederumb ersetzen / und zu wieder Auffnahm- und Beförderung derselben allen Vorschub thun wollen / damit solche werthe Kunst noch ferner zu seines heiligen Namens Lob / Ehr und Preiß/ zu Außbreitung seines allein seligmachenden Worts/ zu Erhaltung der löblichen nothwendigen Studia, und freyen Künste / wie auch zu vieler tausend Menschen ewigem Heyl und Seligkeit / könne

unver-

vnverhindert getrieben / vnd auff die liebe posteritet propagiret vnd fortgepflantzet werden. Er wolle auch den lieben edlen langgewündschten Landfrieden bescheren / vnd vnsere liebe hohe Lands-Fürstliche Obrigkeit bey langwieriger guter Gesundheit / glücklicher vnd friedlicher Regierung / auch allem anderm zeitlichem vnd ewigem Wolergehn gnädiglich erhalten / damit wir vnter dero Schutz vnd Schirm / als vnter einem Feigenbaum vnd Weinstock / vnser Leben vnd Wandel in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit führen / vnd dermaleins selig beschliessen mögen/vmb seines lieben Sohns JEsu Christi vnsers HERRN vnd Heylandes willen/
Amen!

Bey

Bey Begehung dieses Jubel-Festes / haben sich damals nachbeschriebene Buchdrucker-Herrn in Leipzig befunden/ als:

GREGORIUS Ritzsch/ in dessen Behausung solcher Actus Jubilæi celebrirt worden/ } p.t. Præpos.
JOHANNES ALBERTUS MINTZELIUS, } Typogr. Lips.
HENNINGUS Köler.
TIMOTHEUS Ritzsch.
FRIDERICI Langkischen Sel. Erben.

Wie auch nachfolgende Kunstverwandte Gesellen/ als:

Georg Schneidenbach/ von Reichenbach.
Caspar Ermerst / von Leipzig.
Hans Tauber/ von Leipzig.
Martin Torgaw/ aus dem Ampt Weissenfelß.
Timotheus Hön/ von Orlamünd.
Georg Fuchs/ von Leipzig.
Joachim Gotter/ von Ilmenaw.
Johann Müller/ von Augspurg.
Nicolaus Schmidt/ von Hilperhausen.
Philippus Lang/ von Helmstedt.
Martin Herman / von Leipzig.

Vnd denn die jenigen/ so an diesem Drucker-Jubel-Fest confirmationem erlanget/ als:

Gimel Bergen/ von Dreßden.
Christian Nobis, von Zwickaw.
Greger Kärner/ von Waldsachsen.

SOLI DEO GLORIA, PER SECULORUM SECULA.

Kurtze

Kurtze Historische Rede Von Der edlen/weltberühmten/hochnützlichen Buch-Trucker-Kunst

Uff begehren gehalten von

M. Sebastiano Gottfried Starcken Mittweidensi Misnico, der heiligen Schrifft Baccal. und der Schulen zu S. Niclas in Leipzig Con-Rectore.

GRoß sind die Wercke des HERRN/ wer jhr achtet/ der hat eitel Lust daran. Psal. 111. v. 2.
Billich/ Großgünstige Herren/ wiederhole ich diese Wort/ so nur jetzo ex Psalm. III. des Königl. Propheten Davids lieblichen musiciret, und brauche sie zum Anfang und Eingang dieser meiner Rede: Denn es ist jhnen allerseits bewust/ ümb welcher willen diese löbliche Zusammenkunfft angestellet/ nemlichen/ es sind nunmehro gleich Zweyhundert Jahr/ durch Gottes Gnade/ zurück geleget und verflossen/ da die uberaus schöne/ edle und hochpreißliche Wunder-Kunst der Buchdruckerey erfunden und ans Tageliecht kommen/ die denn in Warheit ein solches hohes uñ grosses Gnadenwerck GOttes/ daß dergleichen bey diesem Ende der Welt fast nicht wird erfahren seyn. Ein groß Wunderwerck ist zwar auch die Archeley und Kunst Geschütz/ Carthaunen und Büchsen zu giessen uñ zu bereiten/ welche auch nur vor weniger Zeit/ als nemlich im Jahr nach Christi Geburt 1378. durch Erfindung eines

C Teut-

Teutschen Mönchē/Namens Constantin Anklitz/oder wie andere wollen/Berthold Schwartz [a] jhren Anfang genommen: Aber bey weitem ist sie dieser löblichen Drucker-Kunst nicht zu vergleichen. Denn/wie jhnen mehr als bekand/so ist selbe nur zum schaden vnd verderb: Diese aber zu Nutz vnd Auffnehmen der Menschen angesehen. Durch jene wird alles zernichtet/verheeret vnd zerstöret; Durch diese aber erhalten vnd vermehret. Wer an jene nur gedencket/der erschricket dafür/wer aber diese achtet/der hat eitel Lust daran: Lust empfindet man/wenn man höret wie selbe so wunderlich aus Anschawung eines Wapenrings/wie zwar Julius Cæsar Scaliger [b] dafür helt/erfunden: Lust/wenn man sihet/wie bey derselben alles so zierlich daher gehet/daß man offt nicht weiß/ob sich mehr über dem Schmucke/oder über der Geschwindigkeit zu verwundern: Lust/wenn man erfähret/wie durch dieselbe so grosser Nutz der gantzen werthen Christenheit zugewachsen vnd noch täglich zuwächset: Dahero auch die Herren Buchtrücker allhier bewogen vnter andern Ceremonien, so sie wohllöblichen bey dieser jhrer zweyhundert-jährigen Jubel-Frewde/wie Sie sie neñen/adhibiren, auch eine kurtze Rede einzumischen/so da sonderlich von Erfindung dieser hoch-edlen Drucker-Kunst handeln möchte/die sie denn von meiner wenigen Person zu halten gebeten. Ob ich nun wol lieber wolte/diese Provintz hette einem andern auffgetragen werden können/dem nicht nur allein dieses Werck besser als mir kündig/sondern der auch beredter/vnd in dergleichen geübter; Doch aber weil sie ie alle also einhellig auff mich geschlossen/vnd das Vertrawen zu mir geschöpffet/habe ich ihnen in diesem von abhanden nicht gehen wollen/sondern es im Namen Gottes auff mich genom̃en: Vnd muß bekennen/mit Frewden stehe ich jetzo allhier/vnd halte diese Rede zu jhnen/sonderlich dahero/weil ich sehe/daß alles einig vnd allein

zum

a) vide Nova Reperta Gvidonis Pancirolli Tit. XVIII. Et ad eum Notas H. Salmuth. p. 685.

b) Exercit. 307. §. 5. p. 929.

zum Lobe Gottes/ als dieser Kunst einigen vnd höchsten Geber vnd Erhalter angesehen: Frewde erwecket in meinen Augen die anwesende schöne Freqventz, vnd das wolzugerichtete vnd schön-gezierte Losament: Frewde in meinen Ohren die liebliche vnd wolklingende Music, die jetzo erschollen: Frewde im Gemüth/ das grosse Stillschweigen vnd die geneigte attention/ so sie allerseits spüren lassen/ vnd wünsche von Hertzen/ daß ich jhnen mit dergleichen Liebligkeit begegnē möchte/ als sie wol von mir hoffen mögen; Doch will ich thun was mein Vermögen geben wird/ vnd demnach ohne fernere weitschweiffende Wort das Werck angreiffen/ zu diesem mal aber kürtzlich/ wie es denn begehret worden/ von nichts mehr reden/ als

Von der Edlen/ Vielberühmten vnd höchstnützlichen Buchdrucker-Kunst in gemein/ wo/ wer/ vnd zu welcher Zeit sie erfunden.

Die Herren wollen allerseits in der willfährigen audientz beharren/ vnd wo je ein Fehler erfolgen möchte/ mir großgünstig verzeihen.

SO ist demnach/ nechst GOtt dem Allerhöchsten/ dem Vater des Liechts/ von welchem vrsprünglich alle gute Gaben herrühren/ vnsere werthe Mutter Germania, vnser geliebtes Vaterland Teutscher Nation, eine Erfinderin dieser hochlöblichen Buchtrucker-Kunst/ vnd hat sich sonsten solches Ruhmes keine andere vnd außwertige Landschafft anzumassen. Zwar es haben sich wol etliche ausländische Neider vnterstanden/ solche werthe Kunst vnd Gabe GOttes von vns Teutschen abzuwenden/ vnd solche hinden in Indien zu verstecken/ vnd Barbarischen Völckern zu zuschreiben/ vnter welchen einer mit Namen Paulus Jovius ein Historicus, welcher c) vngeschewt vorgeben darff/ wie er aus erfahrner Seefahrenden

Jacob. 1.

c) l. 14. Histor. f. 284.

Leute relation, so die Indianischen vnd Chinischen Fahrten erfunden vnd gehalten/ so viel verstanden/ daß diese Drucker-Kunst schon lange zuvor/ ehe wir sie allhier erlanget/ bey den Völckern in dem Reich China üblichen vnd wol bekand gewesen. Mit welchem andere vbereinstimmen/ so da melden/ daß man Bücher finde/ welche vor 500. oder 600. Jahren in China getruckt/ [d] ja diese Kunst sey über aller Menschen gedencken/ [e] vnd habe sie jhren Vrsprung alsobald mit dem Reich China, were von einem ausgesonnen/ der hernach von den Einwohnern als ein Gott gehalten vnd geehret worden. [f]

Ob nun wol dieses mit der Warheit nicht allerdings übereinkommet/ in dem die Autores jhnen theils selbst wiedersprechen/ theils sonsten jhren Glauben verdächtig machen/ wie solches gnungsam von andern [g] ausgeführet/ vnd dahero vnnöthig/ daß man in Widerlegung derselben viel Zeit zubringe. So mag es doch wol seyn/ massen wir gerne zugeben/ daß sonderliche Art zu trücken in China im Schwange gehe/ sie auch ziemlich nahe auff die Spur mögen kommen seyn. Allein wir verneinen gantz/ daß sie mit gleicher Beqvemligkeit jhre Schrifften verfertigen/ denn sie haben nicht gewisse Buchstaben wie wir/ sondern vnzehliche Characteres, oder wie andere wollen/ über 5000. Noten vnd Figuren/ deren jede ein gantz Wort bedeutet/ daß einer ein gut Gedächtnüß bedarff/ biß er in dem lesen perfect, so auch die Vrsach/ warumb die Gelehrten bey jhnen in so grossem Ansehen schweben. [h] Vber diß so ist auch jhre Art zu trücken gantz anders/ kein einiges Wort setzen sie zusammen/ sondern drücken jetztgenandte jhre Notas vntereinander her/ von oben herab niederwarts/ nach der Art so sie im schreiben gebrauchen/ vnd was dergleichen mehr/ [i] so zu vnserm Behuff könte angezogen werdē/ aus welchē allen augenscheinlich erhellet/

d) Holländische Schifffahrten.

e) Garzias ab Horto l. 2. Aromat. apud Indos nascēt. cap. 38.

f.) Johannes Consalvus Mendoza.

g) Hein. Salmuth. Not. ad Panciroll. p. 595.

h) Holländische Schifffahrten.

i) vide Thom. Lansium Orat. pro Germaniâ.

let / daß die Chinische Drucker-Art mit vnser Buchdrucker-Kunst bey weiten / ja fast gar nicht übereinstimmet / vnd also die Erfindung derselben keines weges solchem Königreiche zuzuschreiben; Beharret also der Ruhm nochmahls bey vnserm geliebten Teutsch-Land: Weil aber dasselbe in zwey Landschafften pfleget ein- vnd abgetheilet zu werden / deren eine das Ober- die andere das Nieder-Land genennet wird: Als erhebet sich auch vnter diesen beyden Streit / welcher eigentlich der Preis dieses wunder-Schatzes gehöre / Niederland vñ in demselben die Stadt Harlem / will jhm solchen durchaus attribuiret vnd zugeeignet haben / wie denn noch heut zu Tage allda auffm Marckte auswerts an den Kosterischen Hause diese Wort mit güldenen Buchstaben geschrieben stehen:

Memoriæ Sacrum.

Typographia ars artium conservatrix
Hîc primùm inventa circa An. CIↃ CCCC XL.

Vnd ist sonderlich Hadrianus Junius embsig den ersten Anfang solcher Kunst auff genante Stadt Harlem / darinnen er Stadt-Physicus gewesen / zu bringen / wann er also schreibet: k) Histor. Bataviæ c. 17.

» Es habe zu Harlem am Marckte gewohnet Laurentius Johannes, mit dem Zunamen Custos oder Küster / der habe diese Kunst mit seinem Eydam Thoma Petro, wie auch die Trücker-Dinten erfunden / zwar erstlich mit schlechten geringen Anfang höltzerner Buchstaben / hernacher aber von Bley vnd ferner von Zien gegossen. Vnd als jhm solche newe Waaren wol abgangen / habe er weitläufftig Gesinde darauff annehmen vnd halten müssen / doch dieselbe mit Eydes Pflicht zu dem Wercke verbunden. Vnter solchen seinen Dienern soll einer gewesen seyn / (wie er aber mit Namen geheissen / wird weder vom Junio noch einigen Menschen gemeldet / nur daß man argwohnet /

" net/ weil er Johannes geheissen/ es müsse der Johannes Faust
" gewesen seyn/) der habe in der heiligen Christnacht/ sampt noch
" einem vngenanten Diebe alle Typos vnd was darzu gehöret/
" zusammen geraspelt/ vnd also damit diebischer weise davon
" gezogen/ anfangs sey er nach Ambsterdam/ darnach gen Cölln/
" vnd endlich nach Mayntz kommen/ allda habe er seine gestohle-
" ne Werckstatt auffgeschlagen/ vnd noch innerhalb Jahres
" Frist Anno 1442. mit denselben Buchstaben gedruckt/ vnd ans
" Liecht gegeben Alexandri Galli Doctrinale, oder Gramma-
" ticam mit des Petri Hispani Tractaten. Biß hieher Junius.
Welche Narration vnd Erzehlung ob sie wol speciosè vorbracht/ so helt doch das Fundament, darauff sie gegründet/ den Stich nicht/ vnd zwar dahero/ weil sie meist auff hören sagen Nicolai Gali vnd Qvirini Talesi, vnd endlich auffm Zeugnüß eines achtzigjährigen Buchbinders Cornelii beruhet/ der sich gerühmet/ daß er dazumal in solcher Küsterischen Officin, als dieser Diebstal begangen/ subminister Junge gewesen were/ gleichwol aber den Namen des vermeynten Diebes/ mit dem er doch etliche Monat durch in einer Kammer geschlaffen/ nicht zu nennen wissen: Welches denn trefflich vnscheinbar/ vnd dahero diesen wichtigẽ Werck die Folge nicht wol gibet/ zu geschweigen anderer Vmbstände vnd inconvenientien, so gantz vnd gar mit diesem Zeugnüß nicht können conciliiret werden/ deren eine ziemliche Anzahl anführet Herr D. Daniel Kramer/ Superintendens zu Stetin/ in Jobs bleyernem Schreibetäfelein/ [l] dahin ich den günstigen Leser geliebter Kürtze halben hiermit verwiesen haben will.

l) also nennet er die Leichpredigt/ so er David Rehten/ einem Buchtrucker zu Stetin gethan/ vnd zu finden in der Hornschuchischen Orthotypographiâ allhier in Teutscher Sprache/ durch T.H.D. ausgangen/ vnd bey Gregorio Ritzschẽ gedruckt Anno 1634.

Ein besser vnd stärcker Fundament haben wir Oberländer vnd Hochteutschen/ wir fussen auff glaubwürdiger Scribenten vnd vnser Adversarien eigenen Aussage vnd historischer relation, die denn in diesem einhellig überein kommen/

daß

daß die hoch-löbliche Ertzbischhoffliche Chur-Stadt Meyntz die Mutter sey/ in welcher diese werthe Buchdrücker-Kunst in rechter perfection außgesonnen/ und zum ersten mahl darinnen nicht ohne aller Welt Verwunderung zu üben angefangen. Zwar daß den Holländern hierinnen gantz nichts beyzumessen/ sagen wir nicht/ denn selbe die Kupfferstiche erfunden/ davon denn die Oberländer nachmals Anlaß und Gelegenheit genommen/ dem Wercke weiter nachzusinnen/ biß sie es endlichen zu einer solchen Vollkommenheit gebracht/ wie es jetzo am Tage ist: Es ist aber ein grosser Unterscheid unter einem schlechten geringen Anfang/ und unter der perfection eines Wercks; und stimmet sonderlich in diesem mit uns ein das Chronicon Coloniense, so Anno 1499. ausgangen/ wiewol es den Anfang auff einen alten Holländischen Donat verleget/ darinnen nachfolgende Wort zu lesen seyn sollen: Wie wail die Kunst is von den zo Mentz ob die Wyse/ als dann nun „ gemeynlich gebruycht wirt/ so is doch die eyrste Vurbyl- „ dung von den in Holland/ uyß den Donaten/ die daselbst „ vur der Zyt gedruckt syn. Bist und bleibestu demnach/ O du „ glorwürdiges Teutschland/ und in demselben du hochberühmte Stadt Meyntz/ eine Anfängerin und Erfinderin dieser edlen Kunst/ solch Lob kan und mag von dir nun und nimmermehr genommen werden/ und dein Gedächtnüß/ O du seliger Faust/ der du dich dieser Kunst erstenmahls unterstanden/ müsse nimmermehr verleschen noch untergehen!

Aber! was sage ich? Ist denn Johannes Faust der Ersinner und Erfinder dieses Wercks? Also helt man gewiß dafür: Etliche zwar/ als Polydorus Virgilius ein Welscher aus dem Hertzogthumb Urbin bürtig/ m) Alexander Sardus von Ferrar/ n) und Gilb. Geenebrardus von Pariß/ o) und andere mehr geben dafür an Johann Guttenbergen Adeliches Geschlechts

m) l. 2. de Invent. rer. c. 7.
n) l. 1. de Rerum Inventoribus p. 5.
o) l. 2. Chronographiæ p. 233.

schlechts von Straßburg. Allein wir fallen bey der ersten Meynung/vnd bestercket vns darinnen neben andern sonderlich Aventinus, ein Bäyerischer Historicus, welcher nicht lange nach Erfindung dieser Kunst gelebet/vnd als ein Teutscher (weil die der andern Meynung zugethan seyn/meist Ausländer) den besten Bericht hiervon thun können/ der schreibet vnter andern also: p) Im Jahr Christi 1450. hat Johannes Faust ein Teutscher/ein Bürger zu Mäyntz/dem Menschlichen Geschlecht eine grosse vnd recht Göttliche Wolthat zugewand/in dem/daß er eine newe Art zu schreiben/ zweifels ohne vom Himmel herab offenbahret/(welches man Druckerey zu nennen pfleget) erfunden. Diß himmlische Werck/welches gedachter Faust vnd Petrus Schäffer von Gerensheim sein Eidam also in geheim gehalten/daß sich alle Gesellen mit Eyde zum Stillschweigen verpflichten müssen/das haben zehen Jahr hernach des Fausts Diener/als Johannes Guttenberg/ein Straßburger/ in Teutschland offenbahret: seine Kunstverwandten als Hulricus Hann vnd Xystus Reisius habens gen Rom vnd in Welschland bracht.

p) l. 17. Annalium.

Diese relation des Aventini so sie wahr/wie wir denn nicht zweifeln/halten wir nochmals für gewiß/ vnd bleiben dabey/daß Johannes Faust dieser Kunst erster Anfänger vnd Außsinner gewesen. Es kan aber wol seyn/ daß Johannes Guttenberg/weil er ein vornehmer/ scharffsinniger Künstler/ vnd wie etliche wollen/ein Goldschmied gewesen seyn soll/nachmals derselben weiter nachgesonnen vnd verbessert/vnd also für Fausten berühmter worden/denn wie leicht zu erachten/da diese Kunst erstlich ausgebrochen/ist sie mehlich fortgangen/vnd hat fort einer hierinnen/der andere darinnen/wie es gehet/einen Zusatz gethan/vnd das Ding mit mehrern Fündlein geschmücket/vnd auffgeholffen/daß also durchs gemeine Geschrey vnd

öffentliches Verwundern dem einen so wol als dem andern die Erfindung zugeschrieben worden. Ist aber/wie mehr gedacht/ der Warheit wol am ehnlichsten/daß der erste Autor gewesen Johannes Faust / welchem denn hülffliche Hand geleistet Johannes Guttenberg/vnd Peter Schöffer von Gernsheim/dem auch darauff Johannes Faust seine einige Tochter Christina vermählet/wie aus dem Aventino [q] zu ersehen. [q) cit. loc.]

Nun ihr seligen Leute/O du glückseliger Faust/O du guter Guttenberg/O du trewer Schöffer/eine edle hochlöbliche Kunst habt ihr erfunden/dadurch ewer Lob nimmermehr stirbet/ewer Gedächtnüß wird bleiben/so lange die Welt stehet/ euch müsse dafür ewig wohl seyn/GOtt verleihe euch in der Erden eine sanffte Ruhe/vnd dermaleins am Tage der Herrligkeit eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben/Amen.

Hierauff folget nun die Zeit/ wann diese werthe Kunst erfunden/ davon aber groß fragens zu treiben vnd weitläufftig zu deduciren, achte ich für vnnötig/ ihr nennet diese ewere Zusammenkunfft ein zweyhundertjähriges Jubel-Fest/daher o/weil nunmehro gleich für 200. Jahren diese Wunder-Kunst erstesmal ans Tageliecht kommen/ ist also hieraus gar leicht zuschliessen/ dz das Jahr solcher Erfindung muß gewesen seyn das Jahr nach Christi Geburt 1440. Es scheinet zwar als wenn dieses mit des Aventini wie auch des Sabellici Zeitrechnung nicht überein komme/in dem sie dieselbe allererst auff das 1450. Jahr verleget. Allein Sabellici Wort [r] gehen auff die Zeit/wann diese Kunst bey den Welschen zu floriren angefangen/wie solches der Context klar besaget/vnd also zugleich mit bezeuget/ daß Aventinus reden müsse von dem Wercke/ wie es schon zu einem ziemlichē Stand gebracht: Wir aber haben anietzo sonderlich vnser absehen auff den ersten Anfang/deren/als auch vnter andern Wimpfelingius [s] bezeuget(wiewol

[r) l. 6. Ennead. 10.]

[s) In Epitom. Rerum Germanicarum c. 65.]

D er

er in Benennung der gewissen Person irret/ im Jahr Christi wie jetzo gedacht. 1440. vnter dem Käyser Friderico III. gemacht worden/ welche Zahl dann wann ich sie nenne/ erinnere ich mich gleich was 100 Jahr hernach/ vnd also jetzo für 100. Jahren/ als nemblich Anno 1540. GOtt gleicher gestalt vns/ der Lutherischen kleinen Herden/ vor eine hohe Wolthat erwiesen/ denn da melden die Historici, daß gleich zu derselben Zeit D. Luther seine teutsche Bibel zum erstenmal in ein Corpus zusam̃en bringen/ vnd bey Johann Lufften zu Wittenberg drücken lassen/ vnd setze ich ausser Zweifel/ jetzt gedachter Johann Lufft werde über solchem göttlichen Werck dazumal auch seine Jubel-Frewde gehalten/ vnd GOtt für diese hochnützliche Kunst/ wie wir jetzo thun/ gelobet vnd gedancket haben/ wiewol er sich hierdurch ümb den Pabst schlecht verdient gemacht/ denn eben ümb dieser Vrsachen willen ist er jährlichen am Grünen Donnerstage auff ein Papier gemahlet/ mit grossen vermaledeyen von dem heiligen Vater ins Fewer geworffen worden/ das aber der liebe Mann wenig geachtet/ vielmehr darzu gelachet/ vnd sich gemeiniglich selben Tag mit einem Trunck lustiger gemachet vñ Schertzweise gesaget: Heute werde ich zu Rom im Fewer gewaltig schwitzen/ derowegen muß ich mich im Truncke erholen/ vnd die Hitze dempffen vnd leschen.

Aber wir kommen wieder auff vnsere Drucker-Kunst/ da solten wir nun auch handeln von deroselben überaus grossen vñ herrlichen Nutzbarkeit/ allein wo der Anfang/ wo das Ende zu suchen/ sehe ich nicht. Vnläugbar ist/ daß durch diese hochlöbliche Kunst alle andere Künste verwaret/ erweitert/ vnd aus einem Lande ins andere gebracht/ alle denckwürdige Geschicht werden dadurch erhalten vnd ausgebreitet/ durch diese Kunst werden viel tausend Menschen bekand vnd berümbt gemacht/ die da sonsten in einer geringen Zeit mit ewiger Vergessenheit

begraben würden/hierdurch haben wir alles/was ein Mensch zur Tugend vnd Geschickligkeit begehren möchte/vnd mag man wol sagen/daß diese Kunst sey eine rechte Mutter so vieler gelehrter Leute/denn man je bekennen muß/daß ehe sie erfunden/gar wenig derselben gegen diese vnsere seligen Zeit gegeben/welches denn entstanden von den vnerträglichen Kosten/so man dazumal auff Bücher vmb-vnd aus-schreiben wenden müssen. Jetzo kan ein armer Mañ vmb ein schlechtes Geld jhm eine solche Bibliothec zulegen/dergleichẽ wol zuvor kein König vnd Fürst haben mögen/Ja wenn diese Kunst zu nichts anders zugebrauchen / so were genung / daß dardurch die H. Schriffe vnter den gemeinen Mann also bekand worden. Ist das nicht Wolthat/daß man die gantze Bibel in einem schlechten Preiß haben mag / also schön daß man nur Lust darein zu sehen vnd darinnen zu lesen hat/vnd wie leicht man die heiligen Geschicht den kleinen Kindern anjetzo beybringen kan/ wenn man mit jhnen sitzet/vnd in der Bibel blettert/ ist jhnen allerseits wol wissend/ vnd hat dahero vnser lieber Vater Lutherus S. diese Kunst gar recht vnd wol genennet/[u] Ultimum & postremum DEI donum, Die höchste vnd letzte Wolthat vnd Verehrung Gottes/ durch welche er die Sache des Evangelii fortreibet/ es ist die letzte Flamme für dem Ausleschen der Welt. In Summa / was von Anbegin dieser Kunst in der Christenheit für überaus grosser Nutz geschehen vnd noch geschicht / ist mit Zungen nicht auszusprechen.

u) in Tischreden.

Denen Herren gebe ich noch zum Beschluß nur dieses zu bedencken anheim/was diese löbliche Arbeit in nechst vergangenen 100. Jahren zu Erhaltung vnd Fortpflantzung Göttliches Worts vnd Liechts des H. Evangelii geholffen / vngeschewt sage ich/ wann es ausser dieser Kunst gewesen / Lutheri Lehre were in der Welt so weit nicht erschollen/ als/ GOtt sey

ewig Lob/geschehen. Die einige Augspurgische Confession, (denn dieser muß anietzo bey vns auch nicht vergessen werden/ weil sie gleich Morgen vor 110. Jahren/ vnd ist mir recht/ auch wol gleich diese Stunde/auff dem damahligen grossen Reichs-Tag zu Augspurg / dem Keyser Carolo V. von Johanne/ Churfürsten zu Sachsen/neben seinen Glaubensgenossen allerseits Christmildester vnd Glorwürdigster Gedächtnüß/ übergeben/) wie offt vnd in wie vielen Sprachen sie gedruckt vnd wiedergedruckt seyn mag/ wird wol kein Mensch sagen können. Solcher offt wiederholete Druck aber kömpt mir anders nicht vor/als der Saame / durch welchen solche Lehre in die gantze Welt ausgestrewet worden.

Ich erinnere mich jetzo der Feder/welche Hertzog Friederichen Churfürsten zu Sachsen/2c. im Traum ist vorkommen/die mit Lutheri schrifften also geknarret/daß mans zu Rom gehöret hat/vnd deucht mich solcher Feder fast ehnlich seyn vnsere Buchdruckerey/ich meine diese hat dem Pabst in die Augen gestochen vnd in die Ohren geknarret/daß er mit Bücher verbrennen/darauff er so fertig/noch nicht ruhen kan/ aber er wird jhm dennoch wohl die Aschen in die Augen müssen steuben lassen/vnd gebe ich vornemblich auch in diesem Herrn D. Cramero w) Beyfall/ daß diß Werck der Truckerey ein sonderlicher Vhrsprung vnd Wegbereitung / ein anteambulo Lutheranismi, ein Vorläuffer sey der nicht lang hernach darauff erfolgenden Erleuterung des heiligen Evangelii wider die Finsternüß des Pabsthumbs gleicher gestalt im Teutzschland durch GOttes Verleihung erstlich in diesen letzten Zeiten auffgangen. Aber! bey so hellen klaren Liecht weiter viel Wort zu machen / vnd die Herren länger mit meiner übel formirten Rede auffzuhalten/achte ich vor vnnötig.

w) d. l.

Zum Beschluß wende ich mich zu euch/ jhr Herren Buchtru-

trucker/vnd alle derselben Kunst Verwandten / die jhr anjetzo nicht ohne sonderbare Kosten diese Festivitet angestellet. So viel ich spüre vnd höre/ist ewer vornembster Zweck/darnach jhr hierdurch zielet/das Lob Gottes: Nun löblich ist dieses/ halt euch dessen versichert/dessen Lob jhr suchet/der wird euch dieses nicht vnbelohnet lassen / müsset jhr gleich jetzo in einen sawern Apffel beissen/weil wegen des leidigen Kriegswesens vnd dahero entspringenden schweren Zeiten ewre Kunst fast ligen wil / Nun GOtt wird schon Mittel verschaffen/dadurch sie wiederumb in Schwang gebracht / vnd euch gerathen vnd geholffen werden wird. Werdet jhr gleich anietzo getrucket/nimmermehr müsset noch sollet jhr gantz vntergetrücket werden. Jhr lebet in einem göttlichen Stande/des tröstet euch; Jhr lebet in einem berühmten Stande/ des frewet euch; Jhr lebet in einem hochnützlichen Stande/des erinnert euch / vnd ringet darnach/ wie jhr noch weiter in solchen ewrem Stande Gottes Lob vnd Ehre befördern möget. GOtt lesset jhm nicht vmbsonst dienen/ das gläubet gewißlich.

Diesem grossen / alleinweisen vnd grundgütigen Gott sey Lob/Ehr/Preis vnd Danck/ wie für alle andere / also auch für diese hohe Wolthat der edlen Buchdruckerkunst/ der wolle noch ferner biß ans Ende der Welt selbe in guten Flor erhalten/vnd dadurch sein Reich erweitern/auch euch allen dieser Kunst zugethanen reichlichen geben vnd bescheren/was euch nützlich vnd ersprießlich seyn mag/ an Leib vñ Seele/hier zeitlich vnd dort ewig. Der HErr segne euch vnd behüte euch / der HErr lasse sein Antlitz leuchten über euch vnd sey euch gnädig / der HErr erhebe sein Angesicht über euch vnd gebe euch Friede.

Der Friede Gottes/ welcher höher ist denn alle Vernunfft/der bewahre vnsere Hertzen vnd Sinne in Christo Jesu zum ewigen Leben/Amen.

Folget nun auff einander / was in etlichen Predigten / am Tage Johannis des Teuffers Anno 1640. von Erfindung der Buchdruckerey vnd dero Nutzbarkeit ist gedacht worden.

Extract aus einer Predigt am Tage Johannis des Teuffers / von dem Wol-Ehrwürdigen / Großachtbaren vnd Hochgelahrten Herrn Johann Höpnern / der H. Schrifft Doctore vnd Professore, des Churfürstl. Sächs. Consistorii Assessore, Canonico zu Meissen / des kleinen Fürsten-Collegii Collegiato, der Universitet Decemviro, Pfarrern zu S. Nicolai vnd Superintendenten.

De Chalcographiâ.

ALs die Zeit erfüllet war / daß GOtt der HErr das Liecht aus der Päbstischen Finsternüß wolte lassen herfür leuchten / hat er zuvor der Welt in diesen Teutschen Landen eine sonderliche hohe Wolthat vñ Gabe bescheret / welche er hernach zur Ausbreitung seines seligmachenden Worts gebraucht hat. Diese Gabe vnd Wolthat ist gewesen die edle freye Kunst der Druckerey: Welche jhren Vrsprung zu Meyntz in Deutschland genom̃en hat / vnd hat GOtt solche Kunst herfür gebracht / durch Johann Fausten / Johann Guttenbergen / vnd Petrum Schöffer / welche einander geholffen haben / vnd wie es in Erfindung newer Künste pfleget zu geschehen/

hen/hat einer bald dieses/der ander ein anders durch Eingebung GOttes/vnd durch scharffes Nachsinnen erfunden/biß mit der Zeit solche Kunst zur Vollkommenheit gebracht/vnd in hohen æstimio vnd Werth gehalten worden. Solches ist geschehen im Jahr Christi 1440. gleich vor 200. Jahren. Darauff hat GOtt das Liecht seines Worts Anno 1517. durch seinen trewen hierzu erwehlten Rüstzeug den Herrn D. Martinum Lutherum angezündet. Was nu GOTT der HERR durch die edle Druckerkunst seinem heiligen Wort für einen schnellen Lauff verliehen/das ist rühmens vnd lobens werth. Wenn wir alleine die in Druck verfertigte deutsche Bibel des Herrn Lutheri betrachten/so ist mit Worten nicht auszusprechen/was solche Deutsche Bibel fur eine grosse Hülffe zu Wiederbringung der reinen vnverfälschten Religion gethan hat. Zuvorher hatte der Herr Lutherus das Newe Testament Deutsch lassen in Druck gehen. Denn zuvor hat man im Pabstumb nichts mehr als die Sontags-vnd Fest-Evangelia vnd die Episteltexte sampt der Passions Historien gehabt. Wie hertzlich wol hat solch New Testament den Leuten gefallen. Aber Hertzog George hat solch Newes Testament bey hoher Straffe allhier zu Leipzig feil zu haben verboten/vnd als ein Buchführer mit Namen Hans Herrgott/ Anno 1524. solch Newes Testament vnd andere Lutherische Bücher in die Stadt gebracht/hat Hertzog George jhm deßwegen auff dem Marckt den Kopff abschlagen lassen. Dieser Buchführer ist als ein rechter Johannit/vnd frewdiger Bekenner der Evangelischen Warheit gestorben: Also wird noch heut bey Tage/durch die edle Kunst der Buchdruckerey das Reich GOttes gewaltiglich gestärcket vnd ausgebreitet. Derowegen auch solche edle Kunst zur Ehre GOttes/zu Ausbreitung seines heiligen Worts/vnd zu Erhaltung

vnd fortpflantzung der freyen Künste/Sprachen vnd Disciplinen soll gebraucht vnd keines weges aus Geitz vnd eigen Nutz gemißbraucht werden/wie solcher Mißbrauch höchlichen zu beklagen vnd hefftig zu straffen ist.

Was durch solche Buchdruckerey für ein rauher schwerer Weg zu dem Studieren gewest/vnd was es für grosse Mühe vnd Vnkosten hat verursacht / so viel vnd mancherley Bücher auszuschreiben/das ist leichtlichen zu erachten. Jetzt kan ein einiger Buchdrucker mehr ausrichten / als etliche 100. Schreiber. Was gibt das für Förderung in allen Künsten/Sprachen vnd Facultäten? Ja in allen Ständen der Christenheit? Junge vnd Alte haben sich dieser hochnützlichen Kunst zu erfrewen/ vnd dem allweisn gütigen GOTT zu dancken/daß er dem Menschlichen Geschlecht zur Wolfahrt solche Kunst durch seinen Geist dem ersten Buchdrucker eingegeben/ vnd solch edles köstliches Werck numehr in die 200. Jahr vnter vns erhalten/ vnd dadurch
" alle Stäte vnd Länder mit sehr nützlichen vnd vnzehlichen
" Büchern erfüllet hat. Darumb sollen billich alle Leute/sonder-
" lich die Gelehrten dem grundgütigen GOtt für solche Wol-
" that hertzlich dancken/vnd ein jeder gebührlichen Fleiß anlegen/
" damit solche Kunst vnter vns erhalten/ vnd auff die Nachkom-
" men gebracht werde. Wie aber in dem jetzigen Kriegswesen der Stand der Gelehrten/die Kirchen/Schulen vnd Vniversi-
" täten gedruckt vnd ruinirt werden/welches doch nicht seyn sol-
" te/wenn wir anders glückseliglich kriegen wollen: Also wird
" auch diese Druckerkunst vnd alles / was mit Pappier vnd Büchern handelt/gedruckt vnd mercklich gehindert/ vnd geschicht dadurch der werthen posteritet ein vnüberwindlicher Schade/welchen man jetzt nicht mercket / aber man wird es wol gewahr werden. Wie viel Pappier-Mühlen sind verwüstet

wüstet worden? vnd weil der Bücher Verlag nicht mehr erfolget/ so bleiben sehr viel nützliche vnd nöthige Werck liegen / damit den Kirchen vnd allen Ständen der Christenheit mercklich könte gerathen vnd geholffen werden. In Summa/ der Schade ist nicht auszusprechen/ welchen der verderbliche Krieg verursachet/ dadurch Kirchen/ Schulen vnd Vniversiteten verwüstet werden/ alle Gesetze vnd gute Ordnungen werden zerrüttet/ vnd wird das oberste zu vnterst gekehret/ auch alle Nahrung vnd Handlung zu Boden geworffen. Darumb sollen wir Gott desto ernstlicher vmb den lieben Frieden anruffen/ ꝛc. Daß der getrewe/ allmächtige Gott vns vnd vnsere Nachkommen bey der erkandten Göttlichen Warheit vnd Lauterkeit des heiligen Evangelii erhalten wolle / auff daß beydes Lehrer vnd Zuhörer bey dem Finger Johannis des Teuffers bleiben / vnd sich an niemand anders halten/ auch auff niemand anders weisen lassen/ als auff Christum den Sohn Gottes/ welcher ist das Lamb GOttes/ das der Welt Sünde trägt/ ꝛc.

Extract aus einer Predigt an S. Johannis Tage Annô 1640. in der Stiffts-Kirchen zu Wurtzen gehalten von CHRISTOPHORO BULÆO, SS. Theol. Licentiato, des hohen freyen Stiffts Meissen General-Superintendenten, auch desselben Consistorii Assessore vnd Pfarrern zu Wurtzen.

FErner zeiget vns Zacharias mit seinem Schreibe-Täfelin/ was für eine herrliche nützliche Wissenschafft die Schreibe-Kunst sey/ in welcher Gottfürchtige/ verständige Eltern jhre Kinder/ neben dem Lesen billich vnterrichten lassen solten. Denn zugeschweigen/ daß GOTT selber mit seinem Finger

 die

die Schreiberey geheiliget/da er Mose gab die zwo Tafeln des Zeugnüß/die waren steinern/vnd geschrieben mit dem Finger GOttes/Exod. 31, 18. Denn GOtt hatte sie selbs gemacht/ vnd selber die Schrifft drein gegraben/Exod. 32, 16. Welches allein commendations vnd Herrligkeit gar gnugsam were: So dienet sie hier dem stummen Vater an statt der Rede vnd Sprache/ daß er den geoffenbahrten Willen GOttes/ von dem Namen seines newgebohrnen Söhnleins den Nachbarn vnd Gefreunden zu lesen vnd zuverstehen geben kan. Vnd dieses soll auch des Schreibens fürnehmster Nutz vnd Brauch seyn/daß man neben der Fortpflantzung guter Künst vnd Sprachen/zu förderst das Wort Gottes von seinem Wesen/Willen vnd Wercken durch die Feder ausbreite/vnd wohin man mit der Sprach vnd Stimm nicht reichen kan/daselbst hin mit Zacharia die Täfelin schicke/ das ist/ heilsame Schrifften vnd Lehrreiche Bücher/ dadurch auch die Nachbarn vnd die weitentlegenen können vnterrichtet vnd erbawet werden. Dessen haben wir stattliche Exempel im Alten Testament an den heiligen Menschen GOttes/ den Propheten/ welche jhre Weissagungen nicht allein Patentsweise auff Tafeln schrieben vnd maleten/ vnd wie man heutiges Tages mit öffentlichen Mandaten vnd Citationen pfleget/dieselben an die Kirchthüren/Rathhäuser/oder offene Statthore anschlugen/daß sie lesen kundte/ wer fürüber lieff/Habac. 2, 2. Sondern auch in Brieffsgestalt vnd Bücher-weise dieselbigen an andere frembde Ort zu Freunden vnd Feinden schickten/2. Chronic. 21, 12. Jerem. 29, 1. cap. 36, 2.

Eben dergleichen findet sich im Newen Testament/an den Evangelisten vnd Aposteln/ die ebener Gestalt jhr Evangelium nicht nur mündlich/ sondern auch schrifftlich in alle Welt verkündigten/Luc. 1, 3. Apoc. 1, 11. Welches jhnen jhre

trewe

trewe Nachfolger / die lieben Väter vnd Kirchenlehrer in vnzehlicher Anzahl / mit grosser Mühe vnd Vnkost nachgethan haben / biß auff jetzo vor zweyhundert Jahren / nemlich biß auffs Jahr nach Christi vnd Sanct Johannis Geburt / tausend vierhundert vnd viertzig: Da zu der Feder vnd dem Schreiben auch die gegossene bleierne Buchstaben vnd das Buchdrucken / aus GOttes sonder- vnd wunderbarer Güte erfunden worden: Denn älter ist kein gedrucktes Buch / als auffs höchste / von jetzo an zu rechnen / zweyhundert Jahr. Vnd ist merckwürdig / daß bey Entstehung dieser Edlen / hochpreißlichen Kunst / in den fürnehmsten Vmbständen an derselben / allermeist Johanniten / das ist / solche Personen geschäfftig gewesen / die den Vornamen Johannes geführet haben. Denn

I. Was die Zeit anreicht / so ist die liebe / werthe Buchtrucker-Kunst auffkommen in dem jenigen Seculô, oder in der jenigen vierzehenhundertjährigen Zahl / da der gröste Mann selbiger Zeit / der Standhaffte Nachfolger vnd Bekenner der Lehr Johannis des Täuffers / der Vorfechter vnd Prophet dero im nachfolgenden Seculô ergangenen Reformation, Johannes Huß / auff dem vntrewen Conciliô zu Costnitz verbrandt / alle Welt mit seines holdseligen Namens Gedächtnüß erfüllete / vnd wie der Phœnix aus seiner Asche gleichsam als newgebohren / nicht minder denn Johannes der Täuffer bey seiner Geburt vnd Tode / in jedermans Munde schwebete.

II. Was die ersten Werckmeister belanget / so haben diese von GOtt eingegebene Kunst Bücher zu trücken in vnserm geliebten Vaterlande deutscher Nation Anno 1440. zum ersten herfür bracht drey kunstreiche Johanniten: Sintemahl vor andern Mitgehülffin sonderlich gerühmet werden / Johann Guttenberg / ein Mann Adeliches Geschlechts / von

Straßburg bürtig/welcher/wie man beständig dafür helt/ der erste Erfinder vnd Außsinner dieses Wercks: Johann Faust/ so der erste Verleger: vnd Johann Mäntel/ der der erste Buchdrucker gewesen seyn soll: Vnd sollen diese drey Johanniten jhrer Kunst erste Probe in der Ertzbischofflichen Chur-Stadt Meyntz im vorgedachten 1440. Jahr zum allerersten mit jedermans grosser Verwunderung der Welt gezeiget vnd vorgeleget haben: Also daß diese Geschicht bald Land-ja Welt-ruchtbar worden ist/an allen Enden der Erden.

III. Was die Nutzbarkeit vnd Fürtreffligkeit dieser hochherrlichen Kunst betrifft/ereignet sich darbey/auff gewisse Masse/eine ziemliche Gleichheit fast alle des jenigen / was bey der Geburt vnd Beschneidung Johannis Baptistæ wichtiges/ nachdenckliches vnd fruchtbarliches vorgegangen ist?

1. Vngewöhnlich vnd seltzam war es / daß Zacharias vnd Elisabeth in jhrem hohen Alter/vnd auff der letzten Neige jhres Lebens/ mit einem jungen Sohn / dem Johanne / beschencket worden; Also wer hette sich ümb die letzten Zeiten/ vnd bey den Hefen der ablauffenden Welt/dieser vnerhörten newen Wunderkunst versehen können? Von welcher Herr D. Luther in seinen Tischreden nicht vnbillich saget: Sie sey summum & postremum DEI donum, die höchste vnd letzte Wolthat GOttes/durch welche er die Sache des Evangelii forttreibet: Sie sey die letzte Flamme für dem Auslesschen der Welt.

2. Göttlich vnd himmlisch war es/daß Johannes seinen Eltern von GOtt gegeben vnd verehret ward/aus lauter Gnade: Denn Kinder sind eine Gabe des HERREN/ vnd Leibes-Frucht ist ein Geschenck/Psal. 127, 3. Also soll niemand zweifeln/sondern gäntzlich gläuben/ daß gleich wie alle andere gute Gaben / vnd alle vollkomene Gaben von oben herab

kom-

kommen / von dem Vater des Liechts / Jac. 1, 17. Ebener massen sey die nutzbare Buchdruckerkunst / aus sonderbahrer Erleuchtung der Weisheit GOttes / so aller Kunst Meisterin ist / Sap. 7, 21. gelehret vnd geoffenbahret worden.

3. Löblich vnd rühmlich war es / daß die Nachbarn vnd Gefreunden der Elisabeth / als sie höreten / daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan hatte / sich nicht neidisch noch mißgünstig darüber erzeigeten / sondern jhr Glück wündschten / vnd sich mit jhr freweten. Also ists recht vnd billich / daß verständige Leute / die bescheidentlich von den Stralen der Weisheit GOttes zu vrtheilen wissen / diese lobwürdige Kunst nicht / wie etwan grobe Idioten oder rohe Stratioten pflegen / geringschätzig vnd verächtlich halten / sondern für eine grosse Barmhertzigkeit achten / die GOtt der HERR an der letzten Welt gethan hat. So stehets rechtschaffenen deutschen Biederleuten auch wol an / daß sie nicht dem Vaterlande deutsches Namens die Ehre der Erfindung dieser Kunst / aus blosser Lust zur Newerung / oder aus Vberdruß vnd Eckel des vnsrigen mißgönnen / abschneiden / vnd mit etlichen ausländischen Scribenten solche frembde Nationen, oder gar den vhralten vnbekanten Heyden zumessen; sondern für einen Ruhm vnd für eine grosse Barmhertzigkeit GOttes / vnsern deutschen Landes-Leuten vorbehalten / passiren lassen: Darob wir als Nachbarn vnd Gefreundte mit der alten gesegneten Mutter Germaniâ vns billich frewen / vnd jhr über diesen Fund vnd Segen von Hertzen gratuliren sollen. Wie denn wol eher großmächtige Potentaten vnd Römische Keyser zu Bezeigung jhrer Frewde vnd Congratulation mit nicht geringen Privilegien diese Kunst allergnädigst versehen haben.

4. Billich vnd heilsam war es/daß das newgeborne Kind Johannes/nicht in seiner Vorhaut vnd Vnreinigkeit gelassen/ sondern nach dem Befehl vnd Einsetzung des Höchsten beschnitten/vnd in den heiligen Bund GOttes eingeschlossen ward/Genes. 17, 12. seqq. Also will sichs in allewege geziemen vnd gebühren/daß die Buchdrucker Kunst/(gleichnüß-weise davon zu reden/) auch beschnitten/ das ist/ von allem anklebenden Mißbrauch gesaubert vnd gereiniget/ vnd hingegen durch rechtmässigen Gebrauch geheiliget vnd GOtt gewiedmet werde: Welches geschicht/wenn Buchführer vnd Buchdrucker nicht vmb schändlichen Gewinsts willen allerhand Gotteslästerliche/ Ketzerische/ Sectirische vnd verführische Bücher: Nicht Ehrenrührige/Leutschänderische/Paßqvillische famos-Schrifften: Nicht ärgerliche/vnzüchtige/schandbare Possen vnd Zoten: Sondern allein Christliche/dienliche vnd approbirte Bücher in Druck vnd vnter die Leute befördern/ die zur Vermehrung der Ehre GOttes/vnd zum Nutz des Nechsten behülfflich seyn mögen: Wie ins gemein darzu Anleitung gibt S. Paulus/Ephes. 5. v. 4. 19. cap. 4, 29. Philipp. 4, 8. vnd insonderheit die Keyserlichen Rechte klar bedingen.

5. Herrlich vnd wundersam war es/daß bey der Frage über dem Namen Johannis dem stummen Vater/vnter dem Schreiben/sein Mund vnd seine Zunge auffgethan ward. Denn er foderte ein Täfelin/schrieb vnd sprach: Er heisset Johannes. Vnd alsbald ward sein Mund vnd seine Zunge auffgethan/ vnd redete/vnd lobete GOtt. Nicht weniger Herrligkeit vnd Wunder begaben sich bey der hervorsteigenden Drucker-Kunst. Denn da ward der holdselige Name Johannes realiter, vnd seiner Bedeutung nach/rechtschaffen geschrieben/das ist/die trostreiche Lehre S. Johannis von dem GOttes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt/Johan. 1, 29. vnd der funda-

men-

mental-Artickel von der Gnadenreichen Seligkeit vnd Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt / sampt allem / was zum Christenthumb in Lehr vnd Leben gehöret / viel geschwinder / leichter / vnd reichlicher durch die gantze Christenheit fortgepflantzet. Denn da vorhin die Bücher der heiligen Schrifft / vnd anderer reinen Kirchenlehrer / mit der Feder langsam vnd kostbar geschrieben worden / daß es ein reicher Mann seyn muste / der ein Evangelien-Buch / den Psalter / oder das Newe Testament / wil geschweigen die gantze Bibel / oder eine geschriebene Haus-Postilla / vnd also einen ausführlichen schrifftlichen vnterricht zu seiner Seelen Seligkeit / erzeugen konte: So ist es nunmehr durch die wunderbahre Drucker-Kunst so weit kommen / daß jetzo in geschwinder Eil / vnd fast in einem Augenblick ein Bogen von der gesetzten Form abgedruckt vnd abgezogen / vnd also in einer einigen Stunde ein weit mehres kan verfertiget werden / weder dem hurtigsten Schreiber in viel Tagen müglich ist. Kan auch Bürger vnd Bawer / Knecht vnd Magd / Taglöhner vnd Bettler / vnd in Summa jedermänniglich vmb ein gantz geringes die heilige Bibel oder sonst der nützlichsten Bücher eines / ja offters vmb ein liederliches eine gantze Liberey an sich bringen / vnd also der Bücher (die auch wegen jhrer Menge / zumal in jetzigen schädlichen Kriegswesen / bey vielen aus schändlichen Vndanck in schimpfflichen Vnwerth vnd Vernichtung gerathen /) sich alle Welt ohne grosses Gelt fruchtbarlich gebrauchen. Wer wolte nun in Vergleichung der vorigen vnd jetzigen Zeiten nicht sagen / daß der liebe Zacharias / Esaias / Jeremias / mit den andern Propheten vnd sämptlichen Biblischen Scribenten von 200. vnd mehr Jahren / gleichsam stum̃ gewesen? Wer wolte nicht bekennen / daß sie vber dem Trucker-Täfelein jhre Sprache gleichsam auffs newe wieder erlanget / jhnen jhr Mund vnd

Zun-

Zunge auffgethan worden/ vnd sie allererst rechtschaffen ange=fangen zu reden/vnd Gott mit weitklingenden Hall vnd Schall zu loben? Ja jhr meine allerliebsten/da/da haben sie jhre Stim=me erhoben wie eine Posaune. Da/ da sind jhre Geschicht vnd Gesicht alle ruchtbar worden auff dem gantzen Jüdischen/Chri=stischen/vnd Heydnischen Gebirge. Da/da hat es abermal ge=heissen: Es ist keine Sprache noch Rede/da man nicht jhre Stimme höre/jhre Schnur gehet aus in alle Lande/vnd jhre Rede an der Welt Ende/Psal.19,4.

6. Christlich vnd heilig war es/ daß bey der Geschicht Johannis eine Furcht kam über alle Nachbarn. Vnd alle die es höreten nahmens zu Hertzen/vnd sprachen/was meynestu will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERREN war mit jhm. Also ist es wolgethan/liebsten Zuhörer/daß wir dieses Gnadenwerck der Buchdruckerey nicht in Wind schla=gen/sondern in der Furcht GOttes es bewundern / erwegen zu Hertzen nehmen/vnd bedencken/wie auch die Hand des HEr=ren mit dieser GOtt wolgefälligen Kunst gewesen.

Die Hand des HErren war mit jhr in dem Ausdencken vnd scharffsinnigen anrichten.

Die Hand des HErren war mit jhr im Gelingen vnd Wolgerathen.

Die Hand des HErren war mit jhr in dem glücklichen Wachsen vnd Zunehmen.

Die Hand des HErren war mit jhr im Antreffen hoher Patronen vnd geneigten Förderer.

Die Hand des HErren war mit jhr in der expolition vnd Zierligkeit der ernewerten mancherleyen Schrifften vnd Buchstaben/die nicht allein in auswertigen Königrei=chen vnd Landschafften/sondern auch in vnserm Meißner=Lande so artig/ so reinlich/ so subtiel vnd schön gegossen /

vnd

vnd geführet werden/ daß/ so die Buchführer vnd Verleger des besten Pappiers/vnd die Correctores mit den Gewercken ihres Fleisses nicht spareten/wir es denen frembden Ausländern in allen Pertinentien, wo nicht zuvor / jedoch gewißlich gantz gleich vnd ehnlich machen könten.

Die Hand des HErrn war mit ihr in Empfindung des Segens / damit GOtt die Buchtrucker vnd Buchführer reichlich überschüttet hat/daß die meisten (ausser dem Weltverderblichen Kriegswesen) zu genungsamer / austräglicher/ ansehlicher Nahrung vnd Verlag mit Ehren kommen seynd/ vnd künfftiger weile/bey friedlichen Zeiten / ob GOTT will / mehr vnd besser wieder darzu kommen werden.

Die Hand des HErren war mit ihr in Fortstellung des gewaltigen/mächtigen Reformation-Wercks zu Lutheri Zeiten. Denn so es ohne diesen Vorläuffer / ohne die gesegnete Trucker-Kunst gewesen / die dem schnellen Lauff des Evangelii den Weg bereitete/hetten die Schrifften Lutheri so bald/vnd so weit vnd breit nicht ausgebracht / noch so leicht vnd geschwinde so viel hundert tausend Menschen in der repurgirten, wahren / allein seligmachenden Lehr vnterrichtet werden können.

Die Hand des HErren war mit ihr in Ausbreitung der heiligen Bibel/welche vor der Erfindung dieser Kunst/vnd vor Lutheri Zeiten im finstern stackte / vnd auch bey den Gelehrten vnd Geistlichen nicht sehr bekand war : Jetzo aber/GOtt Lob/in vnzehlichen Sprachen / Editionen vnd Formaten, wie man sie nur begehret/mit vnd ohne Außlegung vor jedermans Augen lieget. Zugeschweigen der überaus vielfältigen Geistreichen Erklärungen/die man so wol über die gantze H. Schrifft/als über absonderliche Bücher derselben ümb leidlichen Werth gar füglich haben kan. Darümb wenn

schon gantz vnd gar kein ander Buch niemals gedruckt worden were/ als allein die heilige Bibel/oder nur das Psalter-Büchlein vnd das Newe Testament/ oder allein der Kinder-Catechismus vnd das Gesangbuch Herrn D. Luthers/so were doch der Dienst vnd das Handlangen dieser auserkohrnen Kunst am geistlichen Baw der Kirchen GOttes nimmermehr gnungsam auszusprechen/ noch mit aller Welt Geld vnd Gut zu bezahlen. Der vnzehlbaren Himmel-zwingenden Gebetbücher will ich nicht erwehnen/ohne deren Druck viel hundert tausend mal tausend andächtige inbrünstige Hertzseufftzer würden vngeschehen blieben seyn.

" Die Hand des HErren wird auch ferner mit jhr seyn/
" vnd sie zu seines Namens Ehr vnd Preiß erhalten biß an
" den lieben Jüngsten Tag: das ist gewißlich war.

7. Köstlich vnd lieblich war es/daß Zacharias des heiligen Geistes voll/GOtt dem HERREN vor das angehende Werck der instehenden Erlösung in einem frölichen Lobgesang hertzlich danckte/auch sein Kindlein wegen des künfftigen Ampts prächtig commendirte. Also ists ein vntadelhafftes Thun/ daß Christliche Hertzen/die gerne in getruckten guten Büchern lesen/ dem viel-frommen/ allein weisen GOtt für die Erfindung vnd nunmehr zweyhundertjährige Erhaltung dieser thewren Kunst/ inniglich Lob vnd Danck sagen. Vnd nach dem die Kunstverwandten der Buchtruckerey auff heutigen Johannis-Tag jhrer Trucker-Johanniten Ehren-Gedächtnüß in der Nachbarschafft begehen/vnd dem Allerhöchsten jhre Danckopffer feyerlich liefern werden/massen sie durch offenen Druck sich vernehmen lassen: So haben wir als Nachbarn vnd Freunde/ Christliche Vrsach/vns zu frewen mit den Frölichen/Rom. 12, 15. vnd den grundgütigen GOtt im Himmel auch vnsers Theils

zu

zu dancken/daß er nicht allein unsere liebe selige Vorfahren/ wie an andern Orten dieses hohen freyen Stiffts Meissen/ also absonderlich in dieser löblichen/aber/leider / GOtt erbarm es/durch Raub/Schwerd und Fewer nunmehr verhöreten und zerstöreten Stiffts Stadt Wurtzen/ (GOtt wolle sich unser wieder erbarmen!) durch die außgegangene und durch den Druck bekantgemachte Bibel/Item/durch des Herren Lutheri, (welcher auch denen damaligen diesen Stiffs Prælaten tapffer an den Bauch gegriffen/) und anderer Evangelischer Prediger nützliche gedruckte Schrifften/ von den Päbstischen Finsternüssen zum seligmachenden Liecht des hellen klaren Evangelii jetzo vor 100. Jahren gnädigst bekehret; darzu denn insonderheit wol gedienet hat die in Druck gelassene / und männiglich vor Augen gestellete Augspurgische Confession, welche Johannes / Churfürst zu Sachsen/ Christmildester Gedächtnüß / neben seinen Glaubensgenossen/ Anno 1530. den Tag nach Johannis / als Morgen vor 110. Jahren / auff dem damaligen grossen Reichstag zu Augspurg/ öffentlich übergeben/(deßwegen Morgen vor 10. Jahren das Evangelische grosse Jubelfest begangen ward/) die nachmals der letzte Meißnische Bischoff / Johannes der Achte dieses Namens/ in der publicirten Formulâ Concordiæ eigenhändig unterschrieben/und unser gnädigster Churfürst und Landesvater/Johannes-George / Hertzog und Churfürst zu Sachsen / ꝛc. biß dato gläubig bekennet / geehret und ausgebreitet hat: Sondern daß auch der mildreiche GOtt nach selbiger Zeit in diesem reformirten Lutherischen hohen freyen Stifft Meissen und Stiffts-Stadt Wurtzen/und in den sämptlichen incorporirten Stifftischen Kirchen / die unverfälschte Lehr des Evangelii/nechst den vielfeltigen mündlichen Predigten / auch durch manch schönes stattliches gedrucktes

Buch hat befördern / vnd das Christenthumb biß auff diese Stunde vnter vns erhalten wollen: Vnter welche mit allen Ehren können gesellet vnd gestellet werden / der jüngst gewesenen hiesigen Stiffts-Superintendenten, meiner seligen Herren Antecessorum, Herrn Doct. Johannis Schreiteri, vnd bevoraus Herrn D. Wolffgangi Mamphrasii gute Kern-Büchlein / die in den Druckereyen der benachbarten Stadt Leipzig auffgeleget / vielen gelehrten vnd vngelehrten Personen mit Lehr vnd Trost mercklich zu statten kommen.

Vnd dieses jetztgemeldte von der Buchtrucker-Kunst / habe bey dem Schreibetäflein Zachariæ auff heutigen Johannis-Tag in diesem biseculari annô 1640. das ist / in dem Zweyhundertjährigen Gedächtnüß-Jahre dieser Kunst / ich also ewerer Liebe beyläufftig mit anführen wollen / GOTT allein zu Danck vnd Ehren / den Einfältigen zur Wissenschafft vnd Nachricht / vnd denn der hochnützlichen Buchtruckerkunst vnd allen derselben Kunst GOtt-liebenden Verwandten vnd Zugethanen zum rühmlichsten Gedächtnüß. Denn ehrliche / Christliche Buch-Setzer vnd Drucker seynd vnd bleiben ja gewißlich mit allen Ehren die Knechte vnd Diener Isaacs / die die verstopfften Wasserbrunnen Abrahams wieder auffgruben / Genes. 26, 18. Sie seynd der Bezaleel vnd Ahaliab / vnd die weisen Männer / denen der HErr Weisheit vnd Verstand gegeben / zu wissen / wie sie allerley Werck machen sollen zum Dienst des Heiligthumbs / ein jeglicher seines Wercks / Exod. 36, 1--4. Sie seynd die Wercksleute Davids / Salomons / Joas vnd Josiæ / zur Erbawung vnd Besserung des Hauses des HErrens / 1. Reg. 5, 18. 2. Reg. 12, 12. & cap. 22, 6. 1. Chronic. 23, 1. Sie seynd die Schmiede Israels / die Schwerdt vnd Spiesse machen / 2. Sam. 13, 19. 2. Reg. 24, 16. Sie seynd die Werck-

Ge-

Gehülffen Nehemiæ an den Mawren Jerusalems / Nehem. 2, 16. Sie seynd die sieben Männer bestellet zur täglichen Handreichung vnd Nothdurfft zum Gottesdienst / Act. 6, 3. Sie seynd die geschwinden Schreiber Esdræ, die in 40. Tagen mehr als 204. Bücher verfertigē / 4. Esdr. 14, 44.

Die Schrifftgiesser / Formenschneider / Kupfferstecher seynd der künstliche Hiram / Meister im Ertz / voll Weisheit / Verstand vnd Kunst / zu graben allerley / vnd allerley künstlich zu machen / was man jhnen fürgibt / 1. Reg. 7, 14. 2. Chron. 2, 14.

Die Buchführer seynd die Flößleute Hirams / 2. Chron. 2, 16. vnd die Schiffahrer Salomons / ibid. cap. 8, 18. cap. 9, 21. Die da schaffen / daß die Epistel an die Colosser auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde / vnd daß die Colosser die an die von Laodicea lesen / Coloss. 4, 16.

Die Buchbinder seynd die mühsamen Gibeoniten / die Holtzhawer vn̄ Wasserträger der Gemeine / vn̄ zum Altar des HErrn / Jos. 9, 27. 1. Reg. 18, 34. die Paulo die Bücher mitbringen / sonderlich aber das Pergamen / 2. Tim. 4, 13.

Summa Summarum / in einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz / 1. Cor. 12, 7.

Klar genung hiervon.

In Festo Johannis Baptistæ mentio Typographiæ facta est à me M. L. P. hunc ferè in modum:

M. Lucæ Pollionis Vesper-Predigers zu S. Niclas.

AUs erklärter Fest-Epistel sollen wir vnsere Busse üben lernen: Ingratitudinem nostram agnoscendo, daß wir vnsere Vndanckbarkeit erkennen lernen. GOtt / der ein Vater alles Trostes ist / befihlet dem Propheten Esaiæ / vnd noch heut zu Tage allen

trewen Lehrern vnd Predigern/ daß sie allen Betrübten sollen Trost ins Hertze reden/ vnd spricht: Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht ewer GOTT/ redet mit Jerusalem freundlich/ vnd prediget jhr/ daß jhre Ritterschafft ein Ende hat/ denn jhre Missethat ist vergeben/ denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErren/ vmb alle jhre Sünde. Darinnen werden vns solche hohe/ grosse vnd vnaussprechliche Wolthaten GOttes angekündiget/ dafür wir seiner Göttlichen Majestät nimmermehr gnungsam köñen dancken. Denn GOtt lesset vns ins Hertze predigen/ wie es nach der heiligen Grundsprache lautet/ daß vnsere mannigfaltige Sünden vergeben/ vnd wir von der schweren Ritterschafft des Gesetzes/ das S. Petrus in der Apostel Geschicht im 15. v. 9. ein Joch nennet/ welches weder jhre Väter/ noch die Jünger des HErren haben mügen tragen/ befreyet: Hingegen hat vns der HERR Christus Leben/ Gnade/ vnd Seligkeit erworben/ dessen alles wir vns von Hertzen sollen trösten vnd frewen/ vnd mit König David auffm 119. Psalm sagen: HErr/ das Gesetze deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausend Stück Gold vnd Silber. Welche grosse Wolthaten Gottes sind vns nun auch vornemlich durch die Edle Kunst der Buchtruckerey mitgetheilet worden/ die Johannes Guttenberg von Straßburg/ entweder allda/ oder zu Meyntz/ jetzo für 200. Jahren soll erfunden haben. Dafür wir allesampt GOtt von Hertzen dancken sollen.

Denn/ bedenckts doch lieben Zuhörer/ was vor grosser Mangel/ sonderlich der heiligen Bibel bey vns seyn solte/ wenn GOtt die hochberühmte Kunst der Truckerey vns Teutschen nicht mitgetheilet hette? Der alte Herr Matthesius gedenckt des seligen Mannes Lutheri/ als er auff der Vniversität Erfurt auff der Liberey/ im 17. Jahr seines Alters/ der Hannæ/ des

Conc. I. de Vit. Luther. p. 3.

Pro-

Propheten Samuelis Mutter/ Historiam/ in der Lateinischen Bibel/ die er zuvor die Zeit seines Lebens nie gesehen / durchgelesen / daß er angefangen von Grund des Hertzens zu wündschen / vnser getrewe GOTT wolle jhm dermaleins auch ein solch eigen Buch bescheren. Ingleichen erwehnet Herr Matthesius seines Vaters mit diesen Worten: Wie gern/ sagt mein Vater / möchte ich doch eine gantze Teutsche Bibel sehen. Gegen diesen Leuten sind wir vnd vnsere Kinder fürwar rechte selige Leute/ auff welche billich die Worte des HERRN Christi/ beym Evangelisten Luca im 10. Capitel / in etwas verendert können gezogen werden: Selig sind die Augen/ die da sehen/ das jhr sehet/ denn ich sage euch/ viel Männer/ Jünglinge/ Frawen/ Jungfrawen vnd Kinder / wolten sehen das jhr sehet/ vnd habens nicht gesehen. Darumb gleich wie der fromme D. Johann Pommer / Pfarrer zu Witenberg jährlichen Festum Translationis Bibliorum, ein eigen Fest in seinem Haus gehalten/ daran er mit seinen Kindern vnd Freunden seinem GOtt gedancket für den thewren / werthen/ seligen Schatz der verdeutschten Biblien: Also solten billich alle Hausväter vnd Hausmütter mit jhren Kindern vnd Gesinde/ vnd in Summa alle Menschen/ so in der Christlichen Kirchen leben/ für die Truckerey/ als der grösten Wunderwercke eines/ Gott dem HErren auffs wenigste des Jahrs einmal / von Hertzen Grund dancken/ daß er vns so vnterschiedlicher / schöner Format getruckter Biblien bescheret/ darinnen wir vnd die vnserigen von Jugend auff forschen/ vnd daraus den Weg des Lebens können erkennen lernen. Aber wie die gottlose Welt sonsten alle andere Wolthaten Gottes mit höchsten Vndanck bezahlet/ also verfähret sie auch hierinnen.

Ibid. Conc. 13. p. 153.

Id. Ibid.

Dieses sind also kürtzlich die Auszüge der gethanen Predigten in Leipzig vnd im Stifft Wurtzen/ an S. Johannis Tag gehalten/ so viel gedacht ist worden von Erfindung der nützen Kunst Buchtruckerey/ welches dem allein gütigen GOTT zu schuldigem Danck vnd ewigem Lob/ der posteritet vnd Nachkommen aber zu gründlicher Wissenschafft vnd Andencken/ für gut ist angesehen worden/ diesem Druck mit einzuverleiben.

Folgen nun darauff viel hochgeehrter Herren Carmina vnd Ehren-Schrifften Lateinisch vnd Teutsch.

Divinæ Artis Typographicæ,

Anno reparatæ per CHRISTUM Salutis cIↄ CCCC XL.

inventæ,

REPETITA MEMORIA SECULARIS,

MONUMENTUM

erga

&

DEUM OPT. MAX.

PIETATIS,

&

INVENTORES

VENERATIONIS,

&

ARTEM IPSAM

DEVOTIONIS.

In memoriam, & honorem, inventæ, & per duo Secula divinitùs conservatæ, artis Typographicæ.

CHALCOGRAPHIA, DEI magni prænobile donum:
Per duo Secla, orbi, commoda mille tulit.
Excudens sancti divina volumina verbi:
Dans & in innumeras, Biblia sacra, manus.
Qvalia Hebræorum, Latiorum, qvæqve Pelasgûm,
Et Germanorum patria lingva legit.
CHALCOGRAPHIA Patrum veterum, simul, atqve novorum,
Exhibuit nobis scripta legenda pia.
Qvin? ars hæc Juris, Medicinæ, atqve ampla Sophorum
Dogmata per mundi climata cuncta serit.
O vivant! vigeant! pergant florere! periti
CHALCOGRAPHI, degunt qvotqvot in orbe * Boni!
LIPSIA cumprimis, WITEBERGA, ac JENA celebres,
Et LUNÆBURGUM, qvos habet eximios:
STELLÆ † ubi præfulgent, ceu lucida sidera cœli:
Qvorum extare vides, non sine laude typos.
Da DEUS omnipotens gratissima tempora pacis!
Sic benè florebunt CHALCOGRAPHI, atqve LIBRI.

** Boni, qvi typis suis, non blasphemos, non impios, nō spurcos, non maledicos spargunt libros.*

† Herr Hans/ vnd Herr Heinrich/ die Sternen.

Singularis affectionis, erga Typographos, de Ecclesia vera, & Republicâ, benè meritos, contestandæ ergò scripsit

MATTHIAS HOE ab HOENEGG, SS. Theologiæ, per annos integros triginta sex, & ultra, Doctor: nec non Serenis. Dn. Electoris Saxoniæ, pro tempore, Theologus, Aulicus, & Consiliarius Ecclesiasticus primarius.

CHalcographéa DEI qvòd sint tutamine nobis
Usqve in præsentem præstita salva diem;
Non opis est nostræ, Tibi nos, DEUS alme, sed uni
Pro tanto grates munere ferre decet.

Hinc

Hinc etiam artifices peragunt ſolennia Feſta,
Atqve tibi laudes poſt duo ſecla litant.
Duret ut auguſtum monumen venerabilis artis,
Atqve inventori debitus extet honos.
Summe DEUS tanti nobis uſura perennet
Doni, ſed peſſum cunctus abuſus eat!
Sive qvis obſcœnis nugis turpaverit illud
Dogmate ſeu falſo contemerare velit.

Heinricus Höpffnerus, D.

SÆpè *à diverſis* diverſo tempore *easdem*
Artes profluere, eſt autor *Ariſtoteles*.
Chalcographia rei eſt teſtis, *gens* ſemina cujus
* *Sinarum* ſparſit ſecla per alta retrò.
Præterfluxerunt ſed jam vix *Secula bina*,
Ars ubi *perfectè* tanta diem intuita eſt.
Qvis fando laudes cantaret carmina *Divæ*,
Qvæ libros mundi ſuppeditat populis?
Hæc vigeat poſthac, poſthac qvoqve ſerviat iſthæc
Et CHRISTO & THEMIDI, tùm MEDICÆ & SOPHIÆ.

Ananias Weber/*Theol. Doct.* & *P. P.*

*Ita Oſorius narrat, ſicut de ipſo Laurentius Beyerlinck in Theatr. ſub tit. Typographia fol. 235. refert, inqviens: Hieronymus Oſorius lib. II. de rebus Emmanuelis, omnem de nimio in ſe patriamqve ſuam amore ſuſpicionem removens, non Luſitaniæ ſuæ, neqve genti aut populo, qvi Luſitanico ſceptro pareat: ſed remotisſimæ SINARUM nationi tàm mirabilis inventi laudem, eamqve non nuper natam, ſed pervetuſtam, peneqve canam tribuit. In libris, ait, deſcribendis & rerum memoria propagandâ, æneis formis uti ſolent SINÆ, qvarum uſus adeò antiqvus apud illos eſt, ut qvi primus eam artem excogitârit, ignoretur.

ARtes dum multas invenit cana vetuſtas,
Commoda qvæ nobis multa tulêre ſatis,
Mirum, Chalcographam qvòd non invenerit artem,
Libros immensâ qvæ modò mole parit.

Scilicet hæc ſeris eſt debita gloria ſeclis,
Non ſine divini Numinis arbitrio.
Cœleſtis lucem, tenebris qvæ merſa Papatûs,
Ut verbi toto ſpargeret orbe ſoli.
Artem conſervet divinam in ſecula, faxit
Ipſius ut laudi velificetqve DEUS.

David Auerbachius, SS. Theol. Doct.
Superintend. Bornenſis.

F*Auſte*, qvod in lucem *Typicam*, qvâ nulla reperta
ars melior, prodis, nomen & omen habes.
Ejus ope immenſo ſparſæ ſunt Orbe Camœnæ,
qvod Medicina, Themis, qvod Pietasqve docet.
O donum rarum, divinum, qvodqve meretur
ad ſuperum ferri, qva patet usqve, polum.
Fauſte tuas celebret qvis laudes? dignus ut ipſe;
hic dum Orbis ſtabit, laus tua ubiqve viret.

Chriſtophorus Preibiſius, Philoſ. & J.U.D.
Profeſſor publicus, Facultatis Juridicæ Senior, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Aulæ & Palatii Imperialis Comes, Sacri Romani Imperii Exemtus.

CHalcographia licet fatali hoc turbine rerum
Vileſcat, qveſtusqve graves de pectore ducat:
Hanc tamen Omnipotens mundi Servator, & Autor
Hoſtiles inter turmas, belliqve furores
A clade incolumem præſenti numine præſtat:
Qvin etiam in varias gentes, atqve extera regna
Latè diffundit. Qvis non hæc digna putabit,
Pro qvibus ex digno referatur gratia Jovæ?
Qvis non ingeminet mecum: Pater optime ſerva
Nobis hoc donum prænobile; ſuffice porrò
Cultoresqve bonos Artis, fidosqve Patronos:
Nam tibi ſic conſurget honos; ſic ſumma per Orbem

Ma-

Majeſtas tua clareſcet; ſic pura vigebit
Relligio; & ſtabit ſua gloria ſalva Camœnis.

Honoris, & boni ominis ergò
f.
Tobias Heydenreich / *U.J.D. & Facult. Juridicæ Aſſeſſor.*

In Artem Chalcographicam tertium ſuum Seculum ingredientem.

ARs qvæ manus munusqve Divorum clues,
Ars artium benigna nutrix omnium:
Qvæ non modò reperta & omne ſcibile
Sophorum in orbe doctiorum publicis
Communicas nobis typis, & hoſtis es
Oblivionis, ac aſylum Pallados:
Sed inſimul cor & voluntatem DEI
& ſacroſancta Bibliorum dogmata
cunctis per orbem ebuccinas mortalibus.
Ars qvam cadente literarum adoreâ
Moguntius *Jan-Fauſtus* & *Gutbergius*
Petrusqve Schoiffer, in perenne Teutonum
Decus, tenebris eruerunt primitus,
qvorum * labores nulla delebit dies.
Ars ô decora, præſtans, utilisſima
Salve vigeqve plurimum, ſalve diu,
& auſpicare tertium nunc Seculum
ſummi ſub optatisſimo ductu DEI!
Non hoſtis ullus, non tyrannis effera
Martis tuas unqvam manus ſufflaminet!
Lux veritatis entheæ, Lux artium,
Jubarqve lingvarum coruſcet & micet
per te magis magisqve, qvà vi luminis
Phœbea fax emergit, & qvà mergitur,
Nec antè ceſſet in ſolo munus tuum,
qvàm ceſſet & moles ruat ſoli ac poli!

* *In Bibliotheca publica Freibergenſi asſervatur liber 6. Decretalium Bonifacii VIII. Papæ, in charta pergamenâ, his verbis ad finem adjectis:*
Præſens hujus ſexti Decretalium præclarum opus almâ in urbe Moguntia inclita nationis Germanicæ, qvam DEI clementia tam alti ingenii lumine, donoq́; gratuito cæteris terrarum nationibus præferre, illuſtrareq́; dignatus eſt, non atramento, plumali cannâ, neq; æreâ, ſed artificioſâ qvadam adinventione imprimendi ſeu characterizandi ſic effigiatum, & ad euſebiam Dei induſtriè eſt conſummatum per Johannem Fuſt civem, & Petrum Schoiffer de Gernsheim, Anno Domini 1465. *d.* 17. *Decembr.*
Habentur præterea inter alios in eadem Bibliothecâ Gratianus cum rubricis, ut vocant, Anno 1472. *Decretales Gregorii, Anno* 1473. *Sextus Decretalium cum conſtitutionibus Clementis Papæ Anno* 1476. *à ſolo Petro Schoiffer de Gernsheim Moguntiæ excuſi & ſcutis ſignati.*

At artis hujus *Curiones* optimi,
qvi vos bono donoqve tanto redditis
dignos, & æratis typis in commoda
totius insudatis orbis: Vos DEUS,
Cui psallitis jam corde & ore jubila,
ditet, suoqve cœpta vestra Numine
regat beetqve, vindicetis ut decus
vestrum, decusqve totius Germaniæ.

O hoc novello Seculo tandem novam
certamqve Pacem vestra nobis pagina
prima omnium promulget, & lætissimo
nos patriamqve nuncio felicitet!
Oremus & votis DEUM caldissimis
precemur, ut favore clementissimus
hæc audiat, nostrasqve spes faxit ratas.

Vos interim faustè valete & vivite
periculis damnisqve cunctis liberi!
Beuthere cumprimis vale, qvi tertius
Typographéo in urbe Freibergâ præes,
lucemqve nostræ commodus Oreadi.
Te JOVA complures in annos sospitem
servet juvetqve tertio hoc in Seculo,
ut Antecessores tuos, † *Meirbeccium*
Georgiumqve Hoffmanum, honore, gloriâ,
successibusqve prosperis, & floridæ
vitæ integro vigore multùm præeas,
inserviasqve publico diu bono!

† *Indultu S. S. Electoris Freibergæ Hermundorũ VVolfgangus Meierbeccius primus Typographéum erexit Anno* 1550. *Obiit* 1578. *Hunc secutus Georgius Hoffmanus exercuit ibidem operas Typographicas, qvinqvaginta annos & qvod excurrit. Obiit An.* 1630. 29. *Septembr.*

Freibergæ f.

Andr. Mollerus Pegavius, Philos. & Medic. Doctor, Poët. Cæsar.

SIcut Salvator cùm jam mittendus in orbem
effet, præconis vox struit ante viam:
Sic præiens Lutherum, impressos ære libellos
qvæ dedit, ars verbo molle paravit iter.

Utra-

Utraqve præſentem JESUM, credentis aſylum,
(hæc nempe in verbo, carne ſed illa) docet.
Ergò qvisqvis amas JESUM tua gaudia feſto hoc
declarans arti proſpera cuncta vove.

Sic congrat. feſto Typographorum
L. Joh. Benedictus Carpzovv
ad D. Thomæ Eccleſiaſtes.

AUGUSTUS BUCHNERUS,
In Artem Typographicam, cùm tertium, ex qvo reperta, Seculum ingrederetur.

O Munus ingens, ſeriùs terris qvidem,
Sed ſingulari cognitum indultu DEI,
Divina qvod reperta conſervas Virûm,
Latumqve in orbem mille perſcribis libris,
Ut usqve ſuperent, obligentqve Poſteros,
Cùm fruge multâ Seculum implerunt ſuum,
Dura ô perenne, dura, & invictum decus
Contende in aſtra, gemina cûj nunc exiit,
Et tertia ætas intrat. Augurium bonum,
Omenqve felix annuet Superûm favor,
Atqve aderit auctor ipſemet donô ſuô:
Qvò poſt acerbas tot cruces, tot poſt mala,
Qvæ patitur orbis, dum ſuas culpas luit;
Tuqve hactenus prope una (namqve oracula
Scientiarum electa Muſarum cohors
Perterrita armis ſeculo ceſſat dare,
Pindumqve mutum triſte juſtitium qvatit)
Famulata noſtris lacrimis, ars ô ſacra,
Qverimoniisqve promis, ut ſerus nepos
Cavenda noſcat non ſuô prudens malô;
Mox ſancta pacis otia, & dulces dies,
Ac reſtitutum literis decus ſuum
Teſtére mundo, præla ubiqve dum calent

Ope-

Operæqve ſudant mille cudendis libris,
Sed fruge plenis uberi, & ſapientiâ
Dignis revolvi denuò, atqve iterum legi:
Nec munus antè deſinat mundo tuum,
Qvàm mundus ipſe deſiturus corruat.

ENcomiorum ſicubi gentium
aut nationum puncta qvid obtinet,
Inventio TYPOGRAPHIÆ
omnimodè reor obtinebit.
Æternitatis ſcilicet hæc parat
magmenta: mater hæc manet *Artium:*
Cultum propagat poſteriſqve
facta reſuſcitat *anteacta*.
Hæc *indicatrix* unica *pectorum*
Heroicorum: nobilis omnium
magiſtra *Virtutum:* ſtupendum
hæc nitet ingenioſiorum
Inventionum gazophylacium:
Hæc format, ornat, ditat, alit, fovet
tot undiqvaqve *Diſciplinis*
Terrigenûm genus univerſum.

Hanc omnis ergò, mentis acumine
qvi præſtat, *artem* judicet *Artium*:
miraculum miraculorum
nuncupet, æſtimet evehátqve
ad aſtra ſummis ſemper honoribus,
DEóqve grates occinat intimas
hôc pro *ſupremô maximôqve*
munere, Teutonicis popellis
tam gratioſè per duo Secula
communicatô. Jubilat hinc chorus
TYPOGRAPHORUM: *ſeculares*
hinc iterat, celebrátqve *ludos*.

Miraculoſam prorſus & utilem
hanc ſervet artem JOVAH: det inſuper,

hanc

hanc adjuvantes prosperentur
prosperitatibus æviternis!

M. Josephus Clauderus, Sen.
P. L. C. & Eccles. Altenburg.
Diaconus.

C*Attiterographicâ* per secula bina qvòd *arte*
Musæus jam-nunc gaudet ovátqve *chorus:*
Res est, qvam capiat non *stannea* lamina; qvam non
Dignè pro meritis *ille* vel *ille* canat.
Res *cedrô* digna est; res digna inscribier *aurô:*
Sculpi *adamantéis* res ea digna stylis.
Jubila qvæ satis hæc canat *altera* carmine Svada,
Sola *trisecli senis Nestoris* illa valet.

M. Michael Crellius Ecclesiastes Altenburg.

In Divinæ Artis Impressoriæ Laudem & Memoriam.

C*Halcographia* fuit mea tunc *Nutricula*, primûm
Successi postqvam Lipsidos Attegiis.
Officio functo mihi CORRECTORIS ibidem
Fertile librorum contulit illa penu.
Qveis usqve in tempus præsens fruor, hosqve revolvens
Artis Chalcographæ sum memor inde tuæ.
Ergô grata DEO gratatus carmina dico,
Qvod duo per secla hæc sartaqve tecta fuit.
Hanc ut servemus noctesqve diesqve vocandus
(Namqve bonum ingratis subtrahit omne) DEUS.
Chalcothetis animo, Pressoribus atqve Patronis
Chalcographûm faveo, faustaqve cuncta precor.
Incidat in multos hæc ars divina popellos,
Atqve DEI laudes semper ad astra vehat.
Offucias prelum reprimat Turcæqve Papæqve,
Exprimat interitus Martis, & artis epos!

 Sic

Sic tandem à CHRISTO referet benefacta verenda
Plebs & Doctorum plebs qvoqve Galcographûm.

appositum à
M. Andrea Unger/Archidiacono Wurzenæ.

AD DN. GEORGIUM BEUTHERUM
Typographum Freibergensem sedulum & verè dædalum, Compatrem & Amicum suum impensissimè dilectum.

DÆdale, dædaleam vestram qvid, Compater, artem
Poscis dædaleis me decorare metris?
Dædalei reliqvi, qvid delassatis, amœnis
Hîc alibiqve qvibus Vatibus esse licet?
Dædala tuqve cohors Vatum, qvid Carminis orsû
Dædaleum hoc sumis ferre sub astra Decus?
Frustrà omnes estis. *Hominum laudarier ore*
Tam diæ haut possunt dia Reperta rei.
Si, nisi qvi dignè divinam hanc dixerit artem,
Dicere nemo potest, dicere nemo potest.

M. Gabriel Schleiffentagius,
Fribergæ-Hermundurorum
ad S. Petri Ecclesiastes.

Biga Epigrammatum in Artem Typographicam.

I.

CHalcographi certant, & adhuc sub judice lis est
Qvis prior hoc Orbi panderit Artis opus?
FAUSTIUS his primus, sed GUTTENBERGIUS illis
Autor; Laurentî perplacet hisce labor.
Vin dicam, nostræ qvæ sit sententia menti
RITZSCHI? Dicam eqvidem: Munus id omne Dei est.

Typographorum Lipsiensium Senior.

II.

LUTHERUS Latios prostravit clade maniplos,
Clavam ne qværas, Chalcographia fuit.

Lufftius

Lufftius hoc patitur cottannis missus in ignem;
At chartæ inscriptus ne vereâre levi.
Scilicet hic primus Megalandri Biblia nostri
Prodidit æratis,(res operosa!) typis.
Hinc illæ lacrymæ! Roma,en tibi Lufftius alter
Sternius*! Ure; ignes spernit & iste tuos.

Faustæ acclamationis ergò scribeb. Lipsiæ

M. Lucas Pollio, SS.Theolog. Baccal. Colleg. Ducal. Collegiat. & Verbi Divini ad S. Nicol. Minister.

* uterq; Dnn. Johannes & Henricus, celeberrimi Bibliorum Propagatores.

ARs nova scribendi, multorum pausa laborum,
Exscribens varios ære loqvace libros,
Luxit, Evangelicæ fax prodroma lucis, & artis
Omnigenæ docto fida ministra choro,
Et nunc in variis viguit duo secula terris.
Qvis sua non lætá jubila voce daret?
Ite viri,qvos illa juvat, data vestra; parati
Nos sumus & nostris,vota simulqve damus:
Christe,tuum verbum, verbi famulasqve fideles
Artes & lingvas porrò tuére bonas,
Da qvoqve Chalcographûm fixo stent pulpita vultu,
Donec Naturæ machina tota ruat.

M. Abraham Teller/*SS. Th. Baccal. ad D. Thom. Diac.*

SAxa Characterum primum signata figuris
Olim à Sethigenis fixa columna docet.
Suffecta his palmæ *folia*, & florentis olivæ:
Qvin etiam *Florum* germina scripta legas.
Successere leves Tiliarum è cortice *libri*.
Mox *Ebur* in *Tabulas* fissaqve ligna novas.
Qvæ deinde oppletæ *ceris*. Post *lintea* sumpta;
Ipsaqve mansuris fusa *Metalla* notis.

 Do-

Donec depositis subiit *Membrana* capillis:
Atqve è Niliacis lecta *Papirus* aqvis.
Sed qvid *Saxa*, *Libri*, *Tabulæ*, *Folia* atqve Metalla,
Chalcographûm ad *formas prælaq;* sacra? Nihil.
Disce *DEI* felix *Germania* noscere *munus*,
Ad qvod *priscorum* cuncta *reperta*, nihil.
At tu macta hujus *Philure solennibus* esto:
Accedant *seclis* porrò ea *sacra* tuis.

Secularibus Typographiæ sacris congratulab.

M. Joach. Meißner / *Scholæ Torg. R.*

PEculiare donum *millenario*
Primò DEUS primis dedit mortalibus
Sanctis enim vitam longævam Patribus
Dedit, sacrum Verbum suis qvi liberis
Annunciarent atqve charis posteris.
Tunc LEX DEI non mandabatur cortici,
Non marmori duro, aut ceræ mollissimæ,
Mortalium sed cordibus LEX INSITA.
Apparuit DEUS potens sæpissimè,
Locutus est cum Patribus piissimis,
Cum Liberis eorum, cumqve Posteris.
Sed *tertiò* donum ille *millenariò*
Novum dedit: dedit LEGEM sanctissimam,
Insculpta qvæ saxis duris prius fuit,
Fidei atqve *vitæ* ut esset *illa* REGULA
Perennis: expressit voluntatem suam
Per hanc coloribus vivis: promissio
Iterata seminis Davidis. NATUS EST
Qvinto ipse CHRISTUS *Millenario*, datam
Juxta DEI promissionem, ex Virgine
Castissimâ MARIA, factâ temporis
Impletione Scripturæqve, passus est,

Eusebius l. 1. p. 3. hist. Ecclesiast. de θεοφανείαις videatur & consulatur.

Cru-

Crucifixus atqve mortuus, ſepultus eſt,
Reſuſcitatus eſt, adſcendit ad polos
Altiſſimos, INFERNI VICTOR, & NECIS,
ET DÆMONIS, jam nunc ad dexteram DEI
Patris ſedet: non ampliùs miracula
Terris in his facit. Non eſt miraculis
Opus ampliùs: Doctrina confirmata jam
Miraculis Apoſtolorum maximis
Et ipſius *Chriſti*, *Salutis* unicus
Qvi fons & autor eſt: poſthæc miracula
Miranda res eſt, ante ſecula ultima
Qvæ contigit nobis in hac GERMANIA
Annis abhinc ducentis, *Millenario*
Hoc ultimo, Dei donum non ultimum
TYPOGRAPHIA nempe *præſtantiſſima*,
Reperta qvæ fuit prius *Moguntiæ*.
Invenit hanc *Johannes Fauſtus* optimam
Artem: loco *huic* debemus incunabula.
Mox cœpit illa ſpargi per GERMANIÆ
Partes & has & illas felici omine.
Adjuvit hanc JOHANNES GUTTENBERGIUS
PETRUSq; SCHEFFERUS: Certè non ultimus
Hos nominatos inter eſt ULRICUS HAHN/
Qvi *primus excudit* qvondam ROMÆ LIBROS
Aliisqve in partibus telluris *Italæ*.
Qvamvis idipſum non *Gallo* ſed *Teutoni*
Tribuatur, appellatus qvi CONRADUS eſt.
Mox NICOLAUS JENSON *Gallicus* modis
Auxiſſe miris dicitur: SCHURERIUS
Clarent & ANSHELMUS: nos ALDO plurimum
MANUTIO debemus *Romano pio*.
Magnum DEI MAGNI donum GERMANIA
Agnoſce qvæſo: Tuqve *Jena*, *Lipſia*,
Vitebergа, *Lunæburgum*, *Dreſda*, *Erphordia*,
Hala Saxonum, *Francofurtum*, *Rintelium*,

Nutrixqve nostra qvondam, nota flumine
Holthemiâ, Urbs ALBERTI, tuqve JULIA
Urbs, Giessa, Marpurgum, Hamburgum, Tuqve *Hafnia,*
Lubeca, Brema, Dantiscum, Goslaria,
Tubinga, Magdeburga, & tu *Vinaria*
Vienna, Praga, Noriberga, Leidaqve,
Et qvotqvot infelix tenet *Germania.*
Ingrata tellus Teutonum aures arrige,
Agnosce gratâ mente, solve maximas
Grates DEO pro donis hisce maximis,
Hoc ultimo qvæ millenario dedit
Et qvæ pecuniá pensare non potes.
Sis grata *Saxonum* tellus & *Misnia,*
TYPOGRAPHIS FAVE, FOVE DOCTOS VIROS,
Qvos enecat *fames*, premit penuria,
Et *Mars* ubiqve vexat crudelissimus.
Ne denega, qvæ debes his *Salaria,*
Qvibus suam vitam trahant miserrimam,
Nisi vis perire funditùs SCHOLAS TUAS,
ACADEMIAS, ECCLESIAS, RESPUBLICAS:
Ne fiat hoc, da tu DEUS ter optime,
Exuscita nobis Patronos maximos
Largire PACEM, dura MARTIS tempora
Aufer, TYPOGRAPHOS OMNES SERVA BONOS,
Servaqve qvi præsunt SCHOLIS, ECCLESIIS,
ACADEMIIS, REBUSQVE PUBLICIS! Viris
Qvod opto cum BONIS & DOCTIS OMNIBUS,
TYPOGRAPHIS qve cum NOSTRIS & EXTERIS,
Qvi jam CARENT, DOLENT, JACENT & EXULANT!

Singulari in Typographos nostros & Exteros affectu hæc adjeci

M. Georgius Cramer Scholæ
Thom. Lipſ. Rector.

IN rasæ veteres pingebant cortice fagi,
Nî plumbum aut tabulas oblita cera daret,

Et

Et ſic magnus erat labor olim ſcribere Libros.
Res facilis facta eſt, qvæ gravis antè fuit.
Poſtqvam divinam MOGUNTIA repperit ARTEM;
Atqve laborato finxit in ære TYPOS.
Qvos manus ARTIFICIS ritè ingenioſa coarctat,
Conjunctosqve nigro docta colore linit.
Compreſſuqve facit, momento, mille figuras.
O dona! ô ſummi dona colenda DEI!
Parrhaſii Tabulas ſuperantia! ſigna Myronis,
Organa Mentoreâ nobilitata manu!
Nunc via ad Aonidas facilis datur: enthea præbet
Fertile LIBRORUM CHALCOGRAPHIA penu.
Nunc Studia atqve ARTES contemptas copia reddit,
Dum breviore viâ proficit, arte rudis.
Ære carent Artes, mox Artibus æra carebunt,
Nauſea ſupplicium mox feret illa, famem.
A nobis talem Clemens averte, TYPORUM,
LIBRORUMqve Dator, ſumme PATRONE, DEUS!
Suffice, qvi Doctis faveant, foveantqve Camœnas,
Suffice, qviqve TYPOS, qvi Decus Artis ament.
CHALCOGRAPHIA vire, flore, bene JUBILA in annos
Innumeros, celebrans munera FAUSTA DEI!
Nimirum hæc qvivis, qvia ſunt qvoqve magna putabit,
Digna, DEO grates cur homo gratus agat.

M. Joh. Bohemus Poët. Cæſar.
Dresd. Rector.

In Artem Typographicam
EPIGRAMMATA.

I.

ERgò ſuô viguit nunc per duo Sæcula flore,
ARS, digna æternos flore-vigere dies;
ARS, qvæ Clarorum ſcripta ingenioſa virorum
Exprimit æratis commemoratqve typis:
ARS ea ſera qvidem, ſed valdè ſeria, jure
Cunctaq; cunctorum ſeria puncta merens.

II.

CHinenses usi jam longùm hac ARTE feruntur:
Gens-Batava inventum dicit & esse suum:
Nugæ! Solius GENS est qvia TEUTONA munus
Hocce tuum; cedit laus ea tota tibi.
GUTTENBERGIADES Teuto qvippe Autor, & alter,
FAUSTUS, erat, *faustô*, qvis neget? *auspiciô*.

III.

QVare, ARS alma, vige; qvamqvam vilescis; ubiqve
Hoc ut vilescit tempore qvodqve bonum!
Euge vige, augminibus qvin porrò cresce secundis:
In decus Immensi cresce subinde DEI!
Hoc etenim si qva amplificat, næ Tu facis istud:
Ad laudem inprimis hoc facit atqve tuam.

L. Mq. scripsit

M. A. Tülsnerus.

NUminis est almi bonitas, est gratia Jovæ,
Qvod floret typicæ fausliter artis opus.
Floruit artis opus FAUSTI duo jubila secli:
Dante DEO vigeant jubila mille Typi.
Millia Chalcographi videant ut jubila secli,
Qvivis, qvi probus est, omina fausta ferat!

M. Johan. Preibisius Collegii B. Virg. Collegiatus & Facult. Phil. Assessor.

M. CHRISTOPH. CERYCII,

alìàs Herold/ Peg. Misn. P.C.

DE

CASSITEROGRAPHIA,

sive

ARTE EXCUSORIA

à Germanis inventâ

ACRO-

ACROSTICHIS
Absqve Elision.

ADjuvat AUDENTES Fors. Haud INVENTIO rerum
Magnarum timidis est tribuenda viris.
Rimari fabricas MARTIS fuit ausus, & ARTIS
Qvis primus? Primus Sangvine TEUTO fuit.
Sangvine TEUTO fuit, cava qvi SCLOPETA Gradivi — Anno 1378.
Invénit, sancto CLERICUS ingenio. — εἰρωνικῶς.
TEUTO fuit, verùm potiore beandus honore,
ARTIS, qvâm MARTIS, qvi magè juvit opus:
Υψίστῳ JHOVÆ stimulo GUTEBERGIUS audax
Scribere litterulas cœpit, at ÆRIS ope.
Primus is hâc faustus fuit Arte, viámqve paravit,
Pseudotheum LINO perderet ut MONACHUS. — Ex augurio
Ocyùs expediit BONUS id MONS: ALBUS ad Albim — Sibyllino.
MONS AntiChristum prodidit, Arte TYPI.
Gloria non CHINIS hinc orta, nec orta BATAVIS;
JUNONIS pullus fallitur, atqve JOVIS, — ἀναξιόπιστοι.
Ridetur juxtà † PRISCUS VERRETIUS, Ædes — Subintelli-
HARLEMI patrias extenebrare volens. — guntur JUNI-
ARTE *TYPOGRAPHICA, qvâ nil divinius, artes — us & JOVIUS,
Crevêrunt reliqvæ, RELLIGIÓqve simul: — qvi contra ve-
Pura FIDES, robur capit Impressoris ab Arte: — ritatis fundũ,
BIBLIA mille, per hanc, mille dedêre TYPI; — Inventionem
Hac pia Germani vivunt modulamina CYGNI, — Typograph.
Hac SOPHIE, THEMIDOS res, & HYGEA virent. — adscribunt
— Belgis, sive
JUBILA promat ob id GERMANIA; JUBILA promat, — Batavis.
Qvi legit exscriptos ære loqvace libros. — † PETRUS
— SCRIVERIUS
CADMOS ô celebrate novos in TEUTONIS agro, — per anagram.
CADMORUM Natas ô celebrate nigras. — *Phil. Me-
Auspicio surgant sic TERTIA SECULA fausto: — lanchth.
Sic ARTIS prosint ARTIFICÚMqve Typi.

Ad LIPSIENSES hujus ævi
TYPOGRAPHOS.

QVòd GUTTENBERGUS, FAUST, HAHN, MENTELIUS olim
SCHEFFERÚSqve, piis ausibus, ausus erat,

Ern. Vœglinus Typographus Lipſ. à Zwingero in Theatro Hiſt. laudatus.

Auſus erat celebri qvod & hac VOEGLINUS in Urbe,
Qvâ PLISNÆ junctas miſcet ELISTER aqvas,
Id vos, CHALCOGRAPHI, nunc augmentatis opellâ
Conſimili: Similis vos decorabit Honos.

I.

GREGORIUS RITSCHE.

Anagram.

RES CHORI SUGGERIT.

Item:

RITSCHIUS,

ἀναγραμ.

I, CHRISTUS.

O RITZSCHI Senior, tua cura labórqve fidelis
SUGGERIT Aonii *RES* ſtabilitqve *CHORI*:
Imprimis utibiles, ad commoda publica, libros,
Hisqve tuæ claras PERVIGIL Artis opus.
I modò, fide DEO: *CHRISTUS* dabit ipſe ſalutem,
Si non pro voto, pro bonitate tamen.

Gregorius, i.e. Vigil.

II.

JOANNES-ALBERTUS MINTZELIUS,

per Anagram.

EN, NITET ANIMUS ZELO SALUBRIS.

URor amore tui, MINTZELI dædale, Prælum
Qvi mirâ genii proſperitate juvas.
EN, Artis-*ZELO* Tibi tâm flagrante *SALUBRIS*
Eſt *ANIMUS*, ſtudio qvi vigilace *NITET*:
CHALCOGRAPHI-ſtudio STUDIIS accedat ut augmen
INGENUIS, oleum ſæpè Cleanthis emis.

Aliud Eidem.

JOANNES ALBERTUS MINCELIUS,

Anagram.

ELUCENS ANIMUS, NOBILIS ARTE.

MIN-

MINTZELIUM veneremur! Huic VIRTUTE ſub omni
ELUCENS ANIMUS, NOBILIS ARTE, viget. Albert/ idem qvod Adelwerth.

III.

HENINGUS CÔLERUS,

Anagram.

HEUS LUCRO INGENS.

Item:

Heningus Köler/

Anagram.

Ein kluger Sohn.

HEUS! dotes, KÖLERE, Tuas exponere verſu
Qvis vetet? Hîc INGENS diceris eſſe LUCRO.
CARBO Tibi nomen dedit: Atricoloribus ornas
Namqve Typis doctæ docta reperta tribûs;
Palladis ut GNATUS CATUS, his lucraris HONOREM: Reſpicitur ad Anagram. German.
Hoc dement lucrum ſecula nulla TIBI.

IV.

TIMOTHEUS RITSCHIUS,

Anagram.

HIC TOTUS ERIT MUSIS.

DE puero naſcente ſacer ſic dixit APOLLO:
HIC TOTUS MUSIS utilis autor ERIT.
Non errat Cortína: Typis qvia RITSCHIA virtus
Id facit æternum, qvod periiſſet, opus;
Carmina nunc ludit, nunc carmina cudit: AMUSUS,
Hunc qvi ludificat, ludificatus abit.

V.

FRIEDERICUS LANCKISCHIUS. In honorificam tàm defuncti memoriã, qvàm Hæredum gratiam.

Anagram.

[pro K uſitatè legatur C]

CURIS DIU FIS HICCE CLARENS.

POllebas ſatis arte, tibi dum vita manebat:
Nemo tuos ſprevit, mi FRIDERICE, Typos.

HICCE DIU tantis, post funera tristia, *CURIS*
FIS CLARENS: Clarant Præla relicta situm.
Ultimus haud fueras. Ast ultima linea rerum.
TE, meritis primum, trusit ad ima: Vale;
In Gnato, valeas, FRIDERICE renate, MAGISTRO;
Denato voveat qvis meliora Tibi?

Situm, i. mortuum. Plaut. Milit. Act. 2. Sc. 4. v. 20.

APPENDICULA
Sive
DECASTICHON DACTYLO-
JAMBICUM
AD POSTERITATEM, si qva erit decurso
SECULI TERTII spacio.

HI sunt, in TILIIS qvi SECLI Festa SECUNDI
Piis colebant JUBILIS CHALCÓGRAPHI.
O mea POSTERITAS, series si TERTIA SECLI
Iterare te FESTIVITATEM jusserit,
Emeritis reqviem Prædecessoribus optes,
Hæc qvi reliqverunt tibi MEMORACULA.
Qvin mea post CENTUM si carmina legeris ANNOS,
QVIESCE, dic CADUCEATOR, dulciter.
CHALCOGRAPHIA Typo sic, atqve POETICA versu
Felicitet vos, opto, CONSECRANEOS.

In laudem Artis Typographicæ.

MIra DEUS veteri sub fœdere munera misit;
Dicitur & populum mirificâsse suum.
Haud majora novo desunt miracula Pacto;
Unde sumus Superis mirificata cohors.
Scilicet ære libros conscribere, Vera fateri
Verba DEI, Seclô * sunt adaperta simul.

* Intellige reformationem Hussi, qvæ eodem Seclo facta.

Wenn ob wol diese Kunst/die viel gar wenig achten/
In grosser Finsternüß die Päbstler erst erdachten:
Je dennoch ist gewiß/daß dessen grosser Preis/

Der

Der Sie erfunden hat / biß in das Paradeis
Hinauff sich schwingen wird. **Drümb thut sie nicht verachten.**

Hâc bigâ Epigrammatum, qvorum utrumqve numero literarum exhibet numerum Annorum, à qvibus Nobilis hæc Typographica inventa est, eam ipsam condecorare voluit

M. Georgius Engeler.

FAustè nunc agitur jam biscentesimus annus
Nobile qvô FAUSTI floruit artis opus.
Artibus ex aliis *Ars impressoria* primas
(Qvis dubitaret enim?) jure tenere potest.
Vix puto posse dari Lingvam (qvam nosse juvabit)
Hujus qvæ cẹlebri destituatur ope.
Sis licet *Hebræus*: *sis Syrus*: *Græcus*, *Arabsqve*:
Vel sis *Germanus*; *sive Latinus*, idem est.
Sis *Paulus*: *Baldus*: vel sis *Avicenna*, *Philippus*,
Sis *Opifex*, *Laicus*, sis *Puer atqve Senex*;
Ars ad opus qvodvis *tibi* promta videbitur ista
Innumerabilibus Commoda ferre modis.
Qvantumvis habeas librum nisi Biblia nullum,
Ex digno grates nemo referre DEO est.
Gratulor ex animo *nobis* qvod ab *Hoste* reliqvit
Hanc sartam tectam pro bonitate DEUS.
Ipse JEHOVA velit studium qvò ferveat usu
Qvot tellus annos est habitura, precor.

M. Gregorius Pütner, *SS. Th. Stud.*

Annus
1 6 4 0.
Qvi est Typographis Lipsiensibus & VVitebergensibus Jubilæus, ob inventam Moguntiæ, ante 200. annos, divinam Artem Chalcographicam;
Versibus Arithmometricis inclusus, juxta
Species Arithmeticæ.

I.

CALLIOPE

per Additionem.

JVbILa ChaLCographI proDVnt noVa qVVr DIe hoC sVaVI, 1440
qVotqVot VeL rhILVra Vrbs sIbI, VeL VVItIberga reserVat. 200

1640

II.

CLIO

per Additionem & Subtractionem.

NesCIsnè, qVæso, CaLLIope? pIa — 308
prægnansqVe peLLIt CaVsa typographos; — 211
LaVs neMpe ea eXCeLsI IehoVæ — 1222

1741

Arte typographICâ repertâ. — 101

1640

III.

EUTERPE

per Additionem & Multiplicationem.

CaVsa sat prægnans, pIa sat! bone AVtor 111
artIs Ignotæ prIVs, atqVe FaVtor, 18
Pòst & hanC serVes In honore, Vt antè, 111

240

qVæso, benIgnè. 6

1440

SerVo Ipse, InsIgnI restItVoqVe statV, — 25
aIt & præstabIt IöVa. 8

200

1440

1640

IV.

THALIA.

per Additionem & Divisionem.

CeV LaVDabILIs ars: Ita AVtor hVIVs 729
est LaVDabILIor: TypographorVM eX 1622
QVò LaVDabILIter faCIt, pIéqVe, 719
Gens, qVòD IVbILa IaM CeLebrat Ipsa, 1714
non CaVsâ stoMaChI CIbIs repLenDI, 1859
SeD grates sVpero Deo LItanDI; 1557

8200

InsIgnIs artIs gratIâ. 5

3
8200(1640.
5555

V.

ERATO

per Additionem & Regulam De-Tri.

Benè agVnt, plè agVnt; præeVntes — 16
reLIqVIs pletate CorVsCâ — 263
VIX InVenêre feqVentes; — 27
InDe Is hoC LaVDIS & VsVs — 1168

1458

VenIt: HOS foVet Ipfe IehoVa. 18

16 — 1458 — 18

```
 1458
   18
-----
11664
 1458
-----
26244
```

```
  42
 106
26244 (1640
16666
 111
```

In Laudem DEI, & Commendationem Artis Chalcographicæ, Typographorúmq; Lipfienfium l. mq; faciebat

Ifaacus Polmann, Neukircho-Variscus, Bon. Art. & SS. Theol. Stud. Typographiæ Cölerianæ p. t. Corrector.

Ad Dn. Gregorium Ritzschium, & reliqvos Typographos Lipfienfes folertiffimos.

Custos & auctor litterariæ rei
RITSCHI, novam qvi das novem Sororibus
Subindè vitam multiformibus typis,
Præstasqve Cadmi filias fuperstites;
Tuqve ô caterva tota Lipfienfium
Typographorum, diligens Notaria
Accepti & expenfi in tablino Palladis:
Qvæ laus fat ampla vos manebit fingulos,
Qvod præmium pro tot bonis laboribus,
Qveîs promovetis fummi honorem Numinis,
Et fcripta præstantum Virorum publica?

Nemo

Nemo eruditos inter emori poteſt
Hâc arte veſtrâ nuncupatus poſteris.
Per vos adhuc ſuper viri ſunt plurimi
Hoc inclyti qvondam Lycéo Lipſico,
Sophosqve docti qvà profanum qvà ſacrum,
Qvos Atropos dudum ſepulchris condidit.
Qvot Lipſidos famâ vagante conciti
Typographéa veſtra pulſant exteri,
Et ſede in ipsâ Honoris inclareſcere
Volunt honore? Sed qvid exteros loqvor?
Sunt heîc Viri, qvorum labores publicos
Æternitati conſecrat Veſter labos.
HÖPFNERUS eſt uterqve, qvi duo emicant
Ceu Phœbus ipſe inter minora ſidera;
Eſt LANGIUS, Theologus exemplo gravis,
Urbisqve fax ſerena FINCKELTHUSIUS,
Et alter Atlas ætheris MÜLLERIDES.
Sunt cætera Univerſitatis lumina,
Auguſta qvorum anguſta charta hæc non capit
Præconia. Immò vosmet ipſi creſcitis
Rumore fauſto, qvando jam revolvitis
Tempus biſeclum, qvo ſuas origines
Ars veſtra duxit. Ars cedro ſublimior.
Qvare ferendos vos trecentis laudibus,
Et munerandos liberali præmio
Jehovâ ab ipſo, jure qvi ſummo cluet
Author datórqve primus hujus muneris.
Vos ille ſervet, ac honorem Muſices
Contra maligni triſtitatem temporis
Defendat! ille vos bonis qvàm plurimis
Mactet ſupernè, ut arte tàm laudabili
Veſtri nepotes ipſius laudes qvoqve
Augere poſſint, atqve Muſarum decus.
Sic ominor, ſic & Jehovæ ſupplico.
Seros in annos vivite ô Chalcographi,
Per qvos datur vitam celebrem vivere,
Et mortuum carere morte. Vivite!

Votivæ acclamationis ergô apponeb.

Godofredus Reis, SS. Theol. Stud.

Serius

Sonderbare Teutsche Jubel-Gedichte
Noch etzlicher vornehmer Teutschen/
Vber das vortreffliche Juweel Teutsches Landes/
Der Edlen vnd Höchstnutzbaren

Buch-Druckerey:

Zu Danck-frewdigem Wieder-Gedächtnüß
Selbiger jetzo vor 200. Jahren/ in Germanien/ allererst span-
new, erfunden; mit Keyserl. Briefen aller-gnädigst befreyet, vnd bekrönten;
vnd nun in vnsern vnd allen Landen vnd Königreichen je mehr vnd mehr außge-
wirckten/vnd zu vnaußsprechlichem Heyl vnd Frommen der gantzen wer-
then Christenheit herzlich außgebreiteten Kunst:
Besonders vnd namhafft / Erst vnd vor allen Dingen
Dem allein-weisen/ aller-gütigst-vnd gutthätigsten/auch Teutschlande
aller-meist-mild-reichst-erzeigeten

Kunst-Bescherer/vnd Ernehrer; Be-schützer vnd Erhalter:

Denn vnd zu nächst
Denen von GOtt/in vnserm Teutschen Vaterlande darzu
besonders-erweckt- vnd erleuchteten

Ersten Buchdruck-Erfindern vnd Anfängern:

Bevoraus allen jhren von GOtt jhnen vnd vns dazu beschert-erleucht-vnd
durchläuchtigen/ aller-gnädigst-gnädigst-vnd gnädig-erweiseten
Schutz- vnd Lehn-Herren:

Geist- Schrifft- vnd Gottes- gelehrten Buch-Dichtern vnd Schreibe-Feder-Verwandten: Gut-vnd wolthätigen Verlegern / Buch-Führern/

vnd Beförderern/ 2c.

Vnd denn auch endlich / allen denen trewen Nachfolgern
vnd fleissigen Fortsetzern derselben/ja jedwedern dieser Kunst-vnd Gunst-
Zugethanen; Vätern vnd Söhnen; Printzen vnd Gesellen; Giessern vnd
Stechern; Setzern vnd Druckern; Gewercken vnd Mitgehülffen/2c.
Zu danck-schuldigen vnd immer- vnd ewig-vnsterblichen Ehren
anjetzo so zusammen gebracht/vnd mehrentheils zum andernmal
in Druck gegeben

Zu Leipzig im andern Buchdrucker-Jubel-Jahre
ↀ I ↄ c XL.

Serius transmissum, & propterea inter Latina omissum, atq; huc necessariò remissum.

DEsine Dædaleas, *Homo, demirarier* alas,
Qveis per stelliferas ausus abire plagas:
Ecce stupenda magis bene-fausti *dextera* Fausti
Profert & toto vulgat in orbe soli:
Scilicet annosis pulcrùm docet edere prælis,
Et parere egregios ære loqvace libros.
O mirum inventum! Qvo non est mirius ullum,
Qvod nostri hæc mundi sera senecta videt!
O Dium inventum! Sine qvo si forte fuisset,
Pessum cum Musis isset Apollo suis!
Hujus enim officio tot-tanta volumina prostant,
Ut qvemvis minimum Bibliotheca beet:
Hujus & officio sine cerâ, qvisq; celebris
Doctus in Eois Hesperiisq; plagis!
Hinc meritò hanc artem fluidis præponimus alis,
Et qvisq; alternâ talia voce vocet:
Esto diu! atq; bonis, Ars impressoria fatis,
Utere! non noceat noxa inimica Tibi!
Cresce diu! tecumq; diu Tibi-deditus-Arti
Crescat, & augmentum sumat adusq; novum!

Jeremias Weber/ *SS. Theol. Licent. & ad S. Nicol. ArchiDiac.*

WJewohl es ohne Noth vnd mühwürdigen Danck vorgenommen zu seyn mannichen bedüncken möchte/ daferne man einerley so offte widerkäwen/vnd zwar so gar verdrießlich / daß auch einem starcken Magen grawen dürffte/immer wider auffkochen vnd vorsetzen wolte; Zumal auch dessen [was ich vor zwey Jahren allhier öffentlich vor der gantzen Vniversität von der Buchdruckerey sermociniret/vnd vor dem angestelleten Schrifftgieß-Setz-vnd Drucker Johannis-Fest allbereit ans Tageliecht vor die gantze Welt Lateinisch heraus gelassen] sich jhrer vnterschiedliche vor sich hernach bedienet/vnd denen Leyen zu gefallen verteutschet haben. Daß wol fast kein lobwürdiger Author mehr von andern hiebey gebracht/den ich nicht vorhero (zwar ohne Ruhm/ den selbige durch jhre dissimulation affectiret/ zugedencken) auffgeschlagen/vnd daselbsten angeführet/auch gleichsam mit Fingern darauff gezeiget hette. Dannoch aber vnd dieweil nachmals nicht alleine aus H. Schragens Straßburgischen Buchdrucker-Berichte/sondern auch aus denen hiesigen vorhero gedruckten Bogen eine etzlicher massen vngleiche vnd nicht überal zusammen eintreffende/sondern ümb etwas wieder einander zu lauffen scheinende Relation zuverspüren ware; Als habe solche allerseits zu conciliiren vnd zusammen einzustimmen ich mich bemühen wollen/ verhoffende solches niemande zuentgegen/ sondern weil es der Warheit zu Stewer geschicht/ männiglichen lieb vnd genehm fallen solle.

Gleich wie nun alle hierinne einhelliges Schlusses seynd/ diese Edle Kunst sey eine besondere vnd nimmermehr gnug belobte Gabe des Allerhöchsten/dem alleine vor solche Offenbarunge / vnd daß dardurch in denen letzten Tagen hell-auffgegange-

nes Evangelisches Liecht/ewig Lob/Preiß vnd Danck gebühre: Also seynd sie in Zeit/Ort vnd Stelle/wann vnd wo diese Kunst anfangs herfür geblicket/noch auch in denen allerersten Vhrhebern/Erfindern vnd Anfängern / nicht alle gleichlautend.

In deme zuförderst etzliche denen Teutschen weder mit Mund vnd Zungen/ noch mit Hertzen oder Freundschafft zugethane Wahlen/Spanier vnd Portugiesen/nur aus Neid gegen vnsere L. Nation/als die jhnen die Römische Monarchie vnd sonsten in andern Sachen abgewonnen / lieber denen Barbaren in China / die sie beherrschen / solche Buchdrucks-Erfindung vor vielen hundert Jahren zudichten / als vns Teutschen gönnen wollen. Deren Siglæ vnd Form-druckerisches Eisen-vnd Pfeffer-Kuchen-Gebacke/wie auch das Harlemische gewesen/von dem hieländischen eintzelē Schrifft-setzen ferne genug entlegen vnd vnterschieden ist.

Andere/ob sie es gleich denen Europæischen Völckern/ vnd vnter selbigen denen Teutschen nicht zuentziehen vermögen / so schreibets doch einer diesem/ jener einem andern/mehrentheils aus vnvollkommener Erfahrunge / vnd nur von hören sagen zu; Darunter jhrer viel hierüber sehr passioniret/ vnd parteyisch seynd/so jhrem eigenen Volcke vnd Vaterlande ruhmredtiger weise eintzig vnd alleine solches Pröb-vñ Löblein anmassen vnd beymessen dürffen. Dannenhero es gekommen/daß so grosser Zwiespalt der Meynungen bey denen Geschicht-vnd Kunst-Schreibern in denen Städten vnd Namen bloß deroselbigen Teutschen zubefinden. Dardurch viel jrre werden/daß sie bald nicht wissen/ wem sie beyfallen/ oder was sie glauben vnd heraus klauben sollen. Alldieweil einer zu Harlem / der ander zu Meyntz / der dritte zu Straßburg / solche thewre Kunst-Erfindung will entweder von Lorentz Jansen Küstern/oder Johañ Fausten/sampt Peter Schöiffern/oder ja

doch

doch von Johann Guttenbergen erst ausgebrütet haben. Biß zuletzt auch dem Johann Mentelin und Johann Gensefleischen anjetzo solches begonnen zugeeignet zu werden. Ingleichen werden unterschiedliche Teutschen vorstellig gemacht/ die allein zu Rom in Welschland die Buchdruckerey ümb selbige Zeit sollen herfür gebracht haben. Der nennet den Ulrich Han/ jener heist jhn Gallum, der dritte macht gar einen Frantzosen aus jhm. Wiederumb schwatzt dieser von Johann Laudebachen/ gleich wie auch von sich selbsten Arnold Pannartz/ und dann jhrer viel von einem Teutschen Curt, den denn einer Corrado schlecht weg/ der ander Tedesco, oder Aleman, auch wol Conrad German, und endlich mit dem Zu-Namen Conrad Schweinheim getauffet. Massen von solchen beyden letzeren ein solch Carmen hinten an die Opera Philosophica Ciceronis, die selbige zu Rom Anno 1471. d. 20. Septembr. verfertiget/ hinzu gedruckt worden:

Aspicis Illustris Lector qvicunqve Libellos,
Si cupis artificum nomina nosse, lege.
Aspera ridebis cognomina Teutona forsan,
Mitiget ars Musis nescia verba virûm.
CONRADUS SWEYNHEIM, ARNOLDUS PANNARTZq;
Romæ impresserunt talia multa simul. (Magistri
Petrus cum fratre Francisco, Maximus ambo
Huîc operi optatam contribuêre domum.

Hieraus aber und aus obigen allen zu kommen/ wollen wir etzliche Unter- und Ent-scheidungs-Schlüsse nach einander setzen/ daraus ein jedweder seine Folgerungen leichte wird hernach machen/ und sich aus dem Irregange wol selbsten helffen können.

I. Ist ein grosser Unterscheid zwischen der Fragen/ Wo die ersten Buch-Drucker her gewesen; und zwischen der:

Wo eigentlich die erste Erfindung geschehen und zu Wercke gerichtet sey? Des H. Reichs-Stadt Straßburg ists kein geringer Ruhm/daß nicht allein Johann von Guttenberg unter denen ersten Druck-Erfindern dannenhero bürtig / sondern auch jhre Stadt-Kinder und Landsleute Ulrich Han / Sixtus Russinger und Johann Mentelin die ersten Buchdrucker zu Rom / Neapolis/und selbsten zu Straßburg gewesen: Und kan sie jhrer gleichbeströmeten Rhein-Schwester / der alten Churfürstlichen Residentz-Stadt Mentz/ja auch jhre andere Erstligkeit/und rechte prioritet wegen jhrer Kinder/als Johañ Gensefleisch/ und Bürger/als Johañ Faust/Guttenberg und Peter Schöiffern/durch welche diese Kunst daselbsten theils erfunden/thells vollführet/ und erst ans Tageliecht gesand worden/wol gönnen.

Derowegen denn auch Herr D. Sebastian Brandt von und zu Straßburg/bald nach der Erfindung/in dem außführlichen Carmine,so er von Fürtreffligkeit dieser Kunst an Herrn Johann Bergmann de Olpe geschrieben/und zu Basel Anno 1498. gedruckt worden / nie seinen Straßburgern/ sondern denen Rheinländern zusam̃en/ in diesen daraus gezogenen Versen solchen Fund attribuiret hat:

Nuper ab ingenio Rhenanæ gentis & arte
Librorum emersit copia larga nimis,
Qvæ doctos latuit Græcos Italosqve peritos,
Ars nova Germano venit ab ingenio.
Crede mihi cernes, rumparis Romule qvamvis,
Pierides Rheni mox colere arva sui.
Nil hodie nostram prolem latet atqve juventam,
Rhenus & Eurotæ fert modò noster aqvas. &c.

Und hat obige Distinction auch der gelehrte Jesuit Nic. Serarius albereit gemacht Rer. Moguntiac. pag. 153. An Argentora-

ratensis fuerit hujus artificii autor, itemqve an inibi de hoc aliqvid aut cogitarit, aut etiam tentarit, mihi haud liqvet. Unus qvod sciam, tantùm est, qvi asserit *Wimpbelingus*. Posset videri velle istud, cuicuimodi est, supra veritatem dare patriæ. Qvia tamen potuit aliqvis esse domo Argentinensis, & civitate tamen Moguntinus, aliqvid Argentinæ cogitare atqve conari, hocqve idem ipsum Moguntiæ jam in lucem afferre ac perficere: Deniqve qvia citra causam, idoneosq; Autores, non est qvisqvam facilè mendacii accersendus; credat qvi volet illi affirmanti. Credidit certè *Joan. Arnoldus Bergellanus*, dum dixit:

Qvam veteres nobis *Argenti* voce notârunt,
A puero fertur sustinuisse virum: J. Gutenberg.
Illa sed huîc civis largita est munera grata,
Cuî clarum nomen *Mogus* habere dedit.
Primitias illic cœpit formare laboris:
Ast hîc maturum protulit artis opus.

II. Seynd die Schrifftgiesser / Setzer und Drucker jederzeit / wie auch annoch mercklich von einander unterschieden / welche zwar wol zusammen gehören / und allermeist gleich anfangs haben umb etwas näher zusammen kommen müssen / so hat doch solches alles von einem Manne alleine weder erspunnen noch begunnen / oder vollständig verrichtet werden mögen: Derowegen auch nicht einem nur der Preiß desselbigen zu geben ist. Sondern gleich als im Turnier- und Ringel-rennen einer diesen Danck / der ander einen andern verdienet: Also träget auch hierinne nicht einer alleine den Krantz davon. Ja es ist gantz glaub- wie rucht-bar / daß unter diesen Erstlingen Johann Guttenberg / als ein Goldschmied / der erste Giesser / Faust der Setzer / uñ Peter Schöiffer / als Junge / der Drucker gewesen. Welche beyde letzeren zusammen / als

Schwe-

Schweher vnd Eidam/ vnd die sich als Druck-Gewercken der von Gutenbergen gegossenen Buchstaben am meisten gewust zu nutzen vñ zu gebrauchen/auch zu jhrem Namens-Ruhm wol bedienet haben. Derowegen dann nur dieser beyder Namen hinden an die Bücher / wie annoch gebräuchlichen/hinzu gedruckt worden/da des Gutenbergs nirgend nicht/wie jederzeit mit keinem Schrifft-Giesser geschehen/ in denen Büchern gedacht worden. Welche so Ruhmbegierig nie gewesen / daß sie auch denen so vnterschiedenen/vnd immer anderst gemeisterten Schrifften nicht eins jhren Namen / wie sie wol gekont/vnd kaum einer vnd der ander also hernach gethan / gegönnet vnd hinterlassen haben. Jenen Vortheil aber hat auch hernach Johann Schöiffer/der Erfinder Enckel/wissen zu erschnappen vnd nachzuahmen/in dem er Anno 1515. ein Buch des Apts zu Spanheim Johañ Trithemii de Origine & gestis Francorum zu Mentz gedruckt / vnd zu Ende desselbigen diesen Bericht mit hinan gehenckt / vnd darinne des guten Gutenbergs gar vergessen hat. Dessen Wort also lauten: Impressum & completum est præsens Chronicorum opus, anno Domini 1515. in vigilia Margaretæ virginis. In nobili famosaqve urbe Moguntina, hujus artis impressoriæ inventrice primâ, per *Johannem* Schäffer / nepotem qvondam honesti viri *Joann* Fust/civis Moguntini memoratæ artis *primarii autoris*, qvi eandem imprimendi artem proprio ingenio excogitare speculariqve cœpit, anno Dominicæ nativitatis 1450. indictione 13. regnante Illustrissimo Rom. Imp. Friderico tertio, præsidente S. Moguntinæ Sedi Reverendissimo in Christo Præsule Domino Theodorico Pincerna de Erbach, Principe Electore, anno autem 1452. perfecit, deduxitq; eam (divinâ favente gratiâ) in opus imprimendi (operâ tamen ac multis necessariis adinventionibus *Pe-*

tri Schäffer de Gernßheim/ ministri suiqve filii adoptivi) cui etiam filiam Christinam Fustinam, pro digna laborum, multarúmqve adinventionum remuneratione nuptui dedit, retinuerunt autem hi duo prænominati *Joannes* Fust/ & *Petrus* Schäffer/ hanc artem in secreto (omnibus ministris ac familiaribus eorum, ne illam qvoqvo modo manifestarent, jurejurando adstrictis.) Qvæ tandem de anno Domini 1462. per eosdem familiares in diversas terrarum provincias divulgata, haud parvum sumsit incrementum.

III. Hierüber seynd wol von einander zu erkennen vnd keines weges zu vermengen die aller ersten Druck-Erfinder/ vnd denn die ersten Druckerherren/ so hin vnd wieder die Buchdruckereyen angestellet. Beyderseits zwar ist jhnen jhr Lob vnd Danck zuständig vnd billich zu lassen/ aber nicht einerley. Die ersten sitzen eine ansehnliche Stuffe höher/ als die letzeren. Denn jene seynd der im nechsten Satze angedeutete vnd allein triumphirende Triumvirat; Vnter dieser andern Reyhe aber seynd Vlrich Han/ Conrad Schweinheim/ vnd Arnold Pannartz zu Rom/ Sixtus Russinger zu Neapolis, Nicolaus Jenson zu Pariß/ vnd Johann Mentel zu Straßburg/ zusammen ümb das 1472. Jahr/ aller Ehren werth.

IV. Ein anders vnd mehr zu glauben ist/ was von sehr vielen vnd mancherleyen/ theils vmb die Zeit/ da etwas geschehen ist/ gelebeten vnd gelobeten Scribenten auffgezeichnet ist; Ein anders aber auch was von etzlichen noch theils vnausgekommenen/ oder sonst einheimischen vnd parthepischen Zeugen/ vnd die denen jhrigen etwas zu Gefallen reden wollen/ etwa vorgegeben worden. Von denen ersten Triarchis oder Buchdruckerischen dreyen Vhrhebern redet Freund vnd Feind/ Straßburger vnd Harlemer/ wie auch manche Neutrales; von de-

denen andern vermeynten Inventoribus nur einer vnd der andere Landsmann.

V. Bey der Zeit/in welcher die Autores differentes seynd/ ist diese differentia wol zu mercken / daß etzliche vnd zwar die meisten/so im Jahr 1440. wollen / daß die Buchdruckerey sey auffkommen/von dem allerersten/vnd noch schlechten Anfange reden; die übrigen aber/welche von 1444. 47. biß 1450. Jahre solches hervor vnd in Schwang gebracht zu seyn vorgeben/verstehen die Verbesserung/ biß es zu seiner Vollkommenheit gediegen. Mehr von vns gedachtes Cöllnisches altes Chronicon hat eben solchen Außschlag mit diesen Worten gegeben: Ind dat is gescieht by den Jaire vns Heeren 1440. Ind van der Zyt an bis men schreve 50. ward undersoicht die Kunst, ind wat daerzo gehöret. *Item:* Dat beginne der Vorskunst ist vill meysterlicher vnd subtilicher vonden vnd je lenger de mere kunstlicher wurden. Welche perfectio je besser sie geworden / je grösser ist auch die Verwunderung/vnd je länger hat sie auch noch immer gewäret. Daß dannenhero erst Anno 1465. 66. 72. 73. vnd 76. noch immer hinden an die gedruckten Bücher zu Mentz ein Lobspruch dieser seltzamen Kunst/sampt der Drucker Namen vnd Waffen/ oder Zeichen gesatzt worden/ vnd kan Stephanus Paschalis daher nicht schliessen/daß wegen des angehenckten Firlefantzes oben in dem 1465. Jahre erst die Buchdruckerey müste erfunden seyn. Dieweil es sonst keiner solchen bravade vnd der ruhmredtigen Sprüche bedurfft solte haben.

VI. Deren so mancherley hin vnd wieder in denen alten Bibliothecken annoch vorhanden/daß man dahero nicht weis/welches in Teutschland das allererste gedruckte Buch gewesen; ausser daß man aus deren Schrifften Namen muthmasset/daß erst die Biblischen vnd Päbstischen Canones vnd Decretales,

in des Archi-Cancellarii per Germaniam Regierung vnd Cantzelley-Stadt zu erst mit dem groben vngehobelten Missal-Canon, vnd hernach erst etzliche M. Tullii Opera mit der Cicero-Antiqva, als kleinern Schrifft/gekünstelt/vñ wie sie damals geredet/characterisiret worden. Gestalt denn auch die alte Anno 1499. gedruckte Cöllnische Chronicke solches fol. 312. besaget. In dem Jaire vns Heeren, do men schreyff 1450. do was ein gulden Jair, do began men tzo drucken, ind was dat eyrste Boich, dat men druckde, die Bybel tzo Latyn, ind ward gedruckt mit eynre grover Schrifft, as is die schrifft, dat maen nu Mysseboicher mit druckt. Von den Ciceronianischen Büchern aber zeiget in der Augspurgischen Bibliothec das final der Officiorum Ciceronis durch Johañ Just vnd Handreichung Peter von Gernßheim Anno 1466. gedruckt/wie auch die Römischen Opera Philosophica Tullij, deren vorhin gedacht worden. Daselbst aber zu Rom seynd hernach zu erst der Augustinus de C. D. vnd der Lactantius gedruckt. Bleibt demnach wol bey dem 1440. Jahre der Vrsprung vnd Beginn von dieser Kunst/nach dem alten bekanten/vñ von Schönbornern in seiner Politica widerholten Zeit-Verßlein:

MIra typIs LIbros ars qVæ CeLerI eXCItat aCtV,
GVttenbergerI genIo est InVenta IoannIs.

VII. Die da aber noch eher vermeynen/daß der erste Stein zu diesem Kunstbawe geleget seye/die köñen andere Druckereyen/als von gegrabenen Siegeln/gestochenen Pitzschieren/gantzen geschnittenen Formen/oder auch in Kupffer geetzten notis, vnd auch groben einseitigen vnd zusam̃en geleimeten Donaten/ sonst das geringste nicht/ das der heutigen Buch-Druckerey ähnlichte/vorbringen. Wie droben von denen Chinesern vnd Harlemern/ vnd anderwerts zur Gnüge dargethan worden.

Vnd also solte vermuthlich durch solche distinctiones kein Scrupel bey solchen Buchdrucker Funde mehr vorhanden seyn/der nicht aus obigen könte entschieden werden. Vorhin dann auch dieses folgende Carmen, so denen jetzo jubilirenden Drucker-Printzen vnd Gesellen zu Ehren mit verfertiget worden/allerdinges zielet.

Von der Edlen Buch-Druckerey ersten Anfängern.

WJe jede Künste sonst nicht stracks in einer Stunden
Von einem Mann allein vollkommen seynd erfunden:
So kriegt der erste nicht das Lob allein zu Lohn/
Offt erst der dritte trägt davon die Ehren-Kron.
Columbus solt ein Fürst/wie er der förderst ware/
Geheissen worden seyn auff seiner Wieder-kahre
Aus Indien/welch Land durch jhn ward erst bekand/
Noch von ein andern wurds America genand.
Gesatzt/daß auch so hett zu **Harlem Laurentz Küster**
Von Sylben was geschnitzt/war doch viel ausgerüster
Von Künstlers-**Faust** vnd Nam/ der es zu Mentz bas trieb/
Mit seinem Eydam auch auff andre Weise schrieb.
Doch **glückts** auch diesem nicht/ ob er gleich Faustus hiesse/
Noch **Peter Schöffern** auch/**pfieff** dieser noch so süsse
Mit seiner Drucker-Kunst; jhr keinem ward diß Werck
Gegönnt/biß jhr Gesell es bracht zum **Guten Berg**.
Als der es an die Sonn der Welt hat ausgebreitet.
So gab sie jhm den Preiß/ob hett ers erst bereitet:
Vnd doch must abermal der gute **Guttenberg**
Geschehen lassen auch/ daß anderweit ein Merck
Gantz gleiches Ruhms davon sein Landsmann hat bekommen/
Da er in Welschland war mit dieser Kunst gekommen;
Den Römern **Huldreich** war/vnd erst der beste Mann/
Der vnter Druckern war allein im Korbe **Hahn**.
Vnd dennoch dieser auch das Kräntzlein nicht behalten
Vor sich alleine kont/must die Welt lassen walten

Vnd schallen wie sie wolt; Schaw/was die nur erdacht!
Vom Teutschn ein Römer sie/dann ein Frantzosen macht.
Dann weil das Welsche Maul ein Wort mit vielen Hauchen/
Nicht allerdinges weis in seiner Sprach zu brauchen;
Drümb da vor **Vlrich Hahn** war GALLUS bas gehört/
Welch Wort Frantzosen hat/drumb Wahlen es bethört.
Viel andern mehr nicht wolt die **Hünerbrüh** recht schmecken/
Ihr Läster-Maul sie zwang nach **Gensefleisch** zurecken/
Dem solte der **Gans-Sohn*** die Gensespuhlen han
Zusambt der Schreiberey fast gäntzlich abgethan.
Dem sey nun wie jhm woll/Es ist daraus zu spüren/
Weil jeder hat die Braut mit sich begehrt zu führen/
Daß sie muß schöne seyn / man nehme sie in acht/
Daß nicht vmb schnödes Geld sie werd zum Balgk gemacht.
Gleich wie vor Zeiten auch in 7. Griechschen Städten
War ümb HOMERUM Streit/den Fürsten der Poëten,
Ein jeder jhn erkennt vor Bürger vnd Stadt-Kind/
Drümb seine Bücher noch im hohen Werthe sind/
Vnd doch wehr er wol hin/wenn nicht Buchdrucker theten:
Also auch dieser Lob soll keine Zeit nicht tödten/
So lang' als reden wird noch ein gedrucktes Buch/
So lang auch diese Kunst wird können schreyen Juch!
Vor allen werden wol in Ewigkeit verbleiben/
Wie sie sich selbst gekunt durch den Druck einverleiben
In Schleyer der Minerv, die so beym ersten Fund
Des Buchstab-Drucks gewest / vnd es gemacht weltkund.
Wer wird doch nunmehr nicht der Wunder-Künstler dencken/
Noch immer-grünes Lob nicht nach Verdienste schencken
Den Namen allen/die seynd vorbracht nach der Reyh /
Jedoch/daß den Vorzug behalten jhrer drey.
Ihr Drucker mercket diß: Bringt ewre **Schaff** ins drucken
Durch **Gott-gesegnte Faust**/wenn jhr noch lang zu rucken
Biß auff den Custos hatt/im A B C zum **Hahn** /
Bald übern **guten Berg**/jhr **Gänsefleisch** kriegt dran.

* Janson.

L. An. Rivinus, sonst Bachmann
genant/Prof. Poët. L. in Leipzig.

Ehren-Ruhm
Der Edlen
Buchdrucker-Kunst:

Auffgesetzet von

Johann Heermann/ P. L. C.

Pfarrn zu Köben.

Vnd erstlich gedruckt durch Wigandum Funck/ Buchdruckern zur Lissa in Groß-Pohlen / vnd den Leipziger Buchdruckern von da an übersendet.

ZWeyhundert Jahr sind gleich jetzt dieses Jahr verflossen /
O Teutschland da in dir die Edle Kunst entsprossen
Der werthen Druckerey. Jetzt rühme wer da kan
GOtt vnd die Kunst/vnd was GOtt durch sie hat gethan.
Johannes Guttenberg/von Adlichem Geblüte
Recht **gut**: der auff dem **Berg** der Musen sein Gemüte
Bey Tag vnd Nacht gewand: den Straßburg hat geborn:
Vnd GOtt für andern selbst zu solchem Werck erkorn:
Der hat zu **Maintz** erdacht/diß was wir jetzund preisen.
Was Jovius gedenckt/das steht noch zu beweisen:
Der den Erfindungs-Ruhm den Indianern giebt.
Warumb? ausNeid: vnd daß er/Teutschland/dich nicht liebt.
Doch bleibt dir wol diß Lob/vnd wird dir ewig bleiben /
Wo/wann/vnd weil man wird durch drucken Bücher schreiben.
Du/vnd nicht Indien/du hast die Kunst erdacht/
So alles übertrifft/was künstlich wird geacht.
Wer hat/O Welschland/dich mit dieser Kunst verehret?
Cunradus Teutscher Schlacht. Wer hat sie dich gelehret/
Berühmtes Königreich Neapolis? welch Mann?
Hats **Sixtus Rusinger** von Straßburg nicht gethan?
Venedig/O du Stadt mit Wind vnd Fluth vmbflossen/
Du /du hast dieser Kunst bald Anfangs wol genossen.
Du hast der Drucker Preiß vnd Ruhm sehr hoch gebracht:
Vnd was vor künstlich war/ noch künstlicher erdacht.

Wo-

Woher? durch **Teutschen Witz**/der dir von Augspurg kommen. *a*
(Laß Mißgunst abermal mit jhren Völckern brummen/
So lang es jhr gefellt/) Wer hat/O **Rom** / du Zier
Vnd Haupt der gantzen Welt/wer hat gedruckt in dir
Das allererste Buch? ein **Teutscher** hat erworben
Diß Lob: der auch hernach zu Heidelberg gestorben/
Johann von Laudebach. Die Grabschrifft weisets aus/
In Messing eingeetzt. Da wo jhr Gotteshaus
Längst auffgerichtet hat der Augustiner Orden. *b*
Fragst du/wes Bücher denn wol sind die ersten worden/
So vns die Drucker-Kunst ans Liecht gegeben hat? *c*
Die **Augustini** Hand von dir du GOttes Stadt
Mit Nutz geschrieben hat: Wodurch er vns wil lüfften
Das eingeklemte Hertz. Vnd dann zugleich die Schrifften:
Damit **Lactantius**/getrieben durch den Geist
Des Höchsten/was falsch ist/aus vnserm Hertzen reist.
Johannes Faust/ein Mann glückselig mit dem Namen/
Glückselig auch an Kunst/ein Weitz aus reinem Saamen/
Ein from gottfürchtig Mann/der hat das schöne Buch;
Darinnen **Cicero** der Tugenden Geruch/
Was nutz vnd erbar ist/mit solcher Farb abmahlet:
Daß jeder spüren kan/wie Recht vnd Vnrecht zahlet;
Zum ersten mal gedruckt: vnd zwar so schön vnd rein /
Daß jhm auch mancher Druck jetzt nicht wird gleiche seyn. *d*
Der diß nicht glauben wil/der mag nach Augspurg reisen:
Er mag gen Marpurg gehn: Dort vnd hier wird jhm weisen/
Was ich jetzt angemeldt/die schöne Liberey:
Schaw an die Schrifft/vnd sag/ob sie nicht sauber sey?
Die Bibel/GOttes Buch/ist vngedruckt nicht blieben/
Es hat sie dieses Jahr/durch GOttes Geist getrieben /
Jan-Bemler in Latein zu Augspurg auffgelegt:
Der noch zu Danck vnd Lohn sein Ehren-Kräntzlein trägt.
Die Kunst hat GOtt der Welt/wenn man es recht bedencket:
Für jhrem Ende noch aus sonder Gunst geschencket:
Auff daß durch sie das Wort des Heyls in alle Welt
Sich möchte breiten aus: Auch wo nicht ist bestellt

a Bernhard Maler/vnd Eberhard Rathhold/zu denen sich gesellet hat Petrus Laßlein von Langenzeen.

b Seine Grabschrifft ist: Hans von Laudebach ist mein Nam/ Die ersten Bücher truckt ich zu Rom. Bit für mein Seel/ GOtt gibt dir Lohn. Starb 1514. auff S. Steffan.

c Die ersten Bücher/so durch solche Kunst zu Rom herfür kommen/ sind gewesen *Augustini libri de Civitate DEI*, vnd *Lactantii Institutiones divinæ*. Genebrardus.

d Johann Faust hat zum ersten gedruckt die *Officia Ciceronis*: davon noch *Exemplaria* zu Augspurg vnd

Das

Marpurg in dē Bibliothecken vorhanden: Da zu Ende gesetzt stehen diese Worte: *Præsens M. Tullii clarissimum opus, Joh. Fust. Moguntinus Civis non atramento, plumali cannâ, neqve ærea: sed arte qvadã perpulchra, manu Petri de Gernsheim, pueri mei feliciter effeci. Finitum Anno 1466. die 4. Mensis Febr.*

Das Kirch-vnd Predig-Ampt: Ja wo die Türcken herrschen
Bey jhrem Alcoran: wo Scyten / wo die Persen
Der Christen Feind vnd Gifft in Irrthumb sind verstrickt:
Dahin wird jetzund noch so manches Buch geschickt.
Es kam ein Patriarch *e* fern aus der Syrer Lande
Gen **Rom**/vnd **in die Stadt**/die Gott mit starckem Bande
So fest hat angehefft: daß sie doch nicht versinckt:
Ob sie gleich ůmb vnd ůmb das Meer in sich eintrinckt.
Der bat/man wolt jhm doch in Syrer Sprache drůcken
Des **Newen Bundes Buch**. Es kont jhm nicht gelůcken
Er must in Teutschland ziehn. **Jan Albrecht Widman**-
Ein Herr aus Oesterreich/ des **Ferdinandi Rath** (**stad**/
Vnd **Cantzler**/der halff jhm zu **Wien** den Wundsch erfůllen:
Vnd neigete zu jhm des **Keysers** Hertz vnd Willen.
Bald ward der Schluß gemacht. Der fromme Keyser sprach:
Was GOTTES Ehr angeht / das muß nicht bleiben nach.
Hier sparen ist Verlust. Er lies daselbst aufflegen
Solch Buch/das heilge Buch: Wie fromme Keyser pflegen
Der Vnterthanen Heyl vnd Wolfahrt jederzeit
Zu fördern/daß sie auch ins Reich der Seligkeit
Mit Frewden können gehn/vnd fůnckeln wie die Strahlen
Der Sonnen ewiglich: Diß wird zu tausendmalen
Den Christen zugebracht / da wo das heilge Land
Vorzeiten war: vnd jetzt regiert mit grimmer Hand
Der Sarazenen Häupt. Die nahmens an mit Frewden/
Vnd sprachen: Nun wolan/wir wollen gerne leiden
Das Joch der Dienstbarkeit: weil vns der Schatz zukömt/
Der vns im Glauben stärckt/vnd alles Leid benimt.
Jetzt weis ich nicht/wen ich allhier soll mehr erheben:
Den Priester/oder den/der sich sonst hat ergeben
Gantz der Regierungs-Last. Von Antiochia
Kam jener mit dem Buch/vnd blieb so lange da/
Biß es verfertigt war. Er ließ sich nicht verdriessen/
Wie auch der **Cantzler** selbst/ zu gehn auff wackern Fůssen
Offt in die Druckerey. Sie nahmen williglich
Die Correctur/die doch sehr můhsam ist/ auff sich.

e Des Patriarchens von Antiochia Namē ist gewesen Moses Meredinæus.

O grosses **Cantzler-Lob**! Ein solcher **Welt-Mann** stehet
In Vnglück als ein Felß. Er wird auch dort erhöhet/
Wo Joseph/Daniel vnd Obadjas stehn
Für GOttes Ehren-Thron in Klarheit: die so schön/
Gleich wie der Sonnen-Glantz/wenn sie mit zwey paar Pferden
Früh-Morgens fähret aus: Vnd auff den Kreiß der Erden
Die hellen Strahlen wirfft. Wol dem/wer folget dir/
Vnd födern hilfft den Lauff des Wortes mit Begier.
Noch mehr: das edle *f* **Buch**/darinnen wir bekennen/
Was vnser Glaube sey: Vnd vns von allem trennen/
Das nur auff Menschen-Lehr vnd eigne Grillen gafft:
Da man durch Gottesdienst nur treibet Kauffmanschafft.
Diß **Buch**/so durch kein Lob der Mensch gnung kan erheben:
Das Keyser Carolo dem Fünfften ward gegeben
Zu Augspurg in die Hand mit Vnterthänigkeit/
Diß ward mit Nutz vnd Ruhm der gantzen Christenheit
In Griechisch übersetzt/gedruckt vnd wol gebunden
Den Christen zugeschickt: darinnen sie gefunden/
Was rechte Lehre sey: Wie da des Höchsten Hand
Die Sach hinaus geführt: vnd alles abgewand/
Was vns beschämen wolt/vnd vnsern Glauben dämpffen.
Die Edle Drucker-Kunst tritt auff/vnd hilfft dir kämpffen/
Dir du gelehrte Schaar: daß deine Kunst vnd Zier
In aller Welt besteh/vnd grüne für vnd für/
Was du geschrieben hast. Sie kan vnsterblich machen
Dich/der du sterblich bist. Durch sie kanstu verlachen/
So vielen schädlich ist/der Zeit vnd Jahre Rost.
Ja/was vor Alters hat ein grosses Geld gekost:
Da vns die Bücher noch des Schreibers Faust geschrieben:
Das ist wol hundertfach dir jetzt im Seckel blieben.
Wer deine Verß abschrieb/O du von Salamin/
Du der Poeten Fürst/ was war wol dein Gewinn?
Offt tausend Cronen werth. Jetzt kan ich mir sie kauffen
Für so viel Geld/das wol manch Schlucker darff versauffen
Auff einen halben Tag mit nasser Brüderschafft:
Er trincke was er wil/ Bier oder Rebensafft.

f Die Augspurgische Confession ward von *Martino Crusio Profeß.* zu Tübingen in Griechische Sprache gebracht/vnd durch offentlichen Druck in die Türckey den Christen zugeschickt. *Jacob. Martin in præfat. Nov. Test. Syr. ling.*

Wenn Nerons Schreiber sitzt/ vnd alle Bücher zehlet
In seiner Liberey: Wo jhm davon nichts fehlet/
So siehet er für jhm wol dreyssig tausend stehn.
Ach wie viel Arbeit/Zeit vnd Geld würd jetzt auffgehn/
Wenn man sie zeigen solt. Ach wer wolt jetzt auffwenden
Diß was sie auffgewand? Wie würde man doch schänden
Die Kunst/vnd wer sie übt! Nun durch die Druckerey
Sind wir der Müh/sind wir der Spesen jetzund frey.
Zu dem/die Feder läufft zwar schnell/vnd schreibt viel Sachen:
Doch kan die Druckerey diß alles fertig machen
Viel schneller. Sie verbringt vnd druckt auff einen Tag
Wol mehr/als durch die Schrifft ein gantzes Jahr vermag.
Wer weiß der Bücher Zahl? Vnd solt er sie auch wissen/
So könt er sie doch fast in keine Zahl verschliessen/
Auch nicht nur sprechen aus. Daß jetzt manch tapffer Mann/
Der längst verfaulet ligt/mit vns noch reden kan/
Auch ohne Zung vnd Mund: Daß du den recht kanst kennen/
Den du nie hast gesehn/ja jhn mit Namen nennen/
Vnd wissen/was er hat gewust: Daß du trägst Gunst
Zu dem/der dich nicht liebt/ das macht die Drucker-Kunst.
Wer kont/Apollo/dir zuvor auff Pindus dienen/
Wo Kunst vnd Wissenschafft mit vollem Ruhme grünen?
Nur der/dem Tagus Fluß sein rothes Gold verehrt.
Der Arme war schabab/ vnd blieb nur vngelehrt:
Weil er das Schreiber-Lohn nicht hatte zu erlegen/
Er must an statt der Kunst zu Felde ziehn/Holtz segen/
Vnd eseln Tag vnd Nacht/nach Roß-vnd Esels-Art:
Ob schon manch feiner Kopff auch da gefunden ward.
Jetzt kan der Reich/ jetzt kan der Arme Bücher haben:
Vnd wo Bellerophon den Brunnen hat gegraben/
Der vns die Kunst eingeust/sich beyde wenden hin:
Wie ich auch ohne Geld den Weg gereiset bin.
Da lehrt Minerva dich/wie du/O zarte Jugend/
Fein vnterscheiden solt das Laster von der Tugend.
Du lernest da/was Dorn vnd Rose/Gold vnd Bley/
Was Weitzen oder Sprew/was gut vnd böse sey.

Du siehst den hellen Tag an jetzt in allen Künsten
Vnd Sprachen: Die vorhin bedeckt mit Nebel-Dünsten.
    Was machts: Die Drucker-Kunst. Jetzt kan ein Ley jhm auch
    Die Bibel/GOttes Buch erkauffen/ vnd den Rauch
Entscheiden von der Glut/die Warheit von der Lügen/
Das Liecht vom Finsternüß. Wil jhn ein Geist betriegen/
    Ein Geist der nicht von GOtt: So nimmt er GOttes Brieff
    Die Bibel in die Faust: Bald mercket er den Grieff/
Den Satans Finger thun/damit der Geist jhn fassen/
Vnd zu sich ziehen wil: Den fängt er an zu hassen/
    Als seiner Seelen Pest. Er kan jetzt Tag für Tag
    Erforschen/wie er GOtt nach Willen dienen mag:
Vnd darff nicht allererst auff Menschen-Satzung gaffen.
Du kanst für wenig Gelt dir ein Bet-Büchlein schaffen/
    Die Andacht zu vermehrn: Ja auch/woraus du dich
    Mit Trost erfrischen kanst/wann Trübsal findet sich.
Diß macht die Drucker-Kunst. Ach ja/wer darff es wagen/
Daß er vermeynen wolt/auff einmal diß zu sagen/
    Vnd alles zeichnen auff durch eine kurtze Schrifft/
    Was diese thewre Kunst für Nutz auff Erden stifft?
Auff/auff/du meine Seel/vnd was sich in mir reget:
Vnd jhr/die jhr euch habt auff diese Kunst geleget/
    Auff/auff/vnd dancket GOtt: der sonsten nichts begehrt/
    Als nur ein danckbar Hertz vmb diß/was er beschert/
Er der grundgute GOtt. So laß GOtt dir gefallen
Das Lob/so wir dir jetzt in Demut lassen schallen
    Hier vnd wo Christen sind. Erhalt aus Gnad vnd Gunst/
    Weil du die Welt erhälst. Die edle Drucker-Kunst.
Vnd du/wer du auch seyst/halt alle die in Ehren/
Die GOttes Ehr vnd Ruhm durch diese Kunst vermehren/
    Das werthe Drucker-Volck. Wer sie nicht lieben wil/
    Der ist nicht liebens werth/vnd hält von GOtt nicht viel.

DIr wird kein List-Gedicht/ O **Teutschland**/ können schwä-
Das Lob der Druckerey. Viel sind die auff dich stechen/ (chen
    Wie man im Neiden pflegt: Ja die mit grossem Schein
    Bemänteln/ womit sie dir wollen widrig seyn.

Doch es mag der vnd der die Feder auff dich scherffen
Nach seiner Art vnd Lust. Sie können nicht verwerffen
Was Fama von dir singt/vnd der Gelehrten Mund:
Durch die in aller Welt dein Ruhm ist worden kund.
Ihr eigen Schwerd sie schlegt. Der schreibt: Es sey entsprossen
Die Kunst in **Indien**. Der ander spricht: Wir müssen
Gen **Harlem** in die Stadt/mit welcher **Holland** prangt:
Die das Erfindungs-Lob durch **Küstern*** hat erlangt.
Wie? wann jetzt Daniel von Babel käm ergrimmet:
Als der von fernen hört/wie vngleich alles stimmet/
Was der vnd jener sagt? Würd er dir nicht allhier
Für männiglich dein Lob erhalten nach Gebühr/
Wie er Susannen thet? Es wird auch **Faust**† wol bleiben/
Dem Momus einen Raub vnd Diebstal wil zuschreiben:
Als hab er seinem Herrn den Druck-Zeug in der Nacht/
Da vnser Heyl gebohrn/mit List hinweg gebracht/
Vnd auff Mäintz zugeführt. Ach! der hat schon verschlaffen
Sein Recht/der es nicht sucht zu rechter Zeit. Die Waffen
Ergreifft man ohne Nutz/wann jetzt der Feind die Stadt
Durch Sturm vnd Kriegs-Gewalt jhm vnterworffen hat.
Wer sich verletzt befind: Vnd hat denn auch erfahren/
Der jhn verletzet hat/wil er nach hundert Jahren
Die Sach erst bringen an? das Klagen ist vmbsonst/
Er hat verspielt: da schützt jhn weder Kunst noch Gunst.
Wolan! so sey vnd bleib/O Vaterland gepriesen:
Der Drucker-Ruhm ist dein. Diß ist schon längst erwiesen.
O dancke GOTT/der dir die Gnade hat erzeigt/
Er schläget deinen Feind auffs Maul/wo er nicht schweigt.

* Lorentz Küster ein Holländer vnd Bürger von Harlem.

† Johan Faustus/ Küsters Diener. *Hadrian. Jun. l. 17. Eman. Metern. l. 4. in histor. Joh. Aventin. l. 8. Matth. Quad. in Cosmograph. Theat. Zwing. p. 3712. &c.*

Erinnerung an die Herren Buchdrucker.

**Vff/auff/die jhr Bücher druckt/
Auff/vnd rühmet GOttes Güte!
Der Mensch muß seyn gar verstockt/
Welcher jetzund sein Gemüthe
Nicht gen Himmel wil erheben/
Vnd dem Höchsten Ehre geben.**

Der

Der vns hat aus Gnad vnd Gunst/
Jetzt gleich vor zweyhundert Jahren/
Zugeschickt die Drucker-Kunst:
Derer Nutz wir gnung erfahren.
Jetzt kan ja ein jeder haben
Bücher/so die Seele laben.
Was vns giebt des Höchsten Hand
Sol der Mensch auch recht gebrauchen:
Sonst muß über Volck vnd Land
Sein Zorn wie ein Fewer rauchen:
Aber! auch hier wird man finden
Viel/die solche Glut anzünden.
Wie manch Schand vnd Zoten-Buch!
Wie viel Schmäh-vnd Laster-Schrifften!
Die für Segen bringen Fluch/
Die manch Christen-Hertz vergifften/
Vnd/was erbar ist/ vertreten/
Druckt man offt auch vngebeten.
Wann jetzt kaum ein Fabel-Schmied
Sein Werck bringet aus der Esse:
Vnd manch Drucker diß ersieht:
Flug muß solches in die Presse:
Es wird auch dem Rolle-Wagen
Nichts zu drucken abgeschlagen.
Kompt ein Thoor/ der Zeitung bringt
Aus der tiefften Lügen-Quelle:
Die er nachmals jammrig singt/
Nennet/Zeit/Person/Ort/Stelle/
Vnd was mehr schmückt seine Lügen:
Einen Drucker wird er kriegen.
Ja auch wol der Schwartzen-Kunst
Druckt man Bücher hin vnd wieder:
Die vns rauben GOttes Gunst/
Vnd durch-teuffeln Christi Glieder:
Bücher/die man sol verbrennen/
Da wo wir vns Christen nennen.

 Nicht

Nicht/ach nicht so! thut diß nicht!
Es wil denen nicht geziehmen:
Die GOtt schuldig jhre Pflicht/
Vnd sind/wessen sie sich rühmen/
Weit von Heucheley vnd Listen/
In der That vnd Warheit Christen.
Druckt/wodurch des Höchsten Ehr
Ausgebreitet wird auff Erden:
Vnd durch was je mehr vnd mehr/
Wer from ist/kan frömmer werden:
Was vns aus des Plutons Rachen
Reissen kan/vnd selig machen.
Druckt/was Themis auffgesetzt/
Das Recht bey vns zu erhalten.
Druckt/wann vnser Leib verletzt/
Von den Schmertzen wil erkalten:
Wie Hippocrates hier eben
Kan Gesundheit wieder geben.
Druckt wie auff der Tugend Pfad
Jung vnd Alte tretten sollen.
Wo sie in der Fama Stadt
Mit Ruhm Bürger werden wollen.
Last durch ewren Druck vns sehen/
Was von Zeit zu Zeit geschehen
Druckt/was Rom/vnd was Athen
Für ein Redner-Lob erjaget:
Was Araber dort verstehn:
Was Jsraels Volck gesaget.
Wie auff der Thalia Flöten
Spielen können die Poeten.
Lessest/du dir meinen Rath/
Werthes Drucker-Volck/gefallen/
Vnd erweisests in der That:
So wird überal erschallen
Dein Kunst-Lob/wo Menschen wohnen:
Vnd GOtt wird den Fleis belohnen.

M. Mar-

M. Martin Rinckarts

Drucker-Gedenck-Rinck:

Darinnen der Hoch-Edlen Schreib-vnd Drucker-Feder vnd Teutsch-Landes

Höchster vnd letzter Ehren-Preiß.

Auff das andere vnd verhoffentlich auch letzte recht-Johannitische vnd über-Gnadenreiche am H. Johannes-Tage jetzo 1640. zu Leipzig gehaltene

Buch-Drucker-Jubel-Fest.

O Land! O Vater-Land! erkenne deine Gaben/
Was tausend Königreich' vnd Länder eintzeln haben;
Das hastu alles gar/vnd alles auff einmal:
1. Vnd alles aller-schönst: vnd alles ohne Zahl!
Das reine Gottes Wort ist deutlicher erklungen
Noch nie in keiner Welt: noch nie in keiner Zungen!
Noch nie in keiner Zeit/als jetzt in vnd bey dir
2. O Teutschland! was vor Danck gehöret GOtt dafür?
Vorzeiten redte GOTT nicht anders als Ebreisch/
Vnd do er weiter gieng/mit seinem Volck'/ Chaldeisch/
Da waren Sprache/Volck vnd GOTT im Morgenland'/
3. Vnd GOttes Gnad allein in Jsrael bekand:
Jetzunder redet GOTT mit vns in allen Zungen/
Vnd ist Ebreisch vns dermassen auch gelungen/
Daß die geboren drinn/erblassen/ vns den Fleiß/
4. Die Sprach vnd den Verstand mißgönnen/ vnd den Preiß.
Vorzeiten straffte GOTT mit vielem Sprach-Gemenge
Der Morgenländer Stoltz/den er nicht in die Länge
Vertragen kunte mehr: da war des Menschen Zung'
5. Vnd Rach' ein offen Grab voll Grewl vnd Lästerung:

Jetzun-

Jetzunder wendet GOTT den Sprachen-Fluch in Segen/
Vnd lässet vns sein Wort so schön darinn auslegen/
Daß GOTT erkennen kan vnd loben früh vnd spat/
6. Was Leben/Weben/Wind vnd Lufft vnd Odem hat.
Vorzeiten ließ jhm GOTT die Ehren-Bahn bereiten
Durch der zwölff Boten Mund/ vnd jhm sein Reich ausbreiten
Auff Zions werthem Berg/ in aller Sprachen Art/
7. Die eintzeln sich darauff in alle Welt gekahrt.
Jetzunder gibet er das Wort mit grossen Scharen
Der Boten/die sein Heyl so reichlich offenbaren
In so viel Sprachen bald/als Sprachen in der Welt/
8. Die wie die Krieges-Heer so liegen starck zu feld/
Daß sie das Teutsche Reich nicht mehr mag all ernehren/
(Wenn man es sagen darff mit vnserm Ruhm vnd Ehren/
Wiewol es Luther vns gesaget längest schon/
9. Daß dieses würde seyn das letzte Boten-Lohn.)
O Land! O Vaterland! bedencke doch die Güte
Der gütigen Natur mit besserem Gemüthe!
Vnd GOttes Güter selbst! Welch Land vnd Königreich
10. Ist dir gewesen je in allen Künsten gleich?
Vorzeiten schrieb vns GOTT sein Buch in ein paar Sprachen/
Darüber tausend Händ vnd Köpffe sich zerbrachen:
Eh sie es schrieben ümb/ daß es geschrieben hies/
11. Vnd war ein Wunderwerck/wenn einer nicht verstieß:
Jetzunder schreiben mehr in Teutschland aller Ende/
Gelehrt vnd Vngelehrt/auffs meist ein zwo paar Hände!
In einem kurtzen Tag/als jen' in einem Jahr!
12. So hurtig vnd geschwind/vnd deutlich schön vnd klar!
Daß sich die eine Welt verwundert ob dem Schmucke:
Die ander ob dem schnell' vnd schlecht-kostbarem Drucke/
Vnd zeugen beyde gleich/daß dieses Wunder-new
13. Ein vnerhörter Fund der Teutschen Köpffe sey.
Wie in der Silber-Burg/do vier Häuptwasser fliessen/
Ein Goldschmiedt Gutenberg/vnd einer im Rothgiessen
(Petr Schöffer) vnd in Ertz zu schneiden werth geacht:
14. Nach Anlaß jhrer Kunst ein newe Kunst erdacht/

Ein

Ein ůmbgekehrte Schrifft in Bley vnd Ertz zu ſetzen/
Vnd mit gefirnſtem Ruß anſchwärtzen vnd benetzen/
Vnd drucken bloß darauff viel tauſend tauſend Blat!
15. Daß man in Eil alſo viel tauſend Bůcher hat.
So alt Mathuſalem vnd ſeine Schaar geweſen;
So haben ſie doch nie geſchrieben noch geleſen/
Was dieſer Gutenberg vnd ſein Huld-reicher Haan/
16. Vns die zweyhundert Jahr in Schrifften kund gethan:
So ſchlaw als Salomo vnd ſeine Hirten waren/
So haben ſie doch nie erfunden noch erfahren;
Was vnſer Schäffer-Knecht vor Schreibe-Zeug erdacht/
17. Vnd ſein Glück-haffter Fauſt aus freyer Fauſt gemacht.
So reich Egypten war/ an Schilff vnd Drachen-Häuten/
So viel jhm Bůcher ließ jhr Fürſt daraus bereiten/
Der von der Brůder-Lieb vnd Herrligkeit benant/
18. Vnd ſein halb Königreich auff Schreiberey gewant:
So haben ſie doch nie ſo viel vnd ſchön geſchrieben
Die acht vnd dreyſſig Jahr/ ſo lang er es getrieben;
Als Teutſchland offt jetzund in einem Jahre drůckt/
19. Vnd ůmb geringen Preis auff eine Meſſe ſchickt.
So ſtarck Philippus Sohn/ der groſſe Welt-Bezwinger;
War er doch nie ſo ſtarck/ daß er mit einem Finger
Erleget einen Mann/ auff mehr als hundert Schritt:
20. Vnd ſo geſchickt Athen/ jhr lahmer Götter-Schmidt
Vnd Donner-Jupiter mit allen jhren Faunen
Vnd Götzen; haben ſie von Donner der Carthaunen
Doch nie zu weg gebracht den allerſchlechtſten Blitz/
21. Da ſich erweiſet mit der Teutſchen Macht vnd Witz.
Die Wunder-Kunſt hat GOTT auff vnſre Zeit verſparet/
Vnd ſie zu allererſt den Teutſchen offenbaret:
Warumb wol aber das? Ein Ding hat ſeine Zeit:
22. GOTT gibet reiff zu letzt: Das Ende war nicht weit;
Vnd hatte GOTT noch viel zu ſchaffen vnd zu ſtraffen/
Darumb muſt Er in Eil vns ſolche Waffen ſchaffen/
Vnd Werck- vnd Růſt-gezeug/ damit es vns geling'/
23. Vnd alles hurtiger von ſtatt- vnd Händen gieng.

Warumb so eben vns? vnd eben die zwo Künste?
Die dürffen wir zumal zu Sein vnd vnserm Dienste/
Das Teutsche Christen-Reich mit weis' vnd starcker Hand
24. Zu setzen wiederumb in alten Ehren-Stand.
Die vns durch Menschen-Tant geschendet vnd geblendet:
Die solten werden auch vor aller Welt geschendet;
Darumb gab GOttes Geist so wunder-weisen Rath
25. Zu so geschwinder Schrifft/vnd zu dem Rath die That.
Vnd satzte diese Kunst an die Mittages Grentzen
Zum Gnaden-Zeichen vor/vnd ließ die Warheit gläntzen
Durch alle liebe Welt/in Doctor Luthers Schrifft/
26. Der er zumal zu gut die Truckerey gestifft.
Apocal. 13, Die ins Gefängnüß vns geführet auff der Erden/
Die solten wiederumb hinein geführet werden/
Vnd die beschweret vns mit Fewer/ Strang vnd Schwert/
27. Die waren gleicher Rach vnd Wiederstandes werth:
Dazu denn gleicher weis vns das Verhengnüß eben
Den Büchsen-Pulver-Brauch fast einer Zeit gegeben/
Doch jhn hienaus gesetzt an strengen Belt vnd Nort!
28. Zum Grentzen-Hinder-halt vnd Nach-druck seinem Wort.
Allda sie Berdhold Schwartz ein Mönnich erst erfunden
Zu GOttes letzter Rach vnd vnglückhaffter Stunden
Der Teutschen Vntergang/vnd letzten Vndancks Ruth/
29. Die vns jetzt vnterdrückt/ vnd drenget biß auffs Blut.
O Land/O Vaterland bedencke deine Thaten:
Wie übel hast du dir mit dieser Kunst gerathen!
Wie wenn ein Rasender sein eigen Messer nimpt
30. Vnd sticht es jhm in Hals/vnd es ein Kind bekümpt/
Vnd jhm ein Aug aussticht! so hastu dich verbrochen/
Mit eignen Messern dir die Augen ausgestochen:
Vnd dein Geschütz auff dich vnd auff dein Vaterland
31. Vnd auff dein eigen Volck gewand mit eigner Hand!
Ja gar mit Jesabel vnd Vasthi lernen buhlen/
Vnd wider deinen GOTT vnd seine Kirch vnd Schulen/
Vnd wider dein Geschlecht dein höchste Macht gericht/
32. Vnd mit der einen Kunst die andere zernicht/

Die

Die doch viel höher ist! Die dich so hoch erhoben:
Die deine Thaten pflegt zu schreiben vnd zu loben/
Sie aus Vergessenheit ans Tagelicht gebracht:
33. Die deine Kinder dir zu Leuten hat gemacht/
Die deine Cantzel dir vnd Cantzeley bestellet;
Dem Herren vnd dem Knecht ein gleiches Vrthel fellet:
Erhebet vnd erhelt Gesetz/Altar vnd Herd!
34. Ja auch dein eigen Reich/ja auch dein eigen Schwert.
Vnd deine Waffen dir durch weisen Rath beschützet/
Vnd was dein Keyserthumb vnd Teutsches Reich besitzet;
Das ist der Feder Schuld/vnd der Buch-Drucker Kunst/
35. Die vns so weit gebracht/durch GOttes Gnad vnd Gunst.
O wolte! wolte GOTT! wir hetten vns besunnen
Was besser in der Zeit/vnd aus den schönsten Brunnen
Die allerletzte Krafft der gütigsten Natur
36. Gewendet besser an zu vnsrer Seelen-Cur!
O Weh! vnd aber Weh! der Grausamkeit vnd Schande!
Wie wil es gehen vns vnd vnserm Vaterlande!
Wenn wir vns vnter vns geschützet also schlimm!
37. Gefressen selber auff/gestürtzet selber ümb!
Die Brunnen vns verstopfft/ daraus wir solten leben/
Vnd alle freye Künst vnd Künstler übergeben!
Was Schaden hett vns bracht die Drucker-Kunst allein/
38. Wenn wir der biß daher beraubet solten seyn.
Wie manches schönes Buch wer vns verborgen blieben/
Wenn man es tausendmal auch gleich hett ümbgeschrieben
In einer frembden Welt; wenn es der Drucker Hand
39. Nicht so vnzehlich mal geschickt in vnsre Land!
O wie so manches Buch wer im verborgen blieben/
Vom Fewer/Würmen/Rost vnd Motten auffgerieben
In vnser eignen Welt: Wenn es die Druckerey
40. Durch Nach-Druck nicht gemacht so Rost- vnd Motten-frey.
Wie manche Helden-That wer vnbesungen blieben/
Wenn sie die Drucker nicht vnzehlich mal beschrieben/
Es were denn daß man die Drücker vnter-drückt/
41. Daß vnsre Thaten jetzt zu drücken schlecht geschickt.

Ja wie so mancher Kopff wer vngeschickt geblieben/
Eh' er die Bücher all erlanget vnd geschrieben/
Die er jetzt eigen hat ümb so geringen Werth!
42. Ein schlechtes Buch galt mehr/ als jetzt ein schönes Pferd.
Darumb die Teutschen auch nicht schrieben/ sondern ritten;
Vnd tausend Jahr Gebruch an Thaten-Schreibern litten/
Die zu beweinen fast! Was ist der Seelen Noth?
43. Noch achtet niemand mehr der freyen Künste Tod!
Doch aber dieses auch anjetzo beygesetzet/
Wie hoch wird billich wol die Schreiber-Kunst geschätzet?
Wenn man vergleichen wil die Feder vnd das Pferd?
44. Man käuffet sie jetzund in sehr vngleichem Werth.
Vnd meynen jhrer viel (spricht Luther) der Worst-Reiter/
(Wie viel jetzunder denn der Qvehler vnd Frey-Beuter?)
Das Schreiber-Handwerck hat schlecht vnd geringe
45. Im Harnisch vñ zu Feld ausreitē spat vñ früh (Müh:
Das ist ein Arbeit! das! die einen Mann wil haben
Von Mannes Muth vnd Krafft/ von Thaten vñ von Ga-
Wir geben alles zu/ wo vnser Handwerck gilt (ben! &c.
46. Vnd mahlen jhnen selbst die Thaten in den Schild.
Solt aber einer mir das Schreiber-Handwerck treiben
Drey liebe Tage nur/ vnd weder lesen/ schreiben/
Noch dichten/ sondern nur da sitzen starr vnd still;
47. Er dürffte sagen bald: Es sitze wer da will/
Ich wil ausreiten mehr vnd mit dem Hauffen schwitzen/
Als da so Mause-still allein im Winckel sitzen!
Wir aber sitzen erst vnd lernen jmmerdar
48. Zu Haus' vñ in der Schul ein zwantzig/ dreissig Jahr!
Vnd denn anfahen erst zu lesen/ schreiben/ dichten/
Vnd aller Aempter Werck in aller Welt verrichten?
Das/ das ist eine Kunst! die weise Fürsten auch
49 Dē Reitern ziehen vor mit Gnaden-reichem Brauch.
Vnd sie die Reiter selbst/ auch die vns wiederstreben/
Die lassen für vnd für die Feder oben schweben
Auff jhrem Hut vñ Helm! ja wol auch auff dem Pferd/
50. Vnd führen vnter sich gezeumet Pferd vnd Schwert.

Besiehe Lutherum im 6. Jen. Theile/ am 333. Blate/ biß 344.

Vnd

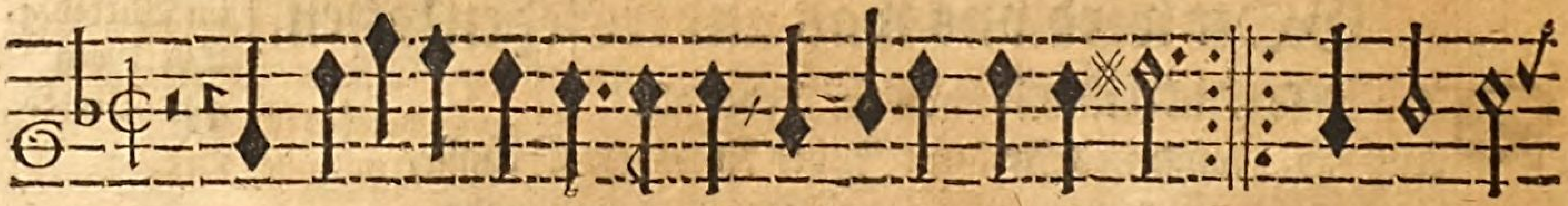
Vnd zeigen klärlich an (sie schelten oder loben)
Daß GOTT vnd die Natur die Feder höchst erhoben/
Vnd vnser Luther gar mit eyferheissem Geist
51. Vnd allzu kundbar nun der Feder Lob beschleusst:

[Die Schreibefeder muß Keyserin bleiben / oder GOtt wird vns was anders sehen lassen.] Daselbst vnd im Witteb. 4. Theil am 440. Blate.

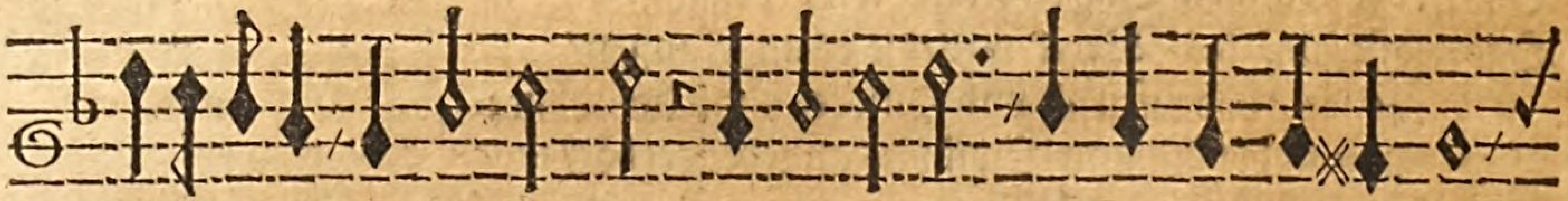
Darumb so schicket euch ihr von der Feder alle
Auff S. Johannes Fest mit Jubel-Frewden Schalle/
Vnd jhr jhr Drucker auch/ vnd Setzer/ vnd was mehr
52. Sich mit verpflichtet weiß zu GOttes Lob vnd Ehr.
Das ist der Gnaden-Tag/ da billich wird begangen
Das grosse GOttes-Werck/ weil/ die es angefangen/
Johannes heissen all/ vnd Huldreich mit der That:
53. Womit der Himmel selbst vns angedeutet hat/
Daß alles Drucker-Volck den HERRN Jesum preise/
Vnd Johanniten gleich/ mit Fingern auff jhn weise
Mit allem Drucker-Zeug/ vnd aller Stempel Stamm/
54. Auff vnser einig Heyl/ das werthe Gottes Lamb.
Das alles Teutsche seyn/ die diese Kunst erfunden/
Vnd jhre Namen selbst den Zweiffel überwunden/
Hans Gutenberg: Hans Faust: sampt Schöffer: Huldreich Haan:
55. Hans Mäntel: vnd wer was zu erst dabey gethan.
Das alles Hänse seyn/ die Christo vorgegangen/
Vnd auff jhn mit dem Druck gewartet mit verlangen/ (vnd Huß:
Hans Weißley: Hans von Fels: Hans Hilten: Fleck
56. Biß Churfürst Hansen Schrifft erfolget auff dem Fuß.
So lasset nun demnach die Feder-Feinde reiten/
Vnd reiten Tag vnd Nacht nach Stössen oder Beuten:
Sie werden allzubald bekommen jhren Lohn/
57. Vnd stehen lassen doch der Federn Ehren-Thron.
Die jetzo drücken euch/ nach ewren Greiffen greiffen/
Vnd zu Gold-gierig jhn berupffen vnd bereuffen:
Die solt jhr wiederumb bald drücken all' vnd jed'/
58. Vnd jhnen drucken nach ein frölich Grabe-Lied.

In dessen schicket euch zu preisen vnd zu loben
Den/der euch ewre Kunst so Himmel-hoch erhoben/
Mit Kummer-freyen Muth/in ewrem Lorber-Krantz
59. Zum Jubel-Frewden-Schall vnd

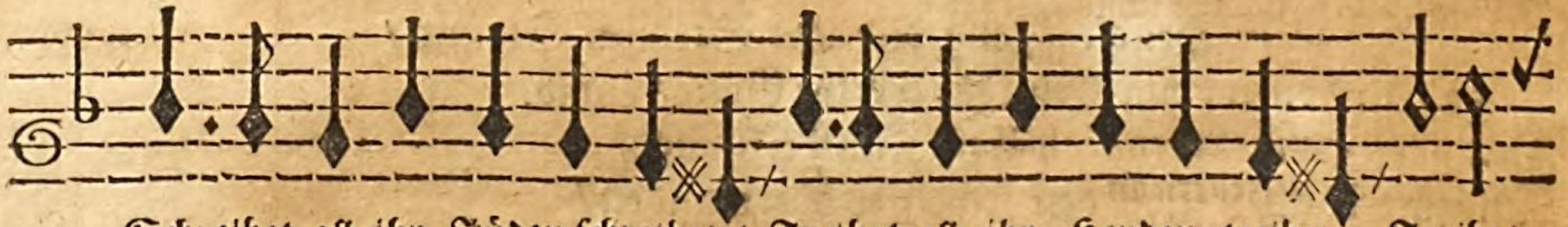
Drucker-Zäuner-Tantz.



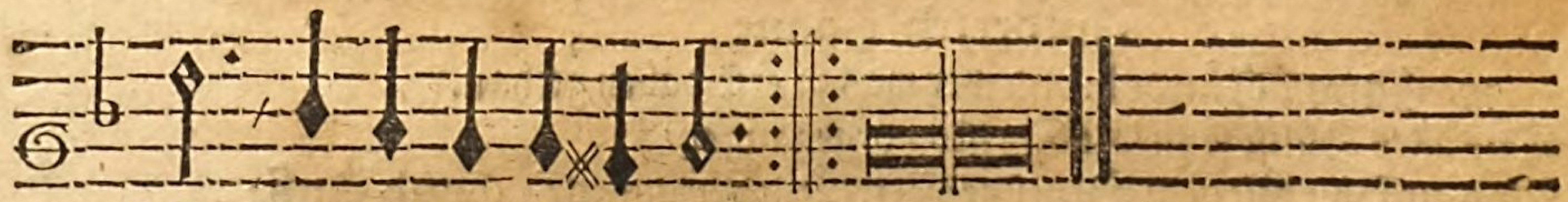
So singen wir mit Frewdenschall all vnsre Federn an/
Vnd preisen was Gott vberall/an vns durch sie gethan/ Von Sebu-



lon auff Machir Thron/ biß auff die Zeit/ der gantzen Christenheit/



Schreibet all jhr Jüden schreibet/ Treibet all jhr Heyden treibet/ Treibet



fort/ des HErren Ehr vnd Wort.

2.

So singen wir mit Frewden-Schall
Auch vnsern Adler an/
Vnd die Schutz-Götter überall/
Die was an vns gethan.
Der Adler fleugt/vnd übersteigt
Sein gantz Geschlecht/
Zu hegen rechtes Recht.
Tichtet all jhr Tichter tichtet/
Richtet all jhr Richter richtet/
Richtet auff/ des rechten Rechtes Lauff.

3.

So singen wir mit Frewden-Schall
All vnsre Schwanen an/
Vnd preisen was GOTT überall/
An vns durch sie gethan.
Der Schwan ist weis/hat Stärck vñ Preis;
Viel Jungen bringt/
Vñ mit den a Federn singt.
Singet all jhr Schwanen singet/
Bringet all jhr Jungen bringet/
Bringet Ehr vnd Preiß je mehr vnd mehr.

a Besiehe Frantz Thierbuch aus Nazianz.

4. So

4.

So singen wir mit Frewden-Schall
An unsern Sachsen-Schwan /
Und preisen/ was GOTT überall
An uns durch jhn gethan.
Das ist der Schwan/ den Huß sagt an /
Er sang und schrieb/
Und ungebraten blieb:
Schreibet all jhr Schreiber schreibet/
Treibet all jhr Lehrer treibet/
Treibet fort/ das reine GOttes Wort.

5.

So singen wir mit Frewden-Schall
An den Poeten-Schwan/
Und seiner Federn Schall und Hall/
Und seine Sieges-Fahn:
Sein süsser Klang/ und Lobgesang
Den Neid veracht/
Und Tod und Grab verlacht.
Singet all jhr Schwanen singet /
Schwinget ewre Fahnen schwinget:
Gans und Schwan sind Schreibern zuge- (than.

6.

So singen wir mit Frewden-Schall
Die Gänse-Federn an /
Und preisen/ was GOtt überall
An uns durch sie gethan.
Die Gans ist reich/ jhr Bett ist weich /
Jhr Nest ein Heer/
Der Federn noch viel mehr /
Dadert all jhr Gänse dadert/
Hadert all jhr Lumpen hadert/
Hadert starck / zum Schrifft- und Feder- (Marck.

7.

So singen wir mit Frewden-Schall
Die Kräuter-Feder an /
Und preisen/ was GOTT überall
An jhr und uns gethan.
Der Blümlein Safft und Steine Krafft
Vertreiben Gifft
Durch weiser Aertzte Schrifft.
Schreibet all jhr Aertzte schreibet/
Treibet all jhr Blümlein treibet/
Treibet aus die Seuchen aus dem Haus.

8.

So singen wir mit Frewden-Schall
Die Schreiber selber an/
Und was die Feder überall
An Ehren hat und kan:
Die Schreiber-Kunst hat Preiß uñ Gunst/
Bey arm und reich/
Wenn mans verbirget gleich/
Schreibet all jhr Schreiber schreibet;
Treibet ewer Handwerck treibet/
Treibets fort / allhier und aller Ort.

9.

So singen wir mit Frewden-Schall
Der Drucker Wapen an /
Und was jhr Greiff uns überall
Zu guter letzt gethan.
Der Greiff ist hell/ und starck und schnell/
Schatz- und Gold-reich
Wenn mans jhm raubet gleich.
Greiffet all jhr Greiffen greiffet /
Häuffet all jhr Schätze häuffet /
Ewre Schrifft/ Gold und Gelt übertrifft.

10.

So singen wir mit Frewden-Schall
Auch die Buchdrucker an/
Und preisen/ was GOTT überall
An jhrer Schrifft gethan.
Der Setzer setzt / ein Knabe netzt/
Ein Drucker kan
So viel als tausend Mann.
Setzet all jhr Setzer setzet/
Netzet all jhr Netzer netzet/
Netzet frisch/ der Drucker drucket risch.

11.

So singen wir mit Frewden-Schall
Auch die Liebhaber an/
Die unser Feder überall
Auffrichtig zugethan.
Die Feder lehrt/ nehrt und vermehrt/
Die Feder lebt/
Erhebt und oben schwebt/
Liebet all jhr lieben liebet/
Ubet all jhr Christen übet
Reine Lehr/ zu GOttes Preiß und Ehr.

12. Ge-

12.
Gelobet sey der Teutschen GOTT/
Der aller Heyden Grewl
Aus vnsern Landen ausgerott
Zu seiner Kirchen Heyl.
Er geb vns Ruh/vnd Fried dazu/
Vnd auch hinfort
Sein thewer werthes Wort:
Amen! O HErr JEsu/Amen/
Amen/Amen/ deinem Namen
Sey bereit/ Lob Ehr/vnd Herrligkeit.
AMEN.

Lob der Edlen vnd nützlichen Druckerey-Kunst/

auffgesetzt durch

Christian Gveintz.

Denen Ehrenvesten vnd Kunstreichen

Herren vnd Gesellen der Druckerey.

NIcht vnbekant ist/ Geehrte vnd günstige Leser/ was die Chineser/des grossen Asien mächtig Volck/ vorgeben: Als solten sie allein mit zweyen Augen sehen/ die Europeischen Völcker nur mit einem/ die andern aber alle blind seyn. Welches ob/vnd wie war es sey/ lasse ich andere anietzo in andern erweisen: Allein wird keiner/der seiner Vernunfft mächtig/in Abrede seyn können/daß Teutschland in diesen Zeiten wegen vieler Wissenschafften/ grosser Künste/ stattlicher Erfindungen/ wo nicht in allen/ dennoch in dem Witz vnd Verstand allen vorzuziehen.

Die letzte grosse Monarchy hat gewiß nicht bey Blinden jhren Sitz: Der wahre Gottesdienst nicht bey den Dummen seine Kirche: Die Hohen- vnd andere Schulen beschämen die Barbaren: Die Büchsen vnd Archeley bezwingen die gantze Welt/ vnd auch die Chineser selbsten. (Wiewol zu wündschen/ daß der Berthold/ der sie erdacht/

seinen Büchern mehr obgelegen vnd fleissiger sich dariñen geübet: doch ist diß anjetzo so weit zu rühmen / daß ein Teutscher sie erfunden.)

Die Druckerey aber/als ein sonderes Wunder-Werck/ erweiset/ daß Teutschland warlich mit jhren Augen mehr sehe/als die andern alle. Dann ist nicht gewiß/daß die Druckereyen Mittel der Ewigkeit? Eine Mutter aller Künste? Eine Fortpflantzerin der wahren Christlichen Lehr? Eine Erhalterin aller denckwürdigen Geschichte? Eine eylfertige wundersame Schreiberin? Eine Verbesserin der übel geschriebenen Sachen / aller Tugend Meisterin / aller kunstreichen Erfindungen Schatzkammer / aller Helden-Thaten Ausbreiterin. Sie ist ein Probierstein dessen/was bewärt / vnd dessen/was verworffen. Sie ist des Glücks Anzeigerin/des Vnglücks Trösterin: vermehret Ruhm / lehret Wissenschafften/gebieret Ehr. Sie ist ein Merck grosser vnd hoher Gaben / ein Auffenthalt der Weisheit selbsten / aller Gottesgelahrten/ Rechtsgeübten / Artzneyerfahrnen / Weltweisen / Lehrer vnd Lerner Werckzeug: Eine Ernehrerin vieler Tausenden. Sie ist die in einem Tag mehr/als etlich tausend Schreiber in einem Jahr/kan verrichten: Sie ist die in einem Tage mehr ohne Feder schreibet / als tausend lesen können: Sie ist dadurch kein Gelahrter sonsten gelahrt ist/vnd dadurch sie nach jhrem Tode leben vnd bleiben. Sie lehret auch die Narren kennen / macht die Hoffertigen offenbar / vnd wie Garzon redet/ nimt sie hinweg die Vnwissenheiten / erhebt die Tugend vnd Wissenschafft zu Ehren. Diese Kunst ist eine Seule / die alle / so dessen werth / bey jhren Hoheiten erhelt: Eine Herberge vnd Auffenthalt aller tapffern vnd fürtrefflichen Köpffe. Ohne welche nunmehr kein Gottesdienst verrichtet; Keine Reichssachen / Regiments-Ordnungen / so Grund-Seulen der Welt / wol erhalten können werden: keine Andacht erweckt. Sie ist Jobs bleyernes Täfflein. Sie ist Davids Griffel eines guten Schreibers. Sie ist des heiligen Geistes Posaune / dadurch Gottes Ehr vnd Ruhm in die gantze Welt / zumal zu diesen letzten Zeiten / erschollen. Kurtz / wie der Teutschen Prophet Lutherus sagt: **Die gröste vnd letzte GOttes Gabe.** Vnd wodurch sind auch die berühmten vnd vornehmen Buchführer zu solcher Würde vnd Reichthumb kommen? Durch die Buchdruckereyen. Was hat die kunstreichen Schrifftgiesser vnd Formschneider berühmt gemacht? Was befödert die Papiermacher? Was ernehret die fleissigen Buchbinder? Was erhelt die geschick-

ten Clausurmacher? Gewiß die Druckereyen. Ja es kan diese Kunst/ wegen jhrer Nutzbarkeiten/niemand gnug rühmen: Es kan niemand auch die/so sich derselben recht vnd ehrlich gebrauchen/ gnug loben. Viel zwar haben viel gethan/aber noch keiner alles.

Sothane Druckerey aber hat ein Teutscher/vnd zwar ein Adellicher erfunden/ vnter dem Keyser Friederich dem Dritten/1440. zu Meyntz/mit Namen/Johann von Guttenberg/aus Straßburg bürtig/ wie das die meisten Geschichtschreiber zeigen. Polydorus Vergilius vnd Wimphelingus, so fast zu derselben Zeit gelebet/sagen es. Sebastian Brandt hats/Aventinus, Sabellicus, Genebrardus, Zwingerus, Boterus, Christophorus Mylæus, Garzonus, Sardus, Besoldus, sind der Meynung. D. Daniel Cramer beweisets/H. Lansius erhärtets. H. Licentiat Bachmann hats auch newlich dargethan. Wer wolte nun so viel Frembden/als Einheimischen/nicht gläuben: Vnd ist viel eine andere Art/derer aus India in Catay/weil sie jhre Bücher durch gewisse Merckzeichen/deren ein jedes ein sonder Wort bedeutet/gleich als mit Siegeln/abdrucken: vnd ein andere/ein jegliches Wort durch gewisse Buchstaben zusammen setzen. Oder ist zu gläuben/daß die Chineser/wie möglich/auch dergleichen Art zugleich zu der/oder ander Zeit erfunden. Der hochberühmte Aristoteles, neben der Erfahrung/bezeuget diß/daß Künste von vnterschiedenen offt erfunden werden/vnangesehen/daß keiner nicht von dem andern weiß. Ja die Bärte/Fenster/ Gegitter/so auch in der Stadt Canta im Reich Catai gefunden werden/wie zu Venedig/geben solchs zu schliessen Anlaß. Obs aber ein Hochteutscher oder Niederländer erstlich erfunden/lest sich aus denen alten Sprüchwörtern/was diese vor zweyhundert Jahren vor Leute gewesen/leichtlich muthmassen/dann ein Niederländisch Ohr/so viel als ein Bœotisch geachtet/wie jhr Lands-Kind der weitberühmte Erasmus von Roterdam es ausleget/vnd D. Cramer mit vielen erklärten Gründen deutlich gnug darthut.

Doch es sey wie jhm wolle/so ist gewiß/daß ein Teutscher gewesen: vnd daß deßwegen die Teutschen den andern Völckern so weit vorzuziehen seyn/wie weit diese Edle Kunst die andern fast alle übertrifft. Edel sagstu? Ja sie ist Edel wegen der Erfindung; Edel wegen der Nutzbarkeit; Edel wegen der Freyheiten/damit sie von hohen Potentaten begabet.

Wann

Wann dann derohalben billich dem allmächtigen Gott für solche hohe vnd grosse Wolthat zu dancken/zumal weil die Bibel / wie Schorus wil / zum ersten/ als ein gantzes Werck/ gedruckt worden: Vnd an diesem Johannes-Fest/ Johannes Guttenbergern/ den vollkömlichen Erfinder/ zum rühmlichen Andencken/ das Jubel Fest gehalten wird/ da sich Gefreunde vnd Nachtbarn/ wie sonsten/ vermöge des Fest-Texts/ mit frewen vñ verwundern; Also auch wegen der grossen Barmhertzigkeit GOttes/ die er durch die Druckerey an den Teutschen gethan. Als habe in Eil/ weil ich gesehen/ was Herr Licentiat Bachmañ in Latein dieser Kunst zu Ruhm drucken lassen/ auch etwas wollen Teutsch/ den Teutschen zu Ehren/ auffsetzen. Bitte solches im besten zu vermercken/ vnd mich/ als ewren geneigten Gönner zu achten. Verbleibend nebenst Entpfehlung Göttlicher Obacht vnd gewündschtem friedlichem / fristlichem vnd erfrewlichem Auffnehmen deroselben geneigter vnd guter Freund.

GRoß bist du Spanien/ hochmüthig deine Sinnen/
Die Ober-vnter-Welt ist dessen alles innen/
Daß du beherrschest jetzt so manches Königreich:
An Pracht/ Macht/ Witz vnd Ehr ist dir fast keines gleich.
Du Franckreich mächtig bist/ das zeigen deine Kriege/
Die Waffen vnd das Volck/ die offterlangte Siege
Die preisen deinen Ruhm/ die Höffligkeit sich frewt/
Wann sie von dir bekömt ein newes Maß zum Kleid.
Du Zierd der gantzen Welt/ du Vorzug aller Lande/
Dir Scepter/ Kron gebürt/ wañ man nach altem Stande
Die wahre Kirche sucht/ vnd auch das Regiment/
O Welschland! Vnd O Rom! du herrschest aller End.
Herzu du Engelland mit lauter Meer vmbgeben/
Von vns ein sondre Welt/ die Freundligkeit im Leben.
Des Glückes Jnsel bist/ du groß von deiner Pracht/
Du ohne Bestien/ auch groß von Krieges Macht.
Jhr Dänen denen gleich/ jhr die jhr Freyheit liebet/
Die jhr die Künste all mit grossem Ruhme übet/
An Völckern reich vnd groß/ an Weisheit vñ Verstand/
Jn aller Werlet End mit Ehren seyd bekand.

Ihr schnelle Polen auch / ihr grosse Kriegesleute
Zu Rosse sonderlich / die ihr so manche Beute
Den Tartarn abgejagt / der Muscoviter Pracht
Durch ewre Tapfferkeit ist längst zu nicht gemacht.
Man pfleget Schweden dich zu loben vnd erheben /
Wann man den Krieges-Muth vnd Krieges-List darneben
Sampt dem eyffrigen Sinn vnd deinen Witz betracht /
Du wirst in gantzer Welt für starck vnd groß geacht.
Du reiches Vngern / O du grosse Schul des Krieges /
Du Schutz der Christenheit / du Meisterin des Sieges:
Geschwind in Waffen bist: dir liebt die Freyheit sehr /
Mit deinem Sebel suchst was dienet deiner Ehr.
Du nahes Böhmen auch / die du von vielen Zeiten
Des grossen Keysers Sitz gewesen bist / von Leuten
Sehr mächtig vnd berühmt / vorhin der Freyheit Stell /
Von Gold vnd Früchten reich / an jetzt des Krieges Quell.
Ihr Königreiche all / so in Europen liegen /
Was wütet / rühmet ihr / mit ewren grossen Kriegen /
Wann nicht der Teutsche Mann mit seiner Archeley
Der Berthold hilffe euch / ihr weret nicht so frey.
Doch diese Archeley verwüstet vnd verheeret /
Zerstöret / vnd zerrütt / auch selbsten euch verzehret:
Dann diß des Pulvers Art / diß ist des Fewers Pracht /
Durch sie die Welt vnd ihr zu nichte werd gemacht.
Kurtz / Barbarey ist diß / vom Satan meist regieret /
In Rachzorn / Hoffart / Geitz / wann nur wird Krieg geführet:
Wann aber GOttes Ehr / vnd wann der Armen Schutz /
Die Sieges Waffen sind / sie schaffen grossen Nutz.
Drumb weg du Berthold jetzt mit Pulver vnd Cartaunen /
Du blitzest / donnerst nur: Wir wollen Frieds-Posaunen /
Die / so zu GOttes Reich / zum Regiment bestellt /
Zur Tugend / Ewigkeit / auch dient zur ander Welt.
Diß ist die Druckerey / die Wunder-Schreiberinne /
Doch ohne Federspul: was ihr mit ewrem Sinne /
O Königreiche all / ihr niemals habt gedacht /
Das hat ein Teutscher Mann ans Tageliecht gebracht.

Gewiß daß jhr so groß/ so herrlich vnd so mächtig/
Der Teutsche Bertholt thuts. Daß jhr auch seyd andächtig/
Da hilfft der Guttenberg durch seine Druckerey:
Sagt/ daß der Teutsche weit euch vorzuziehen sey.
Zweyhundert Jahr es sind/ daß Teutschland diß gezeuget/
Wie übertreffe euch jhr Witz/ als sich ereuget
Johanns von Guttenberg ein Adelicher Mann/
So hat die Druckerey zu Mäyntz gefangen an.
Johannes Christi war Vorläuffer vnd Furierer/
Er jhm die Bahne brach zum newen Reich vnd Führer
Der newen Kirchen-Braut: Zu dem vernewten Stand
Johannes Guttenberg das Drucken auch erfand.
Als solt im Teutschen Land nun GOttes Wort erschallen:
Als solt der gantzen Welt/ der Teutschen Red gefallen.
Die Kunst hat vnser GOTT den Teutschen erst geweist/
Davor von Teutschen er auch billich wird gepreist.
DArumb so halten recht die Printzen vnd Gesellen/
Heut am Johannes-Tag jhr Jubeln anzustellen/
Ein Danck- vnd Lobe-Fest/ damit so GOttes Ehr/
Ins dritte-hundert-Jahr die Druckerey vermehr.
Ja auch jhr Musen-Volck/ Buchführer vnd Verleger/
Buchbinder/ Schrifftgiesser/ jhr dieser Künste Heger/
Wolauff an diesem Tag/ wolauff begeht diß Fest/
Mit Frewden danckt vnd lobt den grossen GOTT auffs best.
Euch aber vnter den/ jhr Drucker vnd jhr Setzer/
Man billich Edel nennt/ jhr seyd der Welt ergetzer:
Das wahre GOttes Wort durch ewre Kunst vnd Fleiß
Durch alle Himmel fleugt/ vnd rühmet GOttes Preiß.
Vnd wie Apollons Greiff hoch in die Lufft sich schwinget/
Das rothe Gold sehr liebt/ so er zum Neste bringet:
So bringt auch GOttes Werck/ die Edle Druckerey
Das reinste schönste Gold der Wissenschafft herbey.
Dein Lob/ O schöne Kunst/ biß an die Wolcken gehet/
Vnd hilffst/ daß mit der Welt Kunst in die Wette stehet/
Vnd so jhr Königreich/ bekennt nur alle frey/
Daß diese schöne Kunst erdacht von Teutschen sey.

Doch braucht den Bengel frisch jhr Drucker/ vnd die Ballen/
Die Spindel/ Lauffebret/ die Farbe vnter allen
Dörfft jhr/ Schließnagel/ Ram/ auch Esel/ Mütterlein/
Schwam/ Mater/ Ballen-Knecht/ Farbeisen/ Farbestein/
Die Rolle/ Tiegel/ Büchs/ Puncturen/ Schrauben/ Walle/
Karn/ Galgen/ Fundament/ Feuchtbreter/ Korbel/ Schnalle/
Rameisen/ sampt den Filtz/ das Klopffholtz/ Feuchtestein/
Steg/ Antritt/ Schienen/ Keil/ zur Presse müssen seyn.
Der Setzer darff Diviß/ Tenacel/ Aal vnd Schiffe/
Viel kleine Fächelein/ darein er manche Griffe
Thut/ eh der Winckelhack macht die Columnen voll:
Er weis was er vor Schrifft zu jedem brauchen sol.
Da siehstu Cicero/ Petit/ Garmond vnd Mittel/
Cursiv/ so viel Antiq'/ Canon der Bücher Tittel/
Anfängt die Jungfer-Schrifft/ Corpus/ Qvadrat/ Missal/
Sampt manchen Spatien/ bedarff er überal.
Figuren/ Röselein viel Steg mit vielen Zügen/
Viel Blumen-Kräuter-Stöck die Formen recht zu fügen.
Vnd schreibt in schneller Eyl/ daß man sich wundern muß/
Durch Eisen/ Ertz vnd Stahl/ mit Oel vermengtem Ruß.
Ein Abdruck allererst gibt er zu überlesen
Dem/ ders verbessern sol/ vnd wann es recht gewesen/
Macht er den Schöndruck/ drauff des Wiederdrucks Format.
Vnd diß kömt alles her aus eines Teutschen Rath.
Darumb das Teutsche Land an Weisheit vnd Verstande
Euch vorzuziehen weit jhr Königreich vnd Lande.
Seht an den FERDINAND/ er ist der Teutsche Held/
Vnd bleibet wol Monarch der gantzen weiten Welt!

Jubel-Jähriges
Gedenck- vnd Danck-Lied/
Von der Edlen Kunst der
Buch-Druckerey/
Im Thon:
O HERRE GOtt/ dein Göttlich Wort/ etc.

O Höch-

1.
O Höchster Hort/
Dein göttlich Wort
Jst lang im finstern blieben/
Jn allem Land
Ward Menschen Tand
Vnd Grewel gnug getrieben:
Doch hast du dich
Genädiglich
Erbarmet vieler Seelen/
Die sich so gar
Mit grosser Fahr
Jm Pabstthumb musten qvelen.

2.
Vnd hast mit Macht
Ans Liecht gebracht
Dein Wort in diesen Landen/
Vnd gantz befreyt
Die Christenheit
Vom Pabst vnd seinen Banden/
Durch deinen Knecht/
Der schlecht vnd recht
Ein **Luther** war mit Namen/
Vnd in der That:
Durch deine Gnad
Zeugt er vom Weibes-Saamen:

3.
Daß er allein
Es müste seyn/
Der vns erlöst vom Fluche/
Vom Höllen-Todt/
Vnd aller Noth:
Wie solches aus dem Buche
Der heilgen Schrifft
Ohn allen Gifft
Der **Luther** lauter weiset/
Des Pabstes Kram
Ein End da nahm/
Dafür GOtt sey gepreiset!

4.
Eh' aber nun
GOtt das wolt' thun/
Ließ er herfür erst bringen
Ein Edle Kunst/
Aus Gnad vnd Gunst/
Davon wir jetzund singen:
Die Druckerey/
Die ist es frey
Die ward zu vns gesendet/
Eh vnser GOtt
Die Hungersnoth
Des Wortes abgewendet.

5.
Der **Guttenberg**
War gut am Werck!
Der war der erst Erfinder;
Der **Faust** war a faust/ a Faustus heisset glückselig.
Dem gar nicht graust
Für keiner Müh: nichts minder
Geschäfftig war
Der **Schöffer** gar!
Die dreye sind es eben/
Durch welch aus Gunst
GOtt diese Kunst
Ans Tagelicht gegeben.

6.
Die ward gebracht/
Wie schon gedacht/
Ans Liecht vor Luthers Zeiten/
Eh GOtt wegnam
Den Ablaß-Kram
Durch seiner Feder Streiten.

Wie hette sonst
Wenn diese Kunst
Nicht wer herfür gekommen/
Das liebe Wort
So vieler Ort
Geschaffet solchen Frommen?

7.

Wenn nur allein
Wer in gemein
Mit Federn das geschrieben/
Es were diß/
Gläub es gewiß/
Gewißlich nachgeblieben.
Drumb halff gar sehr
Zu reiner Lehr
In Eil das Bücher drücken/
Daß man zur Stund
Alsbalde kunt
Die Bücher weit ausschicken.

8.

Die Luther bracht
Mit aller Macht
Ans helle Liecht der Sonnen/
Ohn allen Gifft
Aus heilger Schrifft/
Aus einem lautern Brunnen:
Da ward das Wort
An manchem Ort
Mit Frewden angenommen!
Absonderlich
Erwieß es sich
Bey vns mit grossem Frommen!

9.

Ich sage nicht
Was ausgericht
Die Kunst in andern Künsten/
Wie groß vnd hoch
Sie worden doch/
Ja jetzt am allerschönsten/
Durch Druckerey/
Da allerley
Nun Bücher seyn zu käuffen/
Daraussen man
Viel lernen kan/
Vnd grosse Kunst ergreiffen.

10.

Drümb weil nun gar
Zwey-hundert Jahr
Jetzunder seyn verflossen/
Da sonderlich
Vnd wunderlich
Ist diese Kunst entspossen/
So habt nun heut
Ihr Ehren-Leut/
Ihr lieben Kunst-Buchdrücker/
Ein frisch Gemüth/
In gutem Fried/
Obs gleich verdreust viel Knicker;

11.

Die schlechte Gunst
Zu dieser Kunst
Vnd ihren Büchern tragen/
Nur in der Welt
Dem Gut vnd Geld
Vnd aller Lust nachjagen;
Vnd achtens nicht/
Wenn gleich ans Liecht
Ein schönes Buch ankömmet:
Gar schlechten Lohn
Trägt man davon/
Wie man jetzt wol vernimmet.

12. Doch

12.
Doch seyd getrost/
Es wird die Kost/
Die man an Bücher wendet /
Nicht seyn umbsonst/
GOtt dieser Kunst
Viel Gönner noch zusendet:
Bey jederman /
So Bieder-Mann
Nur ist/ bleibt sie in Ehren:
Drümb frölich seyd /
In dieser Zeit/
Lasst GOttes Lob nur hören:

13.
Wir loben dich/
HERR inniglich
Mit danckbarem Gemüthe /
Daß du uns hast
Vons Pabstes Last
Erlöst durch deine Güte /
Und hast dein Wort/
O Edler Hort/
So da war gantz in dunckeln /
Aus finstrer Nacht
Herfür gebracht /
Und läst es schöne funckeln.

14.
Und daß die Lehr
Je mehr und mehr
Möcht immer weiter kommen
In manches Land/
Und da zu hand
Ausrichten grossen Frommen.
Hast du mit Gnad
Und weisem Rath/
Und deinem Geist erfüllet
Drey Ehren-Leut
Vor dieser Zeit/
Von denen Kunst herqvillet:

15.
Daß sie erdacht
Und auffgebracht/
Wie man in Eil kan haben
Durch Druckerey
Viel Bücher frey /
GOtt Lob/ für diese Gaben!
Und bitten dich
Demütiglich
O Vater aller Frommen/
Erhalt dein Wort
Noch fort und fort/
Und laß es weit auskommen.

16.
Gib auch aus Güt
Den edlen Fried/
Daß wieder gelten mügen
Die edlen Künst/
Die ohn Gewinst
Jetzt gar darnieder ligen:
Ists aber nicht/
Daß es geschicht /
So wollest du belohnen
Die Ehren-Leut
Nach dieser Zeit
Mit Himmels-Frewden-Kronen.

M. David Peck.

Bleibt anders diese Welt/so wird nach hundert Jahren/
Wenn ich vnd du/vnd er/vnd alle hingefahren/
Vnd keiner von vns ist; So wird von dir vnd mir
Vnd vns/das hoffe ich/ doch zeugen diß Pappier.
Du/wer du auch wirst seyn/der du wirst dieses lesen/
Ach dencke/dencke doch/ an dieses Jammer-Wesen/
Vnd an die böse Zeit/in der wir jetzund seyn/
Vnd fürchte deinen GOTT/ das sündigen stell ein.
Doch dencke auch darbey des grossen GOttes Gnaden/
Der auch noch heute schützt/vnd schaffet/daß mit Schaden
Kein Schaden schadet vns. Je ärger tobt der Feind/
Je besser es mit vns der Feinde-Stürtzer meynt.
Der Feind/er n[illegible]idet vns/ vnd meidet anzuhören
Der Teutschen jhren Ruhm: Vnd könte er ümbkehren
Derselben Policey/die Sitten/ja das Land/
Mit einem Finger nur/ er brauchte keine Hand
Zu solcher schönen That. Sein Hertze ist ümbschneyet
Von Lufft aus Mitternacht. **Rein ab/rein ab**/er schreyet/
Er lässet vngebawt/sein niegebawtes Land/
Vnd wündschet daß auch diß sey öde ausgebrand/
Vnd seinem gleich gemacht. So lange man wird schreiben/
So lange wird gewiß auch vnvergessen bleiben
Der Schweden Tyranney. Der klugen Teutschen Fund
Die Edle Druckerkunst die wird es machen kunt
Der Welt/die nach vns kömpt. Wer weis wo einer sitzet/
Der jetzt für Eyfer-Hitz/vnd von den Schreiben schwitzet
Der schreibet ewer Thun vnd Sinnen vff Pappier/
Bald trägt der Drucker es der hellen Sonnen für/
Vnd denn so schämt jhr euch. Wie muß es euch doch krencken/
Ich weis jhr werdet offt in ewren Hertzen dencken
Vnd wündschen/das Pappier/die Feder/vnd noch mehr/
Die Presse vnd der Druck keinmal erfunden wer/
So stürbe ewre That. Vnd solte GOtt verhengen/
So würdet jhr gewiß durch Brennen vnd durch Sengen/
Durch ewre feine Kunst/aus grossen Haß vnd Neid/
Die Schreib-vnd Druckerey bald schaffen vff die Seit/

Vnd

Vnd gäntzlich rotten aus. Doch trawet nur dem alten
Vnd allzeit frommen Gott / der sie schon hat erhalten
    Jetzt in zweyhundert Jahr/der wird nicht geben zu/
    Daß er der tolle Feind/an jhr/solch Vbel thu.
Das Maas ist bald gehäufft/alsdenn wird vns ein Lachen
Der Feinde Vntergang/nach langen Trawren machen/
    Demselben denn zu Dienst/schreib ich ein Grabelied/
    Zu drucken dieses wird die Presse sein bemüth.
JEHOVA vnser GOtt/laß es doch bald geschehen!
Laß vns doch vnsre Lust an vnsern Feinden sehen!
    Gib vnsern Grentzen Fried/vnd stürtz die böse Rott!
    Ach thue! thue es/ JEHOVA vnser GOtt!
Erhalte Kirch vnd Schul/die Schreib- vnd Druckereyen/
Vnd wer dem zugethan! So wollen wir vns frewen/
    Vnd dir zur Ehr/O Gott/manch schönes Lobe-Lied
    Zu drucken wird alsdenn die Presse seyn bemüth.
Wer wil Apollo seyn/der mag mir dieses rathen:
Als Hus die Böhmer Ganß/zu Costnitz wurd gebraten/
    So warff man auch zugleich ins helle Fewer nein
    Sein weiches Gänse-Kleid/es must auch Asche seyn.
Es brandte gleich für Zorn der gantze Päbstler Hauffe/
Vnd wütend schrien sie: Bald/eilend/lauffe/lauffe/
    Vnd bringe her sein Kleid/des Ketzers sein Gewand/
    Es muß zugleich wie er/ auch werden mit verbrand.
Vnd das geschahe stracks. Ich muß es selbst bekennen/
Das Ding bedeutet was: Wir mögen es wol nennen
    Ein Vorbild/welches diß hett wollen zeigen an
    Die Feder von der Ganß würd balde ausgethan/
Nicht gelten mehr wie vor. Nach wenig zwantzig Jahren
Als dieses kaum geschach/hat Guttenberg erfahren
    Ein rechtes gutes Werck/die Drucker-Kunst erdacht/
    Die mehr in einem Tag als tausend Federn macht.
Der Giesser geust die Schrifft/der Setzer solche setzet/
Die Presse thut sich auff/der schwartze Junge netzet
    Mit Oele vnd mit Ruß/denn druckt der Stempel zu/
    Vnd bringet auff Pappier in einem kurtzen Nu/

Mehr als viel Schreiber sonst. So müst jhr doch nun hören
Ihr Volck des Wider-Christs/was euch nicht solte lehren
Die Feder von der Ganß. Vnd weil jhr sie verbrand/
Hat GOtt an jhre statt die Drucker-Kunst gesand/
Die euch nun öffentlich für aller Welt anklaget/
Vnd euch/was Warheit ist/gantz vngeschewet saget/
Die Fehler zeigt sie euch/den Irrthumb sagt sie an
So klar/als wol zuvor die Feder nie gethan.
Der dreymal trewe GOtt/der wolle sie behüten
Die werthe Drucker-Kunst/ daß keines Feindes Wüten/
Wie wütend dieses sey/sie bringe in Gefahr/
Das wündschet heute jhr an Drucker Jubel-Jahr!

M. Marth.

DA jetzt das reine Gold/O Printz der Pierinnen/
JEHOVA, deiner Lehr vom Rost verzehret schier/
Da der Gesetze Liecht vns nicht mehr gienge für/
Vnd Epidauri Kunst jetzt wolte gantz zurinnen:
Der von Stagir solt auch vnd Plato gleich von hinnen
Zu der Vergessenheit: Es wolte Flaccus Zier
Vnd die mit hohem Geist vnd Kunst gestimte Lyr
Des Pindarus nicht mehr entzücken vnsre Sinnen.
Als gleich die Drucker-Kunst vor zweymal hundert Jahren
Der gantzen Welt zu Nutz/der kluge Faust erdacht/
Vnd diesen hohen Ruhm auff vnsre Teutschen bracht.
Wirstu/JEHOVA, sie vns hinfort auch bewahren/
So wird dein hohes Lob noch werden kund gemacht
Hin durch die weite Welt/biß zu der Sternen Pracht.

M. Samuel Dauderstadt.

VOn GOtt allein kömpt alles gutes her:
Er schuff zu erst die Feste seiner Macht:
Er legt in Grund/doch ohne Grund die Erden:
Die Wasser auch vmbschlauchet musten werden:
Das Rund/die See vnd Lufft voll Thiere lacht:
Biß Mensch vnd Mensch geschaffen letzlich Er.

Von

Von seinem Thron gieng rab das starcke Wort/
Die Berge brand- vnd bebten überal:
Vnd sein Gesetz kam rab in vnser Hände/
Daß man das Hertz vnd Sinn nach diesem wende/
Doch war der Sinn verderbet durch den Fall:
Der Himmel zu: weit auff die Hellen-Pfort.

Es muß doch dir/ O Mensch geholffen seyn:
Das Wort im Geist verschicket in den Leib/
Aus Ewigkeit in Zeit/ vmb vnsert willen:
Die schwere Schrifft des Höchsten zu erfüllen/
Verbarg sich in das keusche Mutter-Weib/
Die doch kein Weib/ vom Manne frey vnd rein.

Das grosse Wort/ das alles hat gemacht/
Kömpt in die Zeit aus seiner Creatur:
Das nie kein Raum in dieser Welt gefunden/
Ist in ein Schoß so zärtlich einverwunden:
Kein Menschen-Witz ergründet aus die Spur/
Vnd bleibt alhier von vns vnausgedacht.

Das Wort sandt vns/ (als alles war vollbracht)
Den guten Geist/ der reich von Lehren war/
Vnd vnsern Sinn in alle Warheit fuhrte/
Wie denn das Wort die gantze Welt beruhrte/
Wurd ausgebreitt durch seiner Bothen Schaar/
Was gläubig vns vnd endlich selig macht.

Jetzt haben wir die liebe Wissenschafft
In vnser Zeit/ daß durch die Druckerey
Das seelge Wort vnd seines Geists Erleuchten/
Vnd was man sich der Seelen nütz lest deuchten/
In alle Welt gar wol zu bringen sey:
GOtt gebe nur derselben seine Krafft.

Vnd wie sie nun zweyhundertjährig schon/
Viel Seelen hat der Hellen abgeraubt:
So wolle GOtt dieselben allzeit stärcken/

Die seyn bedient in diesen heilgen Wercken:
Ich wündsche/weil zu wündschen mir erlaubt/
Daß endlich euch GOtt gebe selbst den Lohn.

Eilends hinbey gesetzt von
C. Brehmen/F.S.C.

Krieges vnd Friedes höchste Macht.

WJe lange gegen Nord die wolbekante Elbe
Das müde Wasser führt/durch Archeleus Gewölbe;
Wie lang auch gegen Ost die schnelle Donaw fleust/
Vnd sich fast vnvermischt ins dicke Meer ergeust.
So lange Fama wird mit tausend Zungen sagen
Dein wolverdientes Lob/vnd hin zun Sternen tragen
Da wo Andromeda/Da wo Orion blinckt/
Vnd wo der Phosphorus dem Martis-Sterne winckt.
Du Teutsches Vaterland/du Mutter vieler Siege/
Die du erfunden hast die gröste Krafft der Kriege/
Die Krafft/die starcke Krafft/das jrrdische Geblitz'/
Vnd wie erkrachen soll das jrdische Geschütz'.
Jetzt ist noch grössre Macht/als der Cyclopen funden/
Pyracmon/Steropes vnd Brontes überwunden
Verwundern sich darob/daß auch zu Winterzeit
Solch blitz vnd donnern sey. Diß brauchen wir in Streit/
Vor dieser Büchsen Macht sich Thürm vnd Mawren neigen/
Vnd fallen hin zu Fuß/die Erd vnd Meer sich beugen/
Der Ganimedes selbst weis fast nicht wo der Blitz/
Im Himmel oder hie recht habe seinen Sitz.
Vnd hett Enceladus bey jenen alten Zeiten/
Vnd Ceus dich gehabt/ als sie frisch zu bestreiten
Den Himmel Pelion zu Bergen trugen nauff/
Vnd der Olympus Last den Ossa satzten auff.
Es wer in zweiffel noch/ob sie nicht obgesieget/
Vnd Jupiters Gewalt durch diese Macht gekrieget.
Was aber rühm ich viel von dem Cartaunen Knall?
Vielmehr das Teutsche Land hat doppelten Geschall

Des Lobes Ewigkeit/daß vor zweyhundert Jahren
Ans Welt-Liecht ist gebracht/vnd in jhm erst erfahren
Die Kunst/die weise Kunst der Edlen **Druckerey**/
Der starcke Gifft vnd Todt der blinden Barbarey.
Du sag ich/du bist es/dardurch man kan vertreiben
Die dicke Finsternüß: Auch durch dein schnelles Schreiben
Ist Doctor Luthers Wort geflügelt schwinde hin
Geflogen in die Welt in vieler Christen Sinn.
Vnd wer es ohne dich/wie solten wir vermissen
Das heilge Gottes Buch/wie solten wir nicht wissen
Was falsche Heiligkeit/wie legen vnbekand
Des Pabstes Heucheley vnd falscher Menschentand.
Das Plato/Stagirit/Homerus nicht verdorben/
Das auch Justinian/Hippocrates nicht storben/
Vnd andre Weisen mehr/diß that die **Druckerey**
Die weckt sie von dem Todt durch jhre Schreiberey.
Daß auch zu **Leipzig** hier die Weisen bleiben leben/
Ob sie gleich sterben weg/daß jhre Namen schweben
In der Vnsterbligkeit/diß thut die **Druckerey**/
Die weckt sie von dem Todt durch jhre Schreiberey.
Sagt? wuste man auch wol; daß die Rhodiser Leute
Colossen bawten auff/das grosse Manns-Gebäwde;
Daß Berge sind gemacht in der Egypter Land/
Die man sonst in gemein Piramiden genand;
Daß die Semiramis zu Babel auffgeführet
Die Gärten in die Lufft? Nichts würde wol gespüret
Vnd überblieben seyn/wenn nicht die **Druckerey**
Bericht vns theilte mit durch jhre Schreiberey.
Anna **Perenna** selbst nicht rausser könte graben
Aus der Vnwissenheit/vnd könt vns nicht erlaben
Mit Namens Ewigkeit/wann nicht die **Druckerey**
Vns schriebe hinden nach durch jhre Schreiberey.
Durch dich du werthe Kunst/wir bieten Trotz den Zeiten/
Durch dich wir seynd gelehrt/durch dich wir lernen streiten/
Wie obzusiegen sey/ vnd bist der Künste Kunst/
Du **TausendKünstlerin**/ du Krieg vnd Friedes Gunst.

Vnd

Vnd daß du günstig bist dem Kriege/das bezeuget/
Weil der dein Vater ist/den Krieg zuvor gesäuget/
Doch dencke Mars jo nicht/ **weil der ein Kriegesmann**/
Der Druckens Anfang ist/daß er was finden kan/
So vns ein Vorwurff sey. Denn wer kont' erstlich lehren/
Wie durch Cartaunen Macht die Mawren vmbzukehren?
Wie Glut vnd Eisenwerck die Büchsen speiten aus?
Sag doch wo bistu her/du jrrdisch Donner-Hauß?
Es hat dich (wie du weist) ein kühner Mönch erfunden/
Vnd dardurch wurde Mars hinwiederümb verbunden/
Der Weisheit **lieben Zunfft** zu dencken etwas aus/
Vnd also kam die Kunst des **Druckens** endlich raus.
O wolte/wolte GOtt/daß auch zu vnsern Zeiten
Einander hülfflich sey **Studieren** vnd **Wolstreiten**/
Es stünde doppelt wol. Wo man verknüpfft die sind/
So ist noch keine Noth. Denn diese beyde sind
Wie das Palladium. Weg/weg mit diesem Klagen/
Mein Geist der reget sich was anders jetzt zu sagen.
Du Echo Lüffte-Kind mach du ein Nachgeschrey/
An die Weltörter hin von dieser Druckerey.

1.

TAusendmal/tausendmal sey mir willkommen
Edeler Tag der edelen Kunst:
Frölche Grüsse dich haben genommen
Frölichen an von himmlischer Gunst.
Der günstige Himmel sich beuget
Vnd freundlich sich neiget/
Klärere Strahlen
Will er vns mahlen/
Jo triumph/triumph/vnd Jubel vnd Jubel-Geschrey/
Nun ist zweyhundert Jahr die edle Druckerey.

2.

Blinckend vnd finckelnd vns Drucken vorgiebet
Heiliges Liecht vnd himmlisches Wort.
Drucken von newen die Künste durchübet/
Glückliches sey vnd bleibe so fort.

Denn

Denn Teutschland wird ewiglich sagen
Vnd Himmelhoch tragen
Künstliche Meister/
Der klugen Geister.
Jo Triumph/Triumph/vnd Jubel vnd Jubel-Geschrey/
Nun ist zweyhundert Jahr die Edle Druckerey.

3.

Billich dir/billich dir Teutschland gebühret
Güldener Ruhm/vnsterblicher Danck/
Drücken durch Teutsche den Anfang geführet/
Fama gedenckt auff deinen Nachklang.
GOtt wil dich von newen vermehren
Vnd alles bescheren/
Göttliche Gaben
Solstu voll haben.
Jo Triumph/Triumph vnd Jubel vnd Jubel-Geschrey/
Nun ist zweyhundert Jahr die Edle Druckerey.

4.

Wachse/begrüne/belaube/stets lebe/
Wachse doch stets du edele Kunst/
Ewig vnd ewig in Teutschland rümb schwebe/
Siehstu nicht dort die himmlische Gunst/
Der günstige Himmel sich beuget
Vnd freundlich sich neiget/
Klärere Strahlen
Will er vns mahlen/
Jo Triumph/Triumph vnd Jubel vnd Jubel-Geschrey/
Nun ist zweyhundert Jahr die Edle Druckerey.

Glückwündschend vnd mit wolgeneigtem Gemüthe
auffgesatzt von

Enoch Hanmann.

Folgendes Lied ist neben etlichen Ausschreiben an theils
Druckereyen in Reichsstädten mit überschicket worden/
im April 1640. von

Gregorio Ritzschen.

Im Thon: Daß noch viel Menschen werden/ꝛc. Oder: Von Gott
wil ich nicht lassen/ꝛc.

1.
GOTT hat vns hell gegeben
Sein Wort in seinem Sohn/
Daß wir gottselig leben:
Mehr haben wir darvon/
Zu gehn in seinen Schoß/
Denn sein Verdienst vnd Sterben
Macht vns zu Himmels Erben/
Ist das nicht Wolthat groß?

2.
Dabey ließ ers nicht bleiben
In dieser letzten Zeit/
Solchs eilend fortzuschreiben
Erwecket weise Leut/
Der Vater guter Gab
Ein Wunder-Kunst sie lehrte/
Buchdruckerey die werthe/
Die vor verborgen lag.

3.
Jetzt vor zweyhundert Jahren/
Da vierzehn hundert gleich
Vnd viertzig zurück waren/
Hat Gott mit Sinnen reich
Johannem Guttenberg
Von Straßburg abgesendet/
Der grossen Fleiß anwendet/
Biß er erfund solch Werck.

4.
Daß man kunt Schrifften setzen
Vnd drucken Bücher schön/
Das Pappier zuvor netzen/
Farb die vor nie gesehn/
Aus Firniß wird gemacht/
Nach dem sie klar gerieben/
Mit Ballen wol zutrieben/
Wird auff die Form gebracht.

5.
Alsdenn geschwind viel Bogen/
Daß man sich wundern muß/
Drauff werden abgezogen
In wenig Zeit vnd Muß
Hundert/ja tausend weiß/
Viel Schreibern es mit nichten
Ist möglich zu verrichten
Vmb solchen Werth vnd Preiß.

6.
Keyser Friedrich der Dritte
Regierte zu der Zeit/
Ins Regiment gleich schritte/
Als GOtt der Christenheit
Der Teutschen Nation
Solch himmlisch Werck verliehen/
Dadurch all Künste blühen
In Flor vnd grosser Wonn.

7.
Wie alle gute Gaben — Jacob. 1.
Von oben kommen her/
Von oben wir alls haben/
Also ists auch vielmehr
Von dieser Wunder-Kunst
Vnfeilbar/daß GOtt eben
Dieselbe vns hat geben
Durch seines Geistes Gunst.

8.
Bezaleel zu machen/
Von GOtt gerüstet aus/
Sehr künstlich alle Sachen
Wuste zum Gottes-Haus.
Johannem Guttenberg/
Den Druckerey-Erfinder/
Der gute Geist nicht minder
Antrieb zu solchem Werck.

9. Seine

9.
Seine Consorten waren
Johannes Faustus trew/
Vnd Peter Schöffer zwaren
Diese Erfinder drey
Zu Meyntz/durch Gottes Gnad/
Es hielten erst verborgen:
Teutschland wolt GOtt versorgen
Mit seines Worts Vorrath.

10.
Johann Faustus vnd Schöffer
Diß Werck versuchten zwar/
Biß Guttenberg es öffter
Setzt auff die Probe klar/
Dem Guttenberg gelungs:
Wol Gutenberg er heisset/
Sein gut Werck jhn noch preiset/
Jhm giengs von Handẽ sprungs

11.
Drauff Vlrich Hahn/erfahren/
Mit sich gen Rom es bracht/
Rusinger offenbahre
Es zu Neapels macht:
Die Edle Druckerey
In alle Welt ausgienge/
Mensch/acht sie nicht geringe/
Erkenne GOTTES Trew.

12.
Kurtz vor Lutheri Zeiten
Man Druckerey erfand/
GOtts Wort schnell auszubreiten
Rein ohne Menschentand/
Teutschland hatt erst die Ehr/
Da/da solte besonder
Ein Liecht auffgehn mit Wunder
Des Evangelj Lehr.

13.
Vnd in die Länder scheinen
Wie/Gott Lob/ist geschehn/
Daß die Grossen vnd Kleinen
Auch nun im finstern sehn/
Vnd wissen was von GOTT
Die Menschen gläuben sollen/
Wofern sie selbst nur wollen
Abkommen jhrer Noth.

14.
Man soll zu GOttes Ehre
Nur brauchen Druckerey/
Daß man sein Wort vnd Lehre
Damit ausbreite frey/
Den Mißbrauch/Mensch/ver-(merck/
Daß der davon mög bleiben/
Nur GOttes Wort bekleiben/
So ists ein köstlich Werck.

15.
Für diesen vns geweisten
Weg/alle in gemein/
Sollen zum allermeisten
Wir Teutschen danckbar seyn/
Zuvor in diesem Jahr/
Da zweyhundert verwichen/
Von Hertzen danckbarlichen
GOTT preisen offenbar.

16.
Vmb Erfindung der lieben
Vnd nützen Druckerey/
Alle die mit vns üben
Diß Werck/fügt euch herbey/
Vnd helfft vns vnsern GOtt/
Von gantzem Hertzen loben/
Der solches vns von oben
Herab gegeben hat.

17.
Auch bitten/daß der trewe
Vnd mildgebige GOTT/
Solch Werck/die Druckereye/
Damit seine Gebot
Vnd reines Wort bißher
Man hat gedruckt/erhalten/
Vnter so vielen Spalten
Zu seines Namens Ehr.

18.
Daß auch auff die Nachkommen
Gedrucket werde fort/
Zu aller Menschen Frommen/
HERR/dein göttliches Wort:
Darzu gib Friede doch/
Ja Friede wollstu geben/
Vnd ein bußfertig Leben/
Daß wir dir dancken hoch.

Beschluß-Gesetzlein/

Im Thon: Wer Gott nicht mit vns diese Zeit/ ꝛc.

ZWeyhundert Jahr vergangen seyn/
Da Druckerey erfunden/
HERR/gib vns doch den Friede dein/
Verbinde vnsre Wunden/
Heil des Lands Brüch/erhalt dein Wort/
Pflantz selber Druckerey noch fort
Zu deines Namens Ehre.

Johannitische Jubel-Frewd.

DA Johannes der Täuffer/
Des Messiæ Vorläuffer/
Geboren war/zur Stund
Sich frewten die Verwandten/
All Nachtbarn vnd Bekandten/
Des Vaters stummer Mund
Solt sagen seinen Namen/
Als zu beschneiden kamen
Jhn nach der Jüden Bräuch:
Ein Täflein wolt er haben/
So bald sie jhm solchs gaben/
Schrieb er/vnd sprach zugleich:
Er soll Johannes heissen.
Diß Täflein thut vns weisen
Ein Druckerey Vorbild/

Fast ehnlich Jobs Begehren/
Der wündscht zu Gottes Ehren/
Daß werden möcht erfüllt/
Auch seine Red zu schreiben/
Auff die Nachkommen bleiben
Seines Erlösers Wort/
Den er/wie wir/bekante.
Ja/Job/dein Wundsch Teutschlande
Erfüllet jetzo fort.
Wie nun sich dorten frewten
Die Nachbarn/solchs ausbreiten
Was da geschehen war:
So soll man vnvergessen
Erinnern sich auch dessen/
Was jetzt zweyhundert Jahr

Vns

Vns Teutschen wiederfahren /
GOtt lassen offenbahren
Ein solche Kunst/durch die
Das jenig wird erhalten /
Was vnsre lieben Alten
Erdacht mit grosser Müh.

Wodurch wir schleunig können
Auch andern Ländern gönnen
Das reine GOttes Wort.
Für diese Wunder-Gabe
Du Höchster heut danck habe/
Biß wir dich loben dort.

Exod. 24. v. 31. 32.

GOTT hat mit eigner Hand die erste Schrifft gepreget /
Heut jederman zu Haus durch Druckerey sie träget.

Sapient. 7. v. 21.

NVr DIe WeIsheIt GOttes Ist aLLer KVnst MeIster
Von Anfang her geWesen.

Dreyfaches Kleeblätlein an die drey Ehrnwürdigen Erfinder der löblichen Kunst Buchdruckerey.

Johannem Guttenberg:

SO guter Guttenberg/dich setzt man an die Spitzen/
Dein Siñ ein gutes Werck/ daß man kan Schrifften setzen/
Vnd drucken Bücher schön/ zu wegen hat gebracht/
Dein/so lang steht die Welt/mit Ehren wird gedacht.

Johannem Faust:

O Faust/Johannes Faust/der du durch dein Verlegen/
Der erst Erfinder bist/vnd wagest dein Vermögen
Gern an die Druckerey: Durch welche GOttes Wort/
Nu die zweyhundert Jahr/ist weit gepflantzet fort.

Peter Schöffern:

DEn König David hat von Schafen Gott genom̃en/ Psalm. 78.
Zum König jhn gemacht: So bleibt wol vnbenom̃en
Die Ehr der Druckerey/wen̄ dort zu Meyntz am Rhein/
Das fromme Schäfer-Volck auch mit Gehülffen seyn.

G. R.

ICh laß gelehrte Leut die Drucker-Kunst jetzt preisen /
Vnd jhre Nutzbarkeit der gantzen Welt vorweisen;
Welche gar wol verstehn/daß manchen sie hoch g'bracht/
Der sonst müst vnten gehn/jetzund wird groß geacht.

Dafür mein Lebenlang dem weisen Kunst-Beschehrer
Ich nur sag Lob vnd Danck/daß er auch mein Kunst-Lehrer/
Vnd reicher Nehrer ist: Vnd bleibe stets bereit/
Zu dienen jeder frist/Ihm vnd der Christenheit.

Johann Albrecht Mintzel/
Buchdrucker in Leipzig.

Folgendes Carmen, so vor 35. Jahren zu Straßburg von einem Correctore, Spangenbergs Geschlecht/gemacht worden/wird billich vnserm Jubel-Fests-Carminibus zum Beschluß angehengt.

Lobspruch

Von der Edlen freyen Kunst Buchdruckerey

Vrsprung/Fortgang vnd Nutzbarkeit.

Vnd wessen sich dero Anverwandten für andern Künsten vnd Ständen mit Grund der Warheit zu berühmen haben.

Käyser Albrecht der Ander gnant/
Gieng ab mit Todt im Teutschē Land/
Als man die Druckerey erfand.

Käyser Friedrich der Dritte zwar/
Erwehlet ward im selben Jahr/
Zu eim Deutschen Käyser fürwar.

VOr Jahren hielt man hoch vnd werth
Drey Nation auff dieser Erd/
Die Hebreer/weil sie so fron
Hielten die recht Religion/
Die Griechen/weil sie mit Verstand
Die freyen Künst machten bekant/
Die Lateiner/dieweil sie frey
Ordneten Recht vnd Policey.
Aber jetzund zu dieser Zeit
Werden sie übertroffen weit/
Von Teutscher Nation so werth/
Weil dieselbig auff dieser Erd
Erfunden hat mit Sinnen frey/
Die Edle Kunst Buchdruckerey:

Von dieser Kunst/ vnd wenn sie erfunden sey/ melden folgende Scribenten:

Durch

Durch welche diß alls wird erhaltn/
Was sonst erfunden habn die Altn.
Denn was wüst man von Künsten frey/
Religion vnd Policey/
Von Recht/ Gericht/ ja Zucht vnd Ehr/
Wo die Kunst Druckerey nicht wer?
Welche das alles bringt an Tag/
Was finden man vnd haben mag/
In Hebreischer Sprachen rein/
Im Griechischen vnd im Latein/
Daß wol die Druckerey so fein/
Mag aller Künste Mutter seyn/
Dieweil sie bringt an Tag geschwind/
Was menschliche Vernunfft erfind/
Darumb sie auch zu jeder Frist
Ein Edle Gabe GOTTES ist/
Die GOTT zu erst im Teutschen Land/
Zu Nutz vns/ hat gemacht bekand.
Denn als nach der Gburt Christi war
Das vierzehnhundert viertzigst Jahr/
Johann Faustus von Teutschem Blut/
Vnd Peter Schöffer fromm vnd gut/
Zwar machten den ersten Anfang/
Doch hatt es nicht seinen Fortgang:
Biß Johann Guttenberg erkohrn/
Zu Straßburg Edles Stamms geborn/
Mit scharffem Sinn jhm recht nachdacht/
Vnd diese Kunst ins Werck hat bracht/
Darauff er dann mit grossem Lob/
Zu Mäyntz gemacht die erste Prob/
Vnd dadurch auch erlanget hat/
Daß Käyserliche Majestat/
Käyser Fridrich der Dritt genant/
Als diese Kunst jhm ward bekant/
Die Druckerey privilegirt/
Vnd hat mit Gnaden so geziert/

Polydorus Vergilius lib. 2. cap. 7.
Sabellicus lib. 6.
Alexander Sardus Ferrariensis, lib. 1. pag. 5.
Gilb. Genebrardus lib. 2. Chronographiæ pag. 233.
Aventinus libr. 17.
P. Ramus Gallus libr. 2. Proëm. Mathem. fol. 64.
Jacobus VVimpfelingus cap. 65.
M. Cyriac. Spangenberg in seinẽ AdelSpiegel lib. 1. fol. 205.
Henricus Panthaleon in seiner Prosopographiâ, vnd Zieglerus

Daß

in libro de Illustribus Viris, bezeugẽs/ daß die Buchdrucker Anfangs in Adelichen Würden sind geachtet wordẽ.

Vnd haben solche Kunst die lieben Alten mit grosser Verwunderung betrachtet:

Daher sie solche ein himmlisch Werck/ eine Göttliche Wolthat/ vnd einen thewrẽ Wunderschatz genẽnet haben.

Daß die Drucker im Römschen Reich
Dem Adel tragen möchten gleich
Silber vnd Gold mit Ehren frey/
So hoch hielt man die Druckerey:
Die ward von Tag zu Tag bekant/
Daß sie auch kam in andre Land
Von Teutschen. Denn nach dreyssig Jahrn
Conrad German/der Kunst erfahrn/
Bracht sie gen Rom in guten Brauch/
Sixt Rußinger von Straßburg auch
Sie brachte gen Neapolis/
Vnd richtet sie da an gewiß.
Nicolaus Jenson zugleich
Der brachte die Kunst in Franckreich.
Vnd ward also/folgender Zeit/
Die Druckerey weit ausgebreit/
Vnd mit mancherley Schrifft geziert/
Daher sie dann auch noch floriert/
Zu GOTTES Lob/durch seinen Schutz/
Dem Menschlichen Geschlecht zu Nutz.
GOTT wolle sie erhalten auch/
Vnd alle die nach rechtem Brauch
Sie üben/auch sampt denen alln/
Die solche Kunst jhn lassen gfalln/
Ja allen auch die dieser Kunst
Befördrung thun mit Lieb vnd Gunst/
Denen woll GOTT sein Gnade gebn
Zu zeitlich vnd ewigem Lebn.

WEr diesen Lob-Spruch hat gedicht/
Zu Lob der Druckerey gericht/
Derselb der Druckr-Gsellschafft gut/
Glück/Heyl vnd Wolfahrt wündschen thut.

Beschlus.

SO bist vnd bleibest du demnach / O werthe Drucker-Kunst / ein güldenes Kleinod vnd edele Gabe GOttes / so der Allerhöchste aus Gnaden der Welt zum Valete geschencket;

Du bist vnd bleibest / in deinem rechten Gebrauch / die hellscheinende Ehren-Fackel / welche durch die gantze Christenheit leuchtet / daß alle die jenigen / so im Finsternüß vnd Schatten des Todes sitzen / den Willen GOttes erkennen / vnd den Weg zum ewigen Leben finden können;

Du bist eine Mithelfferin an der geistlichen Seelen-Apotheck / in welcher viel herrliche Artzeneyen zubereitet werden / dadurch die Menschen an Leib vnd Seele erqvicket / gestärcket / vnd ewig erhalten werden;

Du bist die trewfleissige gute Lehr-Meisterin / durch welche die studirende Jugend zur Wissenschafft aller guten Künste vnd Sprachen eilfertig gelangen kan;

Du bist vnd bleibest eine rechte Beförderin der Ehren-Stände / durch deren Dienst vnd Hülffe so viel Hochgelahrte Doctores in allen Faculteten creiret, andere zur Weißheit / Geschickligkeit / Wissenschafft vnd Verstand gebracht / zu allerley Aemptern vnd Verrichtungen tüchtig gemacht / vnd durch diese alle Stände der Christenheit erbawet vnd erhalten werden;

Du bist vnd bleibest die rechte Stütze / die allen andächtigen Christlichen Betern die Hände (wie Aaron vnd Hur dem Mosi) empor helt / daß von GOTT dem HERRN ein geistlicher Sieg nach dem an-

dern / wider den Ertz-Feind den Teuffel / erhalten wird;

Du bist vnd bleibest die gesegnete Dienerin des HErrn/ wofern du in deiner rechten Vbung verbleibest / vnd nicht mißgebrauchet wirst.

Vnd es müssen gesegnet seyn / die dich segnen; Ewig müsse wolgehen / denen die dir guts vnd Trewe beweisen; GOTT müsse lieb vnd werth haben/die dich lieben vnd ehren; Alle deine Wolthäter müssen mit ewiger Wolthat / Gnade / Güte vnd Trewe von GOtt belohnet werden.

Vnd du/ O werthes Drucker-Volck/frewe dich heute deines so Christlichen vnd heiligen Berufs/vnd laß dich die Hitze des Creutzes/bey jetzigen bekümmerlichen Zeiten/ vnd aller Anfechtung/nicht befrembden;

Erfrewe dich / daß / wenn du thust nach dem heiligen Worte Gottes/ welches du durch öffentlichen Druck zu lesen beförderst/ dir deine Mühe/ Sorg vnd Arbeit ewig wol belohnet werden wird;

Erfrewe dich / daß deine Arbeit nicht vmbsonst vnd vergebens / sondern zu grossem Nutz der gantzen Christenheit gereichet;

Erfrewe dich/daß du einen grossen Patron vnd Schutzherrn im Himmel habest / nemlich den HERRN der Herrligkeit/der dich wider alle deine Feinde vnd Widerwertigen wol schützen könne.

Zu dessen Ehre brauche deine Dienste mit Frewden; zu dessen Lob sey vnverdrossen/demselben zu stetem Danck jubilire vnd frolocke/vnd vergiß ja nicht/daß der HErr grosse Dinge durch dich an seiner werthen Christenheit gethan habe/sey versichert seiner Gnade/daß/wenn du

in

in diesem deinem Beruff dein Christenthumb dir lessest einen Ernst seyn / du dermal eins im Himmel / mit allen heiligen Engeln vnd Außerwehlten GOttes / ewig jubiliren / triumphiren / vnd dich erfrewen wirst / wenn dich der grosse Hauß-Herr / als seinen getrewen Knecht / einführen wird zur Frewde / Glori vnd Herrligkeit / welche wird wåren von Ewigkeit zu Ewigkeit / vnd ohne einiges

ENDE.

Leipzig /
Auff Anordnung der såmptlichen Buchdrucker
doselbst in Druck verfertiget /

Nach Christi Geburt /
M. DC. XL.
Nach Erfindung der Buchdruckerey /
Zweyhundert Jahr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Starcke, Sebastian Gottfried, 1612-1670 / Starcke, Sebastian Gottfried / Hoepner, Johann,

Jubilaeum Typographorum Lipsiensium: Oder Zweyhundert-Jähriges BuchdruckerJubelFest wie solches deroselben Kunst-Verwandte zu Leipzig, am Tage Johannis des Täuffers, Anno Christi 1640 und also gleich 200 Jahr nach Erfindung dieser edlen Kunst... celebriret und begangen ; mit beygefügten unterschiedenen Commendationibus, Gratulationibus und Ehren-

Leipzig 1640

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.l.q.22#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11710487-2